



universität
wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

„Der Briefwechsel zwischen Karl Krumbacher (1856-1909)
und Spyridon Lampros (1851-1919)“

verfasst von / submitted by

Judith Ramharter, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2020 / Vienna 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 066 869

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Masterstudium Byzantinistik und Neogräzistik

Betreut von / Supervisor:

Univ.-Prof. Dr. Andreas E. Müller

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei allen bedanken, die mich bei der Abfassung dieser Masterarbeit unterstützt haben, insbesondere bei meinem Betreuer Univ.-Prof. Dr. Andreas E. Müller, der mir die hier edierten Briefe zur Verfügung gestellt und die Arbeit mit zahlreichen Hinweisen und Hilfestellungen begleitet hat.

Ebenso danke ich Univ.-Prof. Dr. Maria A. Stassinopoulou für ihre Unterstützung in verschiedenen studienbezogenen Belangen.

VORWORT

Die vorliegende Arbeit steht in der Tradition einer Reihe von vorangehenden akademischen Abschlussarbeiten, die sich mit den Briefen in der sogenannten *Krumbacheriana*, einer Sammlung von Briefen an Karl Krumbacher, beschäftigen. Dazu zählen die Masterarbeiten von Alina C. Unterweger zu den Briefen von Gabriel Millet und von Günter L. Fuchs zu Theodor Büttner-Wobst.

In dieser Arbeit heißt der Korrespondenzpartner Spyridon Lampros und es stehen sowohl seine als auch die Antwortbriefe Krumbachers zur Verfügung; die handgeschriebenen Schriftstücke sollen durch eine Edition der Forschung zugänglich gemacht werden und in der Folge den Anstoß für weitere Arbeiten zu Krumbacher und seinen KorrespondenzpartnerInnen geben.

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung.....	4
2. Karl Krumbacher.....	5
2.1 Leben und Werk.....	5
2.2 Seine Briefkorrespondenzen.....	7
2.3 Krumbacher als <i>Philologe</i>	8
2.3.1 Die <i>lingua krumbacheriana</i>	8
2.3.2 Die neugriechische Sprachenfrage.....	9
3. Spyridon Lampros.....	11
4. Formales zum Briefcorpus.....	14
4.1 Anzahl der Briefe.....	14
4.2 Aufbau der einzelnen Schreiben.....	14
4.2.1 Adressierung.....	14
4.2.2 Datierung.....	15
5. Briefinhalte.....	16
5.1 Die <i>Byzantinische Zeitschrift</i>	16
5.1.1 Gründung.....	16
5.1.2 Sprachliches Profil.....	18
5.1.3 Lampros' Artikel.....	19
5.2 Die Zeitschrift <i>Neos Hellenomnemon</i>	24
5.3 Krumbachers Plan eines Corpus der griechischen Urkunden.....	26
5.4 Lampros' Athoskatalog.....	29
5.5 Der Codex Ivion 812.....	31
5.5.1 Fragmente des Johannes von Antiochia.....	31
5.5.2 Die Übersetzung des Eutropius durch Paianios.....	33
5.5.3 Eine anonyme Kaisergeschichte.....	33
6. Zur Edition.....	34
6.1 Editionsprinzipien.....	34
6.2 Abkürzungsverzeichnis.....	34
6.3 Verzeichnis der Briefe.....	35
7. Die Briefe.....	41
8. Schlussbemerkungen.....	92
Literaturverzeichnis.....	93

1. Einleitung

In den Jahren 1892 bis 1909 standen zwei für die Byzantinistik und Neogräzistik zentrale Persönlichkeiten in regem Briefwechsel: der deutsche Gelehrte Karl Krumbacher, der die universitäre Verankerung der Byzantinistik als selbständige Disziplin erreichte, und der griechische Historiker und Gründer des *Neos Hellenomnemon* Spyridon Lampros. Beide verband über die Jahre gewissermaßen eine akademische Freundschaft, die bis zum Tod Krumbachers anhielt. Die Briefe, insgesamt 88 an der Zahl,¹ zeichnen ein anschauliches Bild des Gelehrtenlebens im 19. und angehenden 20. Jahrhundert, zumal sie vorwiegend dem wissenschaftlichen Austausch dienten und von der Hilfe bei der Besorgung von Zitaten über die sprachliche Revision von Artikeln bis zu heiklen akademischen Interna reichen. Zudem lassen sich darin die Hintergründe zahlreicher Publikationen und Forschungsprojekte nachvollziehen, die sonst häufig im Dunkeln bleiben müssen. Wenig überraschend spiegeln die Korrespondenzen insbesondere jene Themen wider, die für die beiden Gelehrten von besonderer Bedeutung waren und derentwegen man sich auch in der heutigen Zeit noch an sie erinnert. Der Blick hinter die Kulissen lohnt nicht zuletzt deshalb, weil die Briefe auch einiges über das Leben und die persönlichen Beziehungen der Korrespondenten erzählen; es verbanden sie nicht nur gemeinsame wissenschaftliche Interessen und Ziele, sondern auch die völlige Hingabe an ihre Arbeit² – beide gründeten quasi im Alleingang eine Zeitschrift –, was dazu führte, dass sie hilfswissenschaftliche Pionierarbeit für das Fach leisteten, die noch Jahrzehnte später grundlegend bleiben sollte.

Im Falle der Briefpartner Krumbacher und Lampros hat man es mit dem glücklichen Umstand zu tun, die Schreiben beider Gelehrten zur Verfügung zu haben, und damit die seltene Gelegenheit, eine in sich geschlossene Korrespondenz bearbeiten zu können. Die Briefe von Lampros liegen, zusammen mit jenen zahlloser anderer Absender, unter der Signatur „Krumbacheriana I“ in der Bayerischen Staatsbibliothek in München, jene von Krumbacher befinden sich im historischen Archiv der Universität Athen (*Ιστορικό αρχείο Πανεπιστημίου Αθηνών*). Die vorliegende Arbeit soll eine Edition dieser Briefe und einen vorangehenden Textkommentar bieten, der die in den Korrespondenzen angesprochenen Themen in einen wissenschaftsgeschichtlichen Kontext setzt und umgekehrt bekannte forschungsbezogene Hintergründe durch Zitate aus den Briefen ergänzt. Sie liefert zudem einen Beitrag zur

¹ Die Rede ist von den erhaltenen Briefen, zu dem Problem der verschollenen Briefe siehe Kap. 4.1.

² Beinahe legendär ist die Anekdote, laut der Krumbacher nächtens während der Arbeit, um sich wach zu halten, seine Füße in kaltes Wasser hielt; vgl. DÖLGER, Karl Krumbacher 130.

Erschließung der Person Krumbachers³, wie es Schreiner und Vogt im Vorwort ihres Tagungsbandes zu Krumbacher fordern,⁴ und setzt sich zum Ziel, einen Einblick zu geben in das akademische Leben der beiden Gelehrten, Arbeitsabläufe in vordigitalen Zeiten, Entstehungsprozesse wichtiger Forschungsprojekte, aber ganz beiläufig auch in private Beziehungen und die Etikette schriftlicher Kommunikation zur Jahrhundertwende.

2. Karl Krumbacher

2.1 Leben und Werk

Karl Krumbacher, Begründer der Byzantinistik als eigenständiger universitärer Disziplin, Gründer der *Byzantinischen Zeitschrift* und des *Byzantinischen Archivs*, Verfasser einer *Geschichte der byzantinischen Litteratur*, Verfechter der griechischen Volkssprache und – nicht zuletzt – Philhellene und Griechenlandreisender, sind mit Recht zahlreiche Vorträge, Publikationen und Nachrufe gewidmet worden. Wenn nun im Folgenden eine weitere biographische Skizze angefertigt wird, muss eingangs festgestellt werden, dass Leben und Werk des Gelehrten unweigerlich in einem Atemzug genannt werden müssen, denn Krumbacher füllte sein Leben fast vollständig mit seiner Arbeit. Der Beitrag zur hilfswissenschaftlichen, literaturhistorischen und pragmatischen Basis, den er (nicht nur, aber vor allem) für die Byzantinistik leistete, übersteigt im Grunde die Kapazitäten eines Menschenlebens. Jene, die ihn noch persönlich erleben konnten, glaubten zu wissen, woher der enorme Arbeitswille rührte: Ein ehemaliger Schüler etwa war der Auffassung, dass dem Mann Karl Krumbacher seine robuste Natur unter anderem durch den Umstand erwachsen sei, seine Kindheit als Bauernjunge im ländlichen Allgäu zugebracht zu haben; so heißt es in der bildreichen Beschreibung Aufhausers:

Die Persönlichkeit Karl Krumbachers atmete in der Vollreife ihrer Jahre noch den Geist, den der Knabe in dem stillen, zumal im langen schneereichen Winter weltabgeschiedenen Kürnach

³ Zugleich muss angemerkt werden, dass natürlich die Zeugnisse schriftlichen Austausches allein noch kein vollständiges Bild einer Persönlichkeit geben können. Dass Briefe jedoch eine bedeutsame historische Quelle sind, ist unumstritten, wenngleich die Gattung in der Wissenschaftsgeschichtsforschung bislang eine eher vernachlässigte Position einnehmen musste – im Gegensatz zu der Beschäftigung mit Briefen literarischer Natur. Editionen von wissenschaftlichen Korrespondenzen gibt es wenige, vor allem in Relation zu der Masse an handschriftlichem Material, das in Archiven und Bibliotheken liegt. Zur Briefkultur, dem wissenschaftlichen Austausch im 19. Jahrhundert und den Problemstellungen editorischer Bearbeitungen siehe etwa BAASNER, Briefkultur; FRIEDRICH, Briefe 181-183; WALLNIG, Gelehrtenkorrespondenzen 813-819.

⁴ Für eine erschöpfende Erschließung müsste der gesamte Nachlass Krumbachers in der Bayerischen Staatsbibliothek aufgearbeitet werden; dies wäre nun in der Tat eine Lebensaufgabe, ungeachtet der Tatsache, dass in diesem Nachlass nicht einmal die Antwortschreiben Krumbachers selbst verwahrt werden; vgl. SCHREINER – VOGT, Vorwort 5f.

im bayerischen Allgäu von seinen biederen Eltern, einer alteingesessenen kinderreichen Bauernfamilie, und deren Vorfahren an seinem Geburtstag, am 23. 9. 1856, erbt hatte.⁵

Überhaupt stammt vieles, was zu Krumbacher über die bloßen Eckdaten hinaus bekannt ist, aus den Erinnerungen von Schülern und Zeitgenossen, oder blieb der Nachwelt – so im Falle Franz Dölgers – durch Erzählungen aus zweiter Hand erhalten.⁶ Ein Zeitsprung vom Geburtsjahr 1856 in das Jahr 1875 führt an die Universität München, wo Krumbacher sich für Klassische Philologie inskribierte, um 1879 mit dem Staatsexamen abzuschließen. Er wurde an einem Münchner Gymnasium angestellt, wo er über zehn Jahre blieb, sich aber nebenbei seinen Studien widmete, die über die Jahre allmählich die Wege der klassischen Gräzistik verließen und sich der Byzantinistik zuwandten. Es ist wohl nicht abwegig anzunehmen, dass ihn zwar das Altertum und die Kenntnis seiner Sprachen dorthin geführt hatten, ihn der Zusammenhang zwischen der mittelgriechischen und der neugriechischen Sprache aber deutlich mehr faszinierte. Das äußerte sich schließlich unleugbar in seiner Habilitation 1884, durch die er die Lehrbefugnis für Mittel- und Neugriechische Philologie erhielt, ein Fach, das bis zu dem Zeitpunkt nicht existiert hatte.⁷

Ungefähr zur selben Zeit unternahm Krumbacher eine Reise nach Griechenland, deren schriftliche Verarbeitung⁸ sich nicht in Landschaftsbeschreibungen und Itineraria erschöpfte, sondern im Vorwort u. a. einen wichtigen Beitrag und Vorboten für die ihn später ausgiebig beschäftigende griechische Sprachenfrage⁹ liefern sollte. In den darauffolgenden Jahren häuften sich die Ereignisse: 1890 wurde Krumbacher als außerordentliches Mitglied in die Bayerische Akademie der Wissenschaften aufgenommen, 1891 erschien seine *Geschichte der byzantinischen Litteratur*¹⁰, 1892 gründete er die *Byzantinische Zeitschrift*¹¹. Mehrere Jahre lang hielt er auch regelmäßig Seminarübungen zur Byzantinistik in seiner Wohnung, denn die bayerische Staatsregierung hatte 1896 den Antrag abgelehnt, eine feste Summe für ein offizielles Seminar zu bewilligen – mit der allzu vertraut klingenden Begründung, das Fach ziehe zu wenige Studenten an. Erst 1899 erhielt Krumbacher die Möglichkeit, ein solches Seminar an der Universität München einzurichten;¹² er war in der Zwischenzeit zum ordentlichen Professor ernannt worden.¹³

⁵ AUFHAUSER, Karl Krumbacher 163.

⁶ Siehe etwa DÖLGER, Karl Krumbacher 128.

⁷ Vgl. BERGER, Karl Krumbacher 14f.

⁸ KRUMBACHER, Griechische Reise.

⁹ Siehe Kap. 2.3.2 der vorliegenden Arbeit.

¹⁰ KRUMBACHER, Litteratur.

¹¹ Siehe Kap. 5.1. der vorliegenden Arbeit.

¹² Vgl. BECK, Institut 192.

¹³ Vgl. SCHREINER, Werk Karl Krumbachers 35.

All diese Aufgaben und Leistungen richteten an seiner Gesundheit beträchtlichen Schaden an, schon ab 1895 klagte er regelmäßig über verschiedene Beschwerden, und besonders Augenschmerzen setzten ihm zu.¹⁴ Dennoch begab er sich in jedem erdenklichen Zustand auf die Bibliothek, nahm kaum jemals Urlaub¹⁵ und verpasste in den fast zwanzig Jahren seiner Mitgliedschaft bei der Bayerischen Akademie so gut wie nie eine Sitzung¹⁶. Er verstarb im Dezember des Jahres 1909 im Alter von erst 53 Jahren.¹⁷

2.2 Seine Briefkorrespondenzen

Neben seiner intensiven Gelehrtentätigkeit fand Krumbacher offensichtlich auch noch die Zeit, umfangreiche Korrespondenzen mit anderen Wissenschaftlern und auch einigen Wissenschaftlerinnen und Schriftstellerinnen zu unterhalten. Das Verzeichnis¹⁸ der Briefpartner Krumbachers allein erstreckt sich auf über 70 Seiten und umfasst namhafte Vertreter und Vertreterinnen zahlreicher Forschungsfelder: Am häufigsten anzutreffen sind wenig verwunderlich Altphilologie, Byzantinistik, Orientalistik und Slawistik, aber auch die nicht-akademische Welt ist angemessen vertreten etwa durch Weinhändler, Fabrikanten oder Photographen. Dieses Verzeichnis ist Teil der sogenannten „Krumbacheriana“, einer Sammlung von Dokumenten und Briefmaterial aus dem Nachlass Krumbachers, den die Bayerische Staatsbibliothek in München im Jahr 1929 von Ludwig Krumbacher, dem Bruder des Gelehrten, erworben hatte. Es sind allerdings mit wenigen Ausnahmen nur die Briefe *an* Krumbacher versammelt, die jeweiligen (gewiss zahlreich vorhandenen) Antwortschreiben liegen in verschiedenen Nachlassarchiven verstreut und sind bis jetzt nur zu einem Bruchteil aufgefunden worden.¹⁹ Von Krumbacher selbst besitzt die Bayerische Staatsbibliothek nur Briefe an eine Handvoll Personen, sodass eine systematische Aufarbeitung seines Schriftverkehrs deutlich erschwert wird und in Ermangelung aussagekräftiger Antwortschreiben recht einseitig bleiben muss.²⁰

¹⁴ Vgl. AUFHAUSER, Karl Krumbacher 183, Anm. 3.

¹⁵ Vgl. ebd. 184, Anm 3.

¹⁶ Vgl. VOGT, Karl Krumbacher als Mitglied 68.

¹⁷ Vgl. AUFHAUSER, Karl Krumbacher 179.

¹⁸ SCHREINER – VOGT, Verzeichnis; siehe auch TINNEFELD, Krumbacheriana.

¹⁹ Vgl. SCHREINER – VOGT, Verzeichnis 86, Anm. 3.

²⁰ Eines lässt sich in den wenigen erhaltenen und bekannten Briefen auf den ersten Blick feststellen: Die überwältigende Masse an handschriftlichen Briefen, die Krumbacher im Laufe der Jahre verfassen musste, führte offenbar dazu, dass seine Strichführung immer nachlässiger und die manuelle Ungeduld umso größer wurde, bis die Bemühung um Lesbarkeit beinahe gänzlich versiegte und mithin wohl ein nicht unbeträchtliches Missverhältnis zwischen dem Aufwand des Produzenten und jenem des Rezipienten entstehen musste. Dies gilt umso mehr in Hinblick auf den fremdsprachlichen Hintergrund vieler Korrespondenzpartner Krumbachers und in diesem Fall für Lampros, dessen Briefe zwar beeindruckende Deutschkenntnisse erkennen lassen, der sich bei der

2.3 Krumbacher als *Philologe*

Dass Karl Krumbacher mit großem Sprachgefühl und -talent ausgestattet war, bedarf wohl keiner näheren Erläuterung; indessen ist es durchaus lohnend, einen Blick auf seinen Sprach(en)gebrauch zu werfen. Es ist bekannt, dass Krumbacher zumindest Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Neugriechisch fließend beherrschte (und sicherlich noch einige mehr)²¹; dem ist hinzuzufügen, dass er ganze Korrespondenzen auf Latein²² und Französisch²³ unterhielt.

2.3.1 Die *lingua krumbacheriana*

Krumbachers versatiles sprachliches Profil zeigt sich immer wieder auch in den Briefen an Lampros: Neben den gängigen lateinischen Abkürzungen und Redewendungen, die für Gelehrte dieser Zeit eine Selbstverständlichkeit sind, finden sich verschiedene kürzere und längere fremdsprachliche Einschübe, die bisweilen durchaus von Originalität zeugen. Dabei ist Neugriechisch, in Anbetracht der Herkunft des Briefpartners, die nächstliegende Wahl: Den ersten Brief an Lampros, in dem er ihn um Mitarbeit für die neu gegründete *Byzantinische Zeitschrift* bittet, schreibt Krumbacher zur Gänze auf Griechisch²⁴, ab dem zweiten Brief wechselt er ins Deutsche. Gelegentlich streut er griechische Phrasen und einzelne Wörter ein, die mehr zum Vergnügen als einem höheren Zweck dienen: So hat er einmal eine „ἀπορία“²⁵, i.e. ein Problem, mit dem Auffinden eines Schriftstellers, ein anderes Mal hofft er augenzwinkernd, eine gesendete Abhandlung über Glykas möge Lampros gefallen, ihm also „γλυκό“²⁶ (wörtl. *süß*) sein. Die Familie von Lampros bedenkt er mit „viele[n] Grüße[n] εἰς τὴν κυρίαν & τὰ κορίτσια“²⁷, eine Verabschiedung erfolgt mit „Χαῖρε“²⁸, und die Verwunderung darüber, dass Lampros einer bestimmten byzantinistischen Gesellschaft nicht angehört, äußert sich in der Frage „Τί θὰ πῆ αὐτό;“²⁹, d.h. was das bedeuten solle. Das System ist das

Entzifferung der an ihn gerichteten Zeilen aber auch in rechter Not gefunden haben dürfte. Die Unleserlichkeit der Schrift Krumbachers quitierte Lampros schließlich in einem Brief mit der tadelnden (und wohl auch etwas verzweifelten) Klage: „PS. Mit Ihrer *κακογραφία* geht es Tag zu Tag schlimmer!“ (siehe Brief 73, Z. 12); es scheint, dass dieses spezielle Unvermögen Krumbachers sich schon in seiner Zeit als Gymnasiallehrer manifestierte, weshalb die Mutter ihm – einem wohlgemerkt längst ausgewachsenen Mann – zu erneuten Schreibstunden riet; vgl. AUFHAUSER, Karl Krumbacher 166.

²¹ Vgl. VOGT, Karl Krumbacher als Mitglied 74; siehe auch HEISENBERG – MARC, Nachruf Krumbacher V.

²² Das geht aus einem Antwortschreiben des Dichters und Philologen Vjačeslav Ivanov an Krumbacher hervor, worin er sich höchst erfreut zeigt, dass dieser ihm auf Latein schreibt, siehe WACHTEL, Ivanov und Krumbacher 332f.

²³ Vgl. etwa ENEPEKIDES, Gustave Schlumberger; UNTERWEGER, Gabriel Millet.

²⁴ Siehe Brief 1.

²⁵ Siehe Brief 11, Zeile 5.

²⁶ Siehe Brief 5, Z. 7.

²⁷ Siehe Brief 57, Z. 18.

²⁸ Siehe Brief 11, Z. 11.

²⁹ Siehe Brief 86, Z. 8.

„[σ]ύστημα“³⁰, der Anhang eines Heftes ein „[π]αράρτημα“³¹ und Fortsetzungsartikel sind „συνέχειαι“³²; die Byzantinische Zeitschrift übersetzt er als „τὸ Βυζαντινὸν δελτίον“³³.

Aber auch an lateinischen Einschüben hat Krumbacher einige Freude: So kündigt er an, eine scheinbar unbelegte Passage aus einem Artikel zu streichen, damit seine Zeitschrift nicht Schaden nehme: „ne quid detrimenti capiat ephemeris Byzantina [i.e. die Byzantinische Zeitschrift]“³⁴. An anderer Stelle beklagt er, was Griechenland selbst zur griechischen Sprachenfrage geäußert habe, sei – in Abwandlung des klassischen Zitates – durch „ira et studium getrübt“³⁵ worden. Angelegenheiten, die nicht sofortiger Klärung bedürfen, sind „curae posteriores“³⁶, einen säumigen Kollegen verurteilt er als „schreckliche[n] cunctator“³⁷, und den über einem mühsamen Artikel verzagten Lampros versucht er mit den Worten „Per aspera ad astra“³⁸ zu motivieren.

2.3.2 Die neugriechische Sprachenfrage

„Sprache und Literatur ist in Griechenland ein doppelköpfiges Wesen der seltsamsten Art“.³⁹ Was Krumbacher bereits im Jahr 1886 in seiner *Griechischen Reise* zur Situation der neugriechischen Sprache formulierte, würde er 16 Jahre später erneut aufgreifen; 1902 hielt Karl Krumbacher eine Festrede zu einem Thema, das im deutschsprachigen Raum allenfalls als akademisches Kuriosum gehandelt wurde, in Griechenland aber Teil der Lebensrealität war und fallweise gar zu blutigen Auseinandersetzungen führte: die Frage, ob als offizielle Sprache Griechenlands die Volkssprache (*dimotiki*) oder die sogenannte Reinsprache (*katharevousa*), die von fremdsprachlichen Einflüssen bereinigt und dem attischen Griechisch nachempfunden wurde, gelten solle.⁴⁰ Der Vortrag, der ein nachdrückliches Plädoyer für die Volkssprache darstellt, erschien 1903 in schriftlicher Form unter dem Titel „Das Problem der neugriechischen

³⁰ Siehe Brief 68, Z. 7.

³¹ Siehe Brief 71, Z. 6.

³² Siehe Brief 77, Z. 18.

³³ Siehe Brief 1, Z. 3-4.

³⁴ Siehe Brief 11, Z. 9-10.

³⁵ Siehe Brief 68, Z. 8.

³⁶ Siehe Brief 78, Z. 15-16.

³⁷ Siehe Brief 79, Z. 13-14.

³⁸ Siehe Brief 12, Z. 31.

³⁹ KRUMBACHER, Griechische Reise XXII.

⁴⁰ Zur historischen Genese des Diglossieproblems in Griechenland siehe BROWNING, Greek 100-118; dass der Sprachenstreit in der Zeit Krumbachers einen Höhepunkt erreichte und mit derartiger Vehemenz ausgetragen wurde, hängt unzweifelhaft mit der soziopolitischen Situation Griechenlands an der Wende zum 20. Jahrhundert zusammen; so sind mit dem Staatsbankrott von 1893 und der Kriegsniederlage gegen die Osmanen im Jahr 1897 nur zwei einschneidende Ereignisse genannt, die zur Spaltung der Gesellschaft beitrugen; siehe etwa HERING, Auseinandersetzung und KARVOUNIS, Diglossie (hier insbesondere das Kapitel über die Zeit von 1880 bis 1930).

Schriftsprache⁴¹ und zeitigte heftige Reaktionen von griechischer Seite, die bis zu dem Vorwurf reichten, der Verfasser habe sich durch russisches Geld bestechen lassen.⁴²

Krumbacher sah in der unverhältnismäßigen Diskrepanz zwischen gesprochener und geschriebener Sprache ein gesellschaftspolitisches Problem, da sie eine Kluft zwischen gebildeten und formal weniger gebildeten Menschen schaffe, die kaum zu überbrücken sei und soziale Unruhen begünstige.⁴³ Aus linguistischer Sicht argumentierte er gegen die seines Erachtens unnatürliche und nicht lebendige *katharevousa*, die sich weder in ästhetischer noch in historischer Hinsicht rechtfertigen ließe.⁴⁴ Bald nach der Veröffentlichung wurde eine griechische Übersetzung⁴⁵ der Schrift in der Reihe *Βιβλιοθήκη Μαρσαλή*⁴⁶ durch Theophanes Kakrides⁴⁷ in Auftrag gegeben:

Wenn die Griechen ihr eigenes Interesse verstünden, müsste nichts schneller übersetzt werden als meine Abh[andlung]; denn, wie man über die Frage auch denkt, so ist doch sicher, dass die ge[g]ebene historische Darstellung hier wie bei jeder Wiss[enschaft] viel für die Klärung der Frage selbst beitragen muss.⁴⁸

Als Krumbacher diese Zeilen an Lampros verfasste, ging er wohl davon aus, dass seine Thesen in Griechenland auf Zustimmung stoßen würden; doch das Gegenteil war der Fall. Vor allem Georgios N. Chatzidakis⁴⁹ lehnte dessen Ausführungen vehement ab und kritisierte die Bevormundung des griechischen Volkes durch einen ausländischen Gelehrten.⁵⁰ Chatzidakis schrieb auch eine Gegenrede, die im Anhang der neugriechischen Übersetzung der Festrede abgedruckt wurde.⁵¹ Die beiden Gelehrten entfernten sich persönlich und ideologisch zunehmend voneinander und ergingen sich immer öfter in kasuistischen Polemiken, die sich seitenweise über ein einzelnes Wort ausließen.⁵² Sicherlich wenig hilfreich war dabei die Tatsache, dass die Übertragung ins Griechische offensichtlich einige gröbere

⁴¹ KRUMBACHER, Schriftsprache.

⁴² Vgl. AUFHAUSER, Karl Krumbacher 180.

⁴³ Vgl. KRUMBACHER, Schriftsprache 98ff.

⁴⁴ Vgl. ebd. 8f.

⁴⁵ Ironischerweise (aber wenig verwunderlich) ist die Übersetzung in der *katharevousa* gehalten; vgl. CHATZIPHOTIS, Karl Krumbacher 10; CHATZIDAKIS – KRUMBACHER, πρόβλημα.

⁴⁶ Siehe Brief 67.

⁴⁷ Theophanes Kakrides (1869-1929) war vorrangig Latinist und hatte unter anderem in Deutschland studiert; von ihm ist eine lateinische Schulgrammatik in griechischer Sprache erhalten, siehe KAKRIDES, Γραμματική. In der griechischen Fassung der Krumbacherschen Abhandlung wird er mit keinem Wort als Übersetzer erwähnt.

⁴⁸ Siehe Brief 68, Z. 3-6.

⁴⁹ Zu Chatzidakis siehe MACKRIDGE, Hatzidakis 69–87.

⁵⁰ Für die Auseinandersetzungen zwischen Krumbacher und Chatzidakis siehe TINNEFELD, Streit 301ff.

⁵¹ CHATZIDAKIS – KRUMBACHER, πρόβλημα 301-860.

⁵² So warf Chatzidakis Krumbacher vor, er habe die Spaltung der Gesellschaft durch die Diglossie absichtlich übertrieben dargestellt, worauf Krumbacher antwortete, dieser Eindruck sei durch eine falsche Übersetzung des Wortes „recht [sc. fremd]“ durch „πάνο“ statt durch „αρκετά“ entstanden; Chatzidakis wiederum reagierte seinerseits mit einem Artikel, in dem er die Anschuldigungen wiederholte und die Abhandlung gänzlich verriss; vgl. KRUMBACHER, La question 586; KRUMBACHER, Aufforderung 300-302.

Fehlübersetzungen und stilistische Mängel erkennen ließ, wie Krumbacher in einem Brief an Lampros beklagt:

Herr Kakrides hat mir die ersten 20 Seiten seines Ms der Übersetzung zur Begutachtung gesandt. Ich habe gesehen, dass er noch sehr wenig Praxis im Übersetzen hat u. leider ein übermäßig scholastisches Griechisch schreibt. Auch schlimme Missverständnisse waren zu korrigieren. Hoffentlich arbeitet er sich beim Folgenden etwas ein.⁵³

Ein paar wenige wussten die Bemühungen Krumbachers – für den deutschen Gelehrten kam dies allerdings zu spät – durchaus zu schätzen, darunter auch illustre Persönlichkeiten wie Kostis Palamas, der ihn posthum als „γλωσσομάχος“⁵⁴, also einen Kämpfer für bzw. durch die Sprache, würdigte. Interessant wäre die Frage, wie sich Lampros gegenüber seinem Kollegen zu der Angelegenheit äußerte, doch gerade für die entscheidenden Jahre 1904 bis 1907 fehlen jegliche Antwortschreiben von ihm. Er verfasste allerdings im Todesjahr Krumbachers einen Artikel, den er in seiner Zeitschrift abdruckte, worin er dessen Leistungen gerade auch in Bezug auf die Sprachenfrage mit Nachdruck honorierte.⁵⁵

3. *Spyridon Lampros*

Einer der eifrigsten Korrespondenzpartner Krumbachers und zugleich einer der produktivsten Philologen Griechenlands und seiner Zeit war Spyridon Lampros. Darf man den Quellen glauben,⁵⁶ so wurde der Grundstein für diesen akademischen Ehrgeiz bereits im Kindesalter gelegt; der Pate des 1851 auf Korfu geborenen Spyridon war niemand Geringeres als Andreas Moustoxydis, der in Griechenland weithin bekannte Philologe und Historiker. Sein Vater Pavlos Lampros, selbst ein Gelehrter, hatte sich einen Namen als Numismatiker gemacht und sorgte für die enzyklopädische Ausbildung des Sohnes. Bereits als junger Schüler soll dieser mühelos Italienisch, Französisch, Deutsch und Englisch gesprochen haben.⁵⁷ Im Jahr 1860 ließ sich die Familie in Athen nieder, 1865 gründeten die Brüder Lampros zusammen mit anderen Studenten die bis heute existierende philologische Gesellschaft *Parnassos*, deren Präsident Spyridon im zweiten Jahr wurde.⁵⁸ Von 1867 bis 1871 studierte er in Athen und setzte sein Universitätsstudium dann von 1872 bis 1875 in Berlin und Leipzig fort. Aus seiner

⁵³ Brief 74, Z. 9-12.

⁵⁴ Abgedruckt in CHATZIPHOTIS, Karl Krumbacher 52.

⁵⁵ LAMPROS, Κάρολος Κρουμβάχερ 353.

⁵⁶ Die folgenden biographischen Informationen basieren auf dem Nachruf Andreas Skias' im *Neos Hellenomnemon* und sind aufgrund des eulogischen Charakters mit Vorsicht zu bewerten; vgl. SKIAS, Λάμπρος 115-139.

⁵⁷ Vgl. ebd. 117

⁵⁸ Vgl. STÉPHANOU – STRANNIK, Byzantinistes 74.

Dissertation geht hervor, dass unter seinen Lehrern unter anderem Theodor Mommsen, Johann Gustav Droysen und Ernst Curtius waren.⁵⁹ Seit 1875 unterrichtete er an der Universität Athen und plädierte dort für die stärkere Verwendung von Primärquellen; zudem führte er erstmals die Disziplin der Paläographie ein.⁶⁰ Die folgenden drei Jahre widmete er dem Besuch renommierter Bibliotheken in Europa – Frankreich, Belgien, England, Österreich, Italien –, wo er sich hauptsächlich mit der Erforschung griechischer Manuskripte beschäftigte. 1887 wurde er zum außerordentlichen Professor für allgemeine Geschichte an der Universität Athen ernannt, bis er schließlich ab 1890 eine Position als ordentlicher Professor innehatte.⁶¹

Das historische und philologische Werk, das er in dieser Zeit produzierte, ist derart umfangreich, dass eine vollständige Aufzählung allein monographischen Umfang hätte. Angeblich soll es sich um 479 Studien handeln, die zu Lebzeiten des Autors veröffentlicht wurden, sowie 207, die in seinen Kisten verblieben sind.⁶² Darunter befinden sich einige Monographien über die Stadt Athen, die Übersetzung der Geschichte Athens von Ferdinand Gregorovius, ein sechsbändiges Werk mit dem Titel *Ἱστορία τῆς Ἑλλάδος* und zwei Dutzend Artikel für die *Byzantinische Zeitschrift*. Nach einem dreimonatigen Aufenthalt auf dem Berg Athos stellte Lampros zudem seinen bis heute in Gebrauch befindlichen Katalog der Manuskripte aus zwanzig Athosklöstern vor.⁶³ Die wohl erstaunlichste akademische Leistung erbrachte Lampros mit der Gründung einer philologisch-historischen Zeitschrift, dem *Neos Hellenomnemon*⁶⁴ – etwas, das ihn mit Krumbacher verband. Der Unterschied bestand allerdings darin, dass Lampros jeden einzelnen Beitrag der jährlich erscheinenden Zeitschrift eigenhändig verfasste.

Spyridon Lampros war darüber hinaus Gründungsmitglied der *Ἱστορικὴ καὶ Ἐθνολογικὴ Ἐταιρεία τῆς Ἑλλάδος*, einer Gesellschaft, die sich der Sammlung und Erhaltung von Dokumenten und historischen Artefakten verschrieben hatte, die zur Erforschung der Geschichte Griechenlands beitrugen.⁶⁵ Die Beziehung des griechischen Forschers zu der Gesellschaft kann als symbiotisch bezeichnet werden: So war Lampros stets um die Akquise historischen Materials bemüht, was sich mit den Interessen der Gesellschaft deckte und ihr

⁵⁹ Vgl. LAMPROS, *De conditorum* 60.

⁶⁰ Vgl. GAZI, *Lambros and Jorga* 194.

⁶¹ Vgl. SKIAS, *Λάμπρος* 128.

⁶² Vgl. STÉPHANOU – STRANNIK, *Byzantinistes* 75.

⁶³ Siehe Kap. 5.4. der vorliegenden Arbeit.

⁶⁴ Siehe Kap. 5.2. der vorliegenden Arbeit.

⁶⁵ Vgl. DERMITZAKI, *Historical and Ethnological Society* 349.

zugutekam; umgekehrt unterstützte diese ihn etwa bei seinem Vorhaben, die Handschriften auf dem Athos zu katalogisieren, mit einem Brief an die Vorsitzenden der Athosklöster.⁶⁶

Auch als Sportfunktionär und Politiker sollte Lampros der Nachwelt in Erinnerung bleiben. Ab 1901 war er Generalsekretär der Kommission der Olympischen Spiele und blieb es bis 1917.⁶⁷ Im September 1916 wurde er kurzzeitig zum Premierminister ernannt, wenige Monate später jedoch musste seine Regierung wieder abtreten und er wurde für das Scheitern verantwortlich gemacht. Die Rückkehr der gegnerischen Partei an die Macht hatte zur Folge, dass er auf Hydra und später auf Skopelos verbannt wurde.⁶⁸ Aufgrund seines miserablen Gesundheitszustands – er soll erst eine Lungenentzündung und dann eine Nierenentzündung erlitten haben – kehrte er auf sein Gut in Kephissia zurück, wo er im Alter von 68 Jahren der Krankheit erlag.⁶⁹

Anders als Krumbacher, der zeitlebens unverheiratet und kinderlos blieb, war Lampros verheiratet und hinterließ zwei Töchter. 1880 ging er eine Ehe mit der Anwaltstochter Anna Balanos ein, aus der Charikleia Malamou und Lina Tsaldari hervorgingen.⁷⁰ Gelegentlich ist die private Situation Lampros' auch in den Briefen von und an Krumbacher ersichtlich, etwa wenn letzterer seine Reverenz an die Familie übermitteln lässt,⁷¹ oder wenn der Familienvater seinem Kollegen freudig eröffnet, dass seine Tochter einen Offizier geheiratet habe.⁷² Die seltenen persönlichen Momente der Briefkorrespondenz sind damit erschöpft, lediglich einen augenzwinkernden Nachsatz gesteht Lampros sich in einer Andeutung auf sein Familienleben zu: „Ἡ σύζυγός μου καί τά κορίτσια σᾶς στέλλουσι θερμούς χαιρετισμούς. Ἡ Χαρίκλεια εβγαίνει τώρα εἰς τόν κόσμον καί παρουσιάζομαι καί ἐγώ μαζί της εἰς τοὺς χορούς τώρα εἰς τά γηράματα. Αὐτό θά εἰπῆ νά ἔχη κανεῖς κορίτσια!“⁷³

⁶⁶ Vgl. DERMITZAKI, Ιστορικό Μουσείο 459.

⁶⁷ Vgl. SKIAS, Λάμπρος 133.

⁶⁸ Vgl. STÉPHANOU – STRANNIK, Byzantinistes 75.

⁶⁹ Vgl. SKIAS, Λάμπρος 138; August Heisenberg verfasste den Nachruf in der BZ, siehe HEISENBERG, Nachruf Lampros 524.

⁷⁰ Vgl. SKIAS, Λάμπρος 130.

⁷¹ Etwa in den Briefen 57 und 74.

⁷² Siehe Brief 82.

⁷³ Übersetzung: „Meine Frau und unsere Töchter schicken Ihnen herzliche Grüße. Charikleia tritt nun in die Gesellschaft ein und jetzt im Alter zeige auch ich mich mit ihr bei den Bällen. So ist das, wenn man Töchter hat!“; siehe Brief 58, Z. 28-30.

4. Formales zum Briefcorpus

4.1 Anzahl der Briefe

Das Briefcorpus setzt sich aus 42 von Krumbacher und 46 von Lampros verfassten Briefen bzw. Postkarten zusammen, wobei es zumindest im Falle von Lampros ein paar mehr sein müssten; diese Überlegung ergibt sich einerseits aus eindeutigen Referenzen (etwa „Besten Dank für Ihren so ausführlichen Brief vom 10. X. 05⁷⁴“), andererseits aus dem Umstand, dass in den Jahren von 1904 bis 1907 kein einziger Brief von Lampros erhalten ist, von Krumbacher hingegen sechs. Für einen Teil der Schreiben muss wohl davon ausgegangen werden, dass sie bis vor nicht allzu langer Zeit noch vorhanden waren und dann verlustig gegangen sind, denn die Übersicht aller Briefe der „Krumbacheriana“ in der Bayerischen Staatsbibliothek verzeichnet noch 56. Durch die interne Nummerierung lässt sich zumindest nachvollziehen, in welchen Zeitraum die vermissten Briefe fallen, der letzte muss wohl vor den 17. Dezember 1900 datiert werden. Das erklärt also nicht, was mit jenen aus den Jahren 1904 bis 1907 geschehen ist, denn dass in diesem Zeitraum keine Antwortschreiben an Krumbacher kamen, ist unwahrscheinlich und lässt sich durch inhaltliche Überlegungen auch recht leicht widerlegen. Die Frage, wo sich die vermissten Schreiben befinden, muss vorerst unbeantwortet bleiben. Der Brief vom 2. 6. 1892 endet in der Mitte, die restlichen Seiten fehlen.

4.2 Aufbau der einzelnen Schreiben

Die Briefe folgen allesamt mit wenigen Ausnahmen folgendem Muster: Aufenthaltsort des Absenders, Datum, Anredezeile, Haupttext, Grußformel und schließlich Unterschrift; bei den Postkarten tritt natürlich die Adresse des Empfängers hinzu. Gelegentlich fehlt der Ort des Absenders, äußerst selten das Datum, durch die Poststempel kann in solchen Fällen aber zumindest ein *terminus ante quem* bestimmt werden.

4.2.1 Adressierung

Durch die Postkarten lassen sich die Wohnadressen Krumbachers in München rekonstruieren; diese können dann mit den bisher bekannten Angaben verglichen werden⁷⁵, so etwa mit jenen Tinnefelds, der die Adressen mithilfe der jeweils ersten und letzten Erwähnung in der Sammlung „Krumbacheriana“ zusammengestellt hat.⁷⁶ Vom 1. 8. 1893 (dem Datum der

⁷⁴ Siehe Brief 79, Z. 2.

⁷⁵ Auch Aufhauser gibt in seinen Aufzeichnungen Informationen zu Krumbachers Wohnadressen; diese sind jedoch – wohl dem Erinnerungscharakter der Ausführungen geschuldet – unvollständig und zum Teil auch nachweislich fehlerhaft; vgl. AUFHAUSER, Karl Krumbacher 168 und 172.

⁷⁶ Vgl. TINNEFELD, Krumbacheriana 398.

ersten Postkarte) bis zum 12. 3. 1895 adressiert Lampros in die Herzog-Max-Straße 4, ab dem 1. 5. 1895 in die Jägerstraße 17B, wo Krumbacher ein Jahr lang wohnte. In der darauffolgenden Karte ist allerdings wieder die Herzog-Max-Straße angegeben, was wohl auf einen Irrtum Lampros' zurückzuführen ist. Ab dem 18. 7. 1896 müssten die Karten dann an die Ottostraße 5/3 gerichtet sein, doch Lampros adressiert beharrlich in die Jägerstraße; die Adresszeile ist in den betreffenden drei Karten jedes Mal von fremder Hand nachträglich durchgestrichen worden. Ab dem 4. 8. 1897 bis in das Jahr 1903, in dem die Briefe für fünf Jahre aussetzen, schickt Lampros die Karten dann korrekterweise in die Ottostraße, bis sie schließlich ab dem 22. 5. 1908 in die Amalienstraße 77 adressiert sind, den letzten Wohnsitz Krumbachers.

Tinnefeld merkt an, den genauen Umzugstermin von der Ottostraße in die Amalienstraße anhand der von ihm eingesehenen Briefe nicht festmachen zu können, er setzt ihn zwischen 1904 und 1908 an. Durch die Adressangaben Krumbachers in seinen eigenen Briefen lässt sich dieses Ereignis zeitlich nun näher eingrenzen: Am 27. 10. 1905 steht in der Adresszeile noch die Ottostraße, am 7. 3. 1906 wohnte Krumbacher nach eigener Angabe schon in der Amalienstraße.

Krumbacher adressiert die Briefe an Lampros durchgehend an die Athener Universität, bloß zweimal weicht er davon ab: Eine Karte schickt er nach Limni⁷⁷, eine andere in die Odos Mavrokordatou⁷⁸, eine kleine Straße im Zentrum Athens, wohl Lampros' Privatwohnsitz.

4.2.2 Datierung

Die Briefe beginnen im Jahr 1892 und enden am 13. 11. 1909, im Todesjahr Krumbachers. Es ist im Rahmen dieser Arbeit soweit gelungen, die im Fall der Krumbacherbriefe erheblich gestörte Chronologie wiederherzustellen, was sich aus zwei Gründen bisweilen schwierig gestaltete: Zum einen ist die Schrift Krumbachers stellenweise ausgesprochen schlecht lesbar, zum anderen ist vereinzelt gerade an der Stelle des Datums eine Lochung erfolgt. In solchen Fällen musste die Datierung anhand der Poststempel, kontextueller Hinweise oder eines Vergleichs mit anderen Zifferangaben erschlossen werden.

Die wenigen Fälle, wo statt eines Datums nur der Poststempel zur Verfügung steht, sind nicht von Relevanz, da die Karten zeitlich weit genug auseinanderliegen, sodass die Chronologie noch eindeutig bestimmt werden kann. Einzig der Brief vom 25. 9. 1905 stellt ein Problem dar: Es lässt sich zwar recht gut in der ersten Zeile die Jahreszahl „06“ erkennen, der Inhalt deutet aber stark darauf hin, dass es sich dabei um ein Versehen Krumbachers handelt; vielmehr ist

⁷⁷ Siehe Brief 42, Anschrift.

⁷⁸ Siehe Brief 80, Anschrift.

das Datum ein Jahr früher anzusetzen, denn der laut Datierung vorangehende Brief bezieht sich an mehreren Stellen auf ebendiesen.

5. Briefinhalte

Krumbacher und Lampros hatten im Laufe der Jahre Gelegenheit, sich über eine Vielzahl an Themen auszutauschen, die ihre akademische Vita prägten. Vor allem Gebiete, auf denen sie sich gegenseitig behilflich sein konnten, sei es durch Literaturhinweise, Überprüfungen von Zitaten, Zusendung von Artikeln oder einfach wissenschaftlichen Gedankentransfer, sind entsprechend häufig vertreten. Im Folgenden sollen jene Themen, die über einen längeren Zeitraum wiederkehren und eine gewisse Relevanz für die Forschungsgeschichte haben, aufbereitet und mit entsprechenden Zitaten aus den Briefen ergänzt werden.

5.1 Die *Byzantinische Zeitschrift*

5.1.1 Gründung

Das Jahr, in dem die erste Korrespondenz zwischen Krumbacher und Lampros stattfindet, ist auch jenes, in dem Krumbacher die *Byzantinische Zeitschrift*⁷⁹ gründet. Dieses bis heute zu den wichtigsten Organen der Byzantinistik zählende Periodikum hatte in seiner Entstehungsphase mit einigen Anlaufschwierigkeiten zu kämpfen: So schreibt Krumbacher in seinem zweiten Brief an Lampros, dass sich zu Beginn niemand für sein Vorhaben erwärmen wollte, und er von mehreren französischen Kollegen – darunter Gustave Schlumberger und Salomon Reinach – abschlägige Antworten hinsichtlich einer Basis in Paris erhalten habe, da das Risiko zu groß und die Redaktion zu aufwändig sei.⁸⁰ Krumbacher musste also buchstäblich das Heft selbst in die Hand nehmen und kümmerte sich eigenständig um Finanzierung⁸¹, Organisation, Beschaffung und Revision der Artikel für den ersten Band. Wie diese Beschaffung aussah, darüber geben die Briefe an Lampros Auskunft, in denen er ihn darum bittet, sich an seiner *in statu nascendi* befindlichen Zeitschrift durch einige Artikel zu beteiligen: „Τώρα τολμῶ νὰ σὰς παρακαλέσω νὰ με τιμήσητε διὰ τῆς ὑμετέρας συνεργασίας. Ἐν δὲν ἔχητε πρὸς τὸ παρὸν ἄρθρον ἐκτεταμένον, δώσατέ μοι μικρότερον, π.χ. βιβλιοκρισίαν

⁷⁹ Ab hier abgekürzt als: *BZ*.

⁸⁰ Siehe Brief 2, Z. 15-20.

⁸¹ Welchen Beitrag hierbei die Bayerische Akademie der Wissenschaften im Anfangsstadium, aber auch in den Folgejahren leistete, ist nachzulesen bei VOGT, Karl Krumbacher als Mitglied 72ff.; außerdem erhielt die *BZ* wohl einiges an Startkapital von Wissenschaftlern diverser Fachbereiche, so auch von Lampros, bei dem Krumbacher sich für seine „materielle und wissenschaftliche Unterstützung“ bedankt, siehe Brief 2, Z. 3-5.

τινά.“⁸² Auch in einem edierten Brief an Schlumberger trägt der Redakteur kniefällig ein solches Ansinnen vor:

Und nun komme ich mit einer großen Bitte. Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie mir für das erste Heft einen Beitrag liefern könnten, sei es auch nur eine Miszelle. Sie finden gewiß etwas, wenn Sie suchen, vielleicht ein Splitterchen von Basileios II.⁸³

Beide kamen ganz offensichtlich, neben zahlreichen anderen bekannten Persönlichkeiten der Byzantinistik und angrenzender Forschungsfelder, dieser Aufforderung nach, wie das Titelblatt des ersten Bandes unschwer erkennen lässt – denn dieses war den angesehensten und tatkräftigsten Mitarbeitern vorbehalten.⁸⁴

In seinem zweiten Schreiben an Lampros macht Krumbacher folgende ohne Kontext – und ebendieser fehlt hier – recht unverständliche Bemerkung:

Ich bedauere, dass ich keine Ahnung von Ihrem Plane hatte; sonst hätte ich Ihnen von meiner Absicht früher Mitteilung gemacht. Immerhin glaube ich, indem ich die Sache rein objektiv betrachte, dass eine byzantinische Zeitschrift mit westeuropäischer Basis der griechischen Sache wissenschaftlich und auch politisch mehr nützen wird, als ein in Griechenland lokalisiertes Unternehmen [...].⁸⁵

Leider ist zwischen diesem und dem ersten Brief Krumbachers ein entsprechendes Schreiben des Respondenten wohl dem Verlust anheimgefallen, doch die Sache lässt sich durch einen Blick in das Vorwort des ersten Hefts der *BZ* aufklären; hier erwähnt der Verfasser sogar den vermissten Korrespondenzteil und greift den Inhalt seiner Zeilen an Lampros noch einmal auf:

Wie sehr derselbe aber schon in der Luft lag, habe ich aus einem Briefe meines Freundes Sp. Lambros in Athen entnommen, der mir mitteilte, daß er vor längerer Zeit selbst eine Zeitschrift *Βυζαντίς*⁸⁶ begründen wollte und seine Absicht nur aufgab, weil er die materiellen Schwierigkeiten nicht zu überwinden vermochte. So sehr ich nun auch das Scheitern seines Planes bedaure, muß ich doch die Überzeugung aussprechen, daß Griechenland als lokale Basis für das Gedeihen und die Wirksamkeit eines solchen Organs weniger geeignet wäre als „Europa“.⁸⁷

Woran Lampros also gescheitert war, das gelang Krumbacher im Jahr 1892: eine Zeitschrift zu etablieren, die sich ausschließlich der Erforschung der byzantinischen Zeit und ihrer

⁸² Siehe Brief 1; eine Übersetzung der Verfasserin findet sich als Fußnote in der Edition des entsprechenden Briefes.

⁸³ ENEPEKIDES, Gustave Schlumberger 122.

⁸⁴ Krumbacher äußert sich an Schlumberger durchaus abschätzig gegenüber gewissen sich ihm anbietenden Kollegen: „Das ist mir auch für den wichtigen Zweck dienlich, daß ich die Menge schreibseliger Dilettanten, die mich ohne Zweifel bald mit ihrem Gekläffe bestürmen und ihre „Dienste“ anbieten werden (ich meine Leute wie A. Boltz, E. Engels, K. Müller in Amsterdam, etc.) scharf vom Leibe halte; ENEPEKIDES, Gustave Schlumberger 122.

⁸⁵ Siehe Brief 2, Z. 6-10.

⁸⁶ Eine Zeitschrift desselben Namens wurde nebenbei 1909 schließlich doch verwirklicht, allerdings nicht unter der Schirmherrschaft von Lampros. Der volle Name der Zeitschrift lautete *Βυζαντίς. Επιθεώρησις των Βυζαντιακών σπουδών εκδιδομένη κατά τριμηνίαν υπό της εν Αθήναις „Βυζαντιολογικής Εταιρείας“*.

⁸⁷ KRUMBACHER, Vorwort 1.

Erzeugnisse widmete. Bis heute entspricht die grobe Gliederung demjenigen Schema, das Krumbacher damals für seine Zeitschrift entwickelt hatte: der Aufteilung in Artikel, Rezensionen und eine annotierte Bibliographie; vor allem hinsichtlich letzterer ist die *BZ* auch heute noch unabkömmlich.

5.1.2 Sprachliches Profil

Von Anfang an legte Krumbacher großen Wert auf die sprachliche Qualität und Diversität seiner Zeitschrift. Das programmatische Vorwort gibt Aufschluss darüber, in welchen Sprachen die Artikel verfasst sein durften:

Zwar habe ich im Prospekt erklärt, daß ich in der Regel nur Artikel in deutscher und französischer Sprache zulassen will; doch wird diese Regel schon in diesem Hefte durchbrochen, und ich bin für meine Person gern bereit, außer dem Englischen und Italienischen auch das Neugriechische zuzulassen, sobald durch die Zahl der Abonnenten die höheren Kosten des griechischen Drucksatzes aufgewogen werden.⁸⁸

Was das zunächst für griechischsprachige Wissenschaftler bedeutete, lässt sich der konkreten brieflichen Bitte an Lampros entnehmen: „Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie deutsch od. französisch schrieben“.⁸⁹ Lampros, der in seinen Briefen hervorragende Deutschkenntnisse beweist, schickte offensichtlich einige Entwürfe an Krumbacher, deren grammatikalische Korrektheit ihm zunächst zum Lob gereichte; doch der deutsche Gelehrte sah sich außerstande, den Schreibstil unkommentiert zu lassen:

„Der Ausdruck u. die Stilistik verraten freilich sehr den Fremden; ich habe die erste Arbeit heute und gestern darauf hin einer Revision unterzogen u. wenigstens die unerträglichsten Härten ausgemerzt; leider bleibt der Stil auch jetzt noch ungenau und schwerfällig [...]. Da nun aber die Artikel der B.Z. nicht bloß die Wissenschaft fördern, sondern auch literarisch möglichst vollkommen sein sollen, möchte ich Ihnen doch für die Zukunft unmaßgeblichst rathen, entweder griechisch zu schreiben, [...] oder aber gleich in Athen durch einen gebildeten Deutschen (z.B. Deffner) den Zuschnitt des deutschen Gewandes besorgen zu lassen.“⁹⁰

Auf diese Kritik, die wohl weniger dem gestrengen Stilisten als vielmehr dem überarbeiteten Redakteur zuzuschreiben ist, entgegnete Lampros schuldbewusst: „Es thut mir leid, dass ich Ihnen durch mein hier gar nicht von einem anderen durchgesehenes Deutsch so viel zu schaffen gegeben habe. Ein anderes Mal wird es besser werden.“⁹¹ Offensichtlich aber kam er der Aufforderung Krumbachers nicht in dem gewünschten Maße nach, denn wenige Woche später verlaublich dieser, von nun an die Hälfte des eigentlich Lampros zustehenden Honorars in großzügiger Manier an einen Lektor abtreten zu wollen – gleichsam beiläufig voraussetzend,

⁸⁸ KRUMBACHER, Vorwort 11.

⁸⁹ Siehe Brief 2, Z. 31.

⁹⁰ Siehe Brief 6, Z. 30-41.

⁹¹ Siehe Brief 7, Z. 3-5.

es würde ihn wohl nicht stören.⁹² Damit war dann wohl in der Tat eine zufriedenstellende Lösung gefunden, denn die folgenden von Lampros in der *BZ* veröffentlichten Artikel waren allesamt in deutscher Sprache gehalten.

5.1.3 Lampros' Artikel

Einen umfangreichen Teil der Korrespondenz nimmt der Austausch über zahlreiche Artikel ein, die Lampros im Laufe der Jahre für die *BZ* verfasste. Als einer der ersten und beständigsten Mitarbeiter unterstützte er die Zeitschrift mit insgesamt 24 Artikeln, allesamt noch zu Lebzeiten Krumbachers. Im Folgenden werden diejenigen darunter, die in den Briefen Erwähnung finden, in der chronologischen Reihenfolge ihres Erscheinens in der *BZ* aufgelistet und mit den jeweiligen Briefstellen belegt. Die zeitliche Einordnung ist nicht zuletzt deshalb interessant, weil sie erkennen lässt, welche Zeitspanne mitunter zwischen dem ersten Entwurf und der finalen, publizierten Version eines Artikels lag.

a) „Byzantinische Desiderata“

Der erste Artikel, den Lampros im Gründungsjahr 1892 der *BZ* zusicherte, trug den sprechenden Titel „Byzantinische Desiderata“⁹³ und veranlasste Krumbacher zu der Beifallsbekundung: „Von Ihrer Idee einen einleitenden Artikel «Byz. Desiderata» zu geben, bin ich geradezu entzückt. Etwas Besseres hätte Ihnen gar nicht einfallen können.“⁹⁴ Als essayistischer Programmzettel gedacht, sollte er ursprünglich bereits im ersten Heft den Auftakt bilden,⁹⁵ offensichtlich gelang es dem Verfasser aber nicht, ihn rechtzeitig fertigzustellen, sodass er erst im zweiten Heft abgedruckt werden konnte.⁹⁶ Der Artikel stellt eine (Ver-)Ortung des byzantinistischen Potentials im internationalen Zusammenschluss dar, und legt die Bedürfnisse und Zielsetzungen künftiger byzantinischer Studien fest, als da waren: die Durchführung hilfswissenschaftlicher, i.e. diplomatischer, epigraphischer, numismatischer, paläographischer, sigillographischer und chronologischer Vorarbeiten, die Auffindung und Aufarbeitung unbekannter Manuskripte, die Überarbeitung der bereits edierten Texte unter verbesserter editorischer Methodik und eine Verschiebung des wissenschaftlichen Augenmerks in Richtung bislang marginalisierten Quellenmaterials. Außerdem fordert Lampros darin bereits eine Erschließung aller byzantinischen Eigennamen, ein Vorhaben, das erst 1998 mit der *Prosopographie der mittelbyzantinischen Zeit* umgesetzt wurde.

⁹² Siehe Brief 15, Z. 9-12.

⁹³ LAMPROS, Desiderata.

⁹⁴ Siehe Brief 2, Z. 23-24.

⁹⁵ Siehe Brief 2, Z. 25.

⁹⁶ Siehe Brief 6. Z. 6.

b) „Mazaris und seine Werke“

In diesem Artikel beschäftigt Lampros sich mit einem spätbyzantinischen Autor namens Mazaris, der für seine *Reise in den Hades* (Ἐπιδημία Μάζαρι ἐν Ἅδου) bekannt ist. Er veröffentlicht darin erstmals Auszüge von Kanones aus einer Athoshandschrift, die einem gewissen Maximos Mazaris zugeschrieben werden, und von dem er annimmt, er sei ident mit dem Verfasser der *Reise*.⁹⁷

Den Beitrag, der 1896 in der *BZ* abgedruckt wurde, sandte Lampros bereits im Juni 1892 erstmals an Krumbacher;⁹⁸ es liegen also vier Jahre zwischen der ersten Erwähnung und dem tatsächlichen Publikationsdatum des Artikels – wohlgermerkt einer Schrift von 11 Seiten. Diese Verspätung hatte freilich einige Gründe, denn der Weg, den er über die Jahre genommen hatte, war ein steiniger gewesen. Nachdem Lampros den Artikel im Juni angekündigt hatte, entgegnete Krumbacher, er möge zuerst einen kürzlich in der *BZ* erschienenen Artikel⁹⁹ über den betreffenden Schriftsteller lesen, bevor er seinen eigenen veröffentliche.¹⁰⁰ Kurz darauf schrieb Lampros, dass er dem gerne nachkommen würde, doch sein Exemplar der *BZ* sei noch nicht bei ihm eingetroffen, die Sache müsse sich also etwas verspäten.¹⁰¹ Krumbacher konnte ihn in einem Postskriptum beruhigen: „Mit Mazaris hat es noch keine bes. Eile; in 4 Wochen ist es noch früh genug.“¹⁰² Zwei Wochen später, am 13. August, bestätigte er schließlich den Erhalt des Manuskripts,¹⁰³ nur um am 29. August einen Brief nachzusenden, in dem er Lampros zur erneuten Korrektur aufforderte:

Sie geben mehrere Strophen des Mazaris in extenso, aber ohne das Versmaß abzuteilen wie Prosa. Nach dem, was ich Byz. Litt. im Kapitel über «die Form der Kirchenpoesie» (c. S. 326) u. in der Anmerkung zur «Messe des Bartlosen» (s. den Index; ich habe das Buch nicht hier) gesagt habe, kann ich es unmöglich riskieren, in der *BZ* ein Kirchengedicht nach der früheren Unsitte wie Prosa abzudrucken.¹⁰⁴

Er möge also das Metrum herstellen – was Lampros in der finalen Version denn auch beachtet hatte –, da sonst der Artikel von den entsprechenden Fachleuten gewiss verrissen würde. Der Brief schließt mit den tröstlichen Worten: „Es thut mir sehr leid, dass Sie mit dem Mazaris so viele Scherereien haben; aber die Hauptsache ist doch, dass die Artikel möglichst vollständig

⁹⁷ Vgl. LAMPROS, Mazaris.

⁹⁸ Siehe Brief 5, Z. 7.

⁹⁹ TREU, Mazaris.

¹⁰⁰ Siehe Brief 6, Z. 7-11.

¹⁰¹ Siehe Brief 9, Z. 3-6.

¹⁰² Siehe Brief 10, Z. 28.

¹⁰³ Siehe Brief 11, Z. 3.

¹⁰⁴ Siehe Brief 12, Z. 8-12.

und bombenfest werden. Per aspera ad astra!“¹⁰⁵ Offensichtlich kam daraufhin von Lampros diesbezüglich keine Antwort, doch beinahe ein Jahr später wandte er sich mit folgenden resignierten Zeilen an Krumbacher:

Sie werden sich gewundert haben, dass ich Ihnen den Artikel über Mazaris noch nicht habe zurückschicken können. Es ist mit ihm fatal gegangen; er ist mir zwischen Kephissia, wo ich ihn im vorigen Jahre von Ihnen zurückerhalten hatte, und Athen, wo ich im Winter bleibe, abhanden gekommen, so dass ich ihn neu aus meinen anfänglichen Manuscripten schreiben muss [...]. Ich hoffe [...], dass er doch unter meinen auf meinem Gute zu Kephissia zurückgelassenen Papieren irgendwo steckt.¹⁰⁶

Zu Lampros' Erleichterung konnte Krumbacher bereits Tage später Entwarnung geben und ihn auf sein Missverständnis hinweisen: „Bez. des Artikels Mazaris irren Sie; Sie konnten ihn nicht verlieren; denn ich habe ihn ja gar nicht zurückgeschickt, da Sie mich auf meinen Brief vom 29. August 1892 ohne Antwort ließen.“¹⁰⁷

Damit war die Reise des Schriftstücks aber noch nicht zu Ende, denn im Folgenden wurde er zwei Jahre lang zwischen den Gelehrten hin- und hergeschickt,¹⁰⁸ verbessert, umgeschrieben und mehrmals ergänzt, bis schließlich im September 1895 der letzte Nachtrag erfolgte: „Gestern bekam ich Ihre Karte über Mazaris de inaequitate circulorum solis et lunae im Harl[ey] 5624. Dieses Tractat ist mir unbekannt; ich werde die Anführung in die Correkturen eintragen, sobald ich sie bekomme.“¹⁰⁹ Diese Notiz brachte es im fertigen Artikel zumindest zu einer Fußnote, schien Lampros aber sonst nicht weiter zu beschäftigen.¹¹⁰ Offensichtlich war auch damit die Erforschung des Mazaris noch nicht beendet, denn selbst nach der Veröffentlichung gab Krumbacher seinem Kollegen weitere Hinweise zur Erschließung seiner Identität an die Hand, wie in dem Artikel selbst nachzulesen ist:

Zum Schluß mag hier erwähnt werden, daß außer Maximos Mazaris und dem Mönche Johannes Mazaris, von dem oben (S. 63) die Rede gewesen ist, noch ein dritter Mazaris mit dem Vornamen Manuel vorkommt. Dessen Name ist mir erst nach Abschluß dieses Aufsatzes durch eine freundliche Mitteilung von Prof. Krumbacher bekannt geworden.¹¹¹

Tatsächlich aber findet sich der Name Manuel auch in MS Harley 5624, also in ebenjener Handschrift, auf die Krumbacher bereits im vorigen Jahr aufmerksam gemacht hatte. Freilich konnte Lampros das ohne Einsicht in das Manuskript nicht wissen, denn sonst hätte er dort lesen können: „μανουήλ τοῦ μάζαρι μέθοδος σύντομος περὶ τῆς ἀνισότητος τῶν κύκλων τοῦ

¹⁰⁵ Siehe Brief 12, Z. 29-31.

¹⁰⁶ Siehe Brief 14, Z. 29-35.

¹⁰⁷ Siehe Brief 15, Z. 20-21.

¹⁰⁸ Siehe Brief 6, Z. 13; Brief 23, Z. 10; Brief 24, Z. 26; Brief 27, Z. 7; Brief 31, Z. 11; Brief 33, Z. 3; Brief 42, Z. 5.

¹⁰⁹ Siehe Brief 41, Z. 11-13.

¹¹⁰ Vgl. LAMPROS, Mazaris 66, Anm. 2.

¹¹¹ Ebd. 72.

ἡλίου καὶ τῆς σελήνης“¹¹², also den griechischen Titel der Schrift samt dem Namen des Verfassers. Insgesamt begleitete der von Krumbacher selbst als „Schmerzskind“¹¹³ bezeichnete Artikel seinen Verfasser über mehrere Jahre, und es ist wohl nicht verkehrt anzunehmen, dass es mit zahlreichen Beiträgen so erging, nachdem sie so manche handschriftliche Korrektur durchlaufen und ausgedehnte postalische Wege hinter sich gebracht hatten.

c) Unveröffentlichte Artikel

Zwei Beiträge, die Lampros für die *BZ* verfassen wollte, wurden aus unterschiedlichen Gründen nicht dort veröffentlicht: zum einen eine Arbeit über Kasia, zum anderen ein Artikel mit dem provisorischen Titel „Zwei metrologische Fragmente“. Letzteren kündigte Lampros bereits im Jahr 1894 schriftlich an¹¹⁴, hatte ihn offensichtlich schon an Krumbacher geschickt,¹¹⁵ und erhielt ihn dann wieder von diesem zurück.¹¹⁶ Er scheint dann völlig in Vergessenheit geraten zu sein, denn in der *BZ* findet sich in den Folgejahren kein Artikel eines annähernd übereinstimmenden Titels. Im Jahr 1922, also drei Jahre nach Lampros' und dreizehn Jahre nach Krumbachers Tod erschien im *Neos Hellenomnemon*, der Zeitschrift, die Lampros gegründet und im Alleingang unterhalten hatte, eine kurze Notiz mit dem nicht sehr vielsagenden Titel „Τα υπ' αριθμὸν ΠΙΒ' καὶ ΡΚΘ' κατάλοιπα“¹¹⁷. Die Zeitschrift war nach dem Ableben ihres Gründers ein paar Jahre weitergeführt worden, mit dem Ziel, dessen Hinterlassenschaft vollständig aufzuarbeiten und herauszugeben;¹¹⁸ die genannte Notiz war also Teil dieser Aufarbeitung. Dass es sich bei den oben angeführten *κατάλοιπα*, d.h. unpublizierten Restbeständen aus Lampros' akademischen Arbeiten, um die „metrologischen Fragmente“ handelt, geht aus der betreffenden Notiz im *NE* hervor. Darin ist außerdem zu lesen, dass man den geplanten Artikel auf drei Oktavblättern in deutscher Sprache vorgefunden hatte, er aber offensichtlich nie in einer deutschen Zeitschrift veröffentlicht wurde;¹¹⁹ jedoch sind die Fragmente in Lampros' Athoskatalog verzeichnet.¹²⁰

Den zweiten Artikel, den Lampros ankündigte und dann zurückhielt, ereilte ein allzu bekanntes akademisches Schicksal: Er wurde von einem anderen überholt, und der Forscher,

¹¹² Harley MS 5624, ff. 389-392; siehe NARES, Harleian Manuscripts 282.

¹¹³ Siehe Brief 15, Z. 27.

¹¹⁴ Siehe Brief 20, Z. 5.

¹¹⁵ Siehe Brief 22, Z. 9-12.

¹¹⁶ Siehe Brief 27, Z. 7.

¹¹⁷ LAMPROS, *κατάλοιπα*.

¹¹⁸ Siehe Kap. 5.2.

¹¹⁹ Vgl. LAMPROS, *κατάλοιπα* 255-256.

¹²⁰ LAMPROS, Catalogue I 411 (no. 3858).

der ihm hier zuvorkam, war kein anderer als Krumbacher selbst. Bereits 1892 schrieb Lampros, er übermittle nun den Artikel „Sentenzen der Kasia“ zur Veröffentlichung in der *BZ*.¹²¹ Wenige Tage später ließ ihn Krumbacher wissen, dass er selbst schon seit längerem zu demselben Thema forsche:

Über die Sentenzen der Kasia hatte ich im vorigen Jahre ebenfalls eine Monographie vorbereitet auf grund von 3 Mss, die von den Ihrigen ganz verschieden u. zum Teil viel älter sind; doch drucke ich jetzt Ihre Arbeit u. schließe daran später die meinige; es schadet ja nichts, wenn solche Dinge, wie es bei den meisten Inedita geht, nach und nach ans Licht gezogen werden.¹²²

Doch im Jahr darauf musste Krumbacher auf Nachfrage seines Kollegen, wann denn sein Artikel veröffentlicht werde,¹²³ folgende doch recht anders gewandete Auskunft geben:

Ihren Kasia-Artikel will ich bringen, sobald ich Raum finde, bin aber in einer gewissen Schwierigkeit, weil ich genötigt sein werde, ihn alsbald durch eine eigene Arbeit zu überholen, für welche ich seit mehreren Jahren ein besseres u. reichhaltigeres Material gesammelt hatte, wie ich Ihnen schon am 8. Juni 1892 mitgeteilt habe. Vielleicht wäre es unter diesen Umständen besser, Sie würden den Artikel gleich jetzt in einer griechischen Zeitschrift erscheinen lassen.¹²⁴

Letzteren Ratschlag befolgte Lampros¹²⁵ und schickte ihn an eine bekannte griechische Zeitschrift, wo er 1894 unter dem Titel „Γνώμαι Κασίας“ veröffentlicht wurde¹²⁶. Darin brachte er erstmals einen kurzen Ausschnitt aus den Sentenzen Kassias an die Öffentlichkeit, einer byzantinischen Dichterin des neunten Jahrhunderts, die bis dahin nur für ihre Hymnen bekannt gewesen war;¹²⁷ Krumbacher veröffentlichte indessen 1897 mit seiner *Kasia* eine Studie¹²⁸, die eine Edition seines eigenen, deutlich umfangreicheren Quellenmaterials bot und für die er – neben anderem – heute noch bekannt ist.

d) Weitere Erwähnungen

Die folgenden Zeilen bieten eine vollständige Auflistung der in den Briefen erwähnten Artikel in der Reihenfolge ihres Erscheinens in der *BZ*, nebst Verweisen auf die Briefpassagen, in denen diese auftreten:

- „Zur Anna Komnena“¹²⁹ (1892)
- „Die Abdankungsurkunde des Patriarchen Nikolaos Mystikos“¹³⁰ (1892)

¹²¹ Siehe Brief 5, Z.9.

¹²² Siehe Brief 6, Z. 12-16.

¹²³ Siehe Brief 16, Z. 17.

¹²⁴ Siehe Brief 17, Z. 13-18.

¹²⁵ Siehe Brief 19, Z. 5-6.

¹²⁶ Siehe Brief 22, Z. 14-15.

¹²⁷ LAMPROS, Γνώμαι 533f.; zur Person Kassias siehe etwa ROCHOW, Kassia.

¹²⁸ KRUMBACHER, Kasia.

¹²⁹ LAMPROS, Anna Komnena; siehe Brief 5, Z. 8.

¹³⁰ LAMPROS, Abdankungsurkunde; siehe Brief 2, Z. 6; Brief 6, Z. 16.

- „Die erste Erwähnung von Astros, Leonidion und Areia“¹³¹ (1893)
- „Noch einmal das Dionysioskloster auf dem Athos“¹³² (1893)
- „Die Werke des Demetrios Chrysoloras“¹³³ (1894)
- „Leo und Alexander als Mitkaiser von Byzanz“¹³⁴ (1895)
- „Die Handschriften des Nikolaos von Methone im Dionysioskloster“¹³⁵ (1895)
- „Eine neue Fassung des elften Kapitels des VI. Buches von Sokrates’ Kirchengeschichte“¹³⁶ (1895)
- „Zwei Berichtigungen und Ergänzungen zu Rhallis-Potlis“¹³⁷ (1896)
- „Φύλακες, ein mißverständener paläographischer Terminus“¹³⁸ (1897)
- „Tavia, eine verkannte mittelgriechische Stadt“¹³⁹ (1898)

5.2 Die Zeitschrift *Neos Hellenomnemon*

Ebenso wie Krumbacher sah Lampros die Notwendigkeit eines anerkannten und eigenständigen wissenschaftlichen Organs für das Gebiet der Byzantinistik. Während Krumbacher aber seine Zeitschrift so konzipiert hatte, dass ein möglichst breiter Kreis an internationalen Gelehrten durch Mitwirkung einbezogen würde, hatte Lampros eine völlig gegensätzliche Motivation: Der Gedanke, dass die Fülle an Material, das sich im Laufe der Jahre in seinen Schreibtischladen angesammelt hatte, nie das Licht der Öffentlichkeit erblicken könnte, veranlasste ihn zu der Gründung einer Zeitschrift, die der Publikation seiner eigenen Inedita, Aufsätze und Notizen vorbehalten war.¹⁴⁰ Krumbacher offenbarte er diese Gedankengänge bereits vor Erscheinen des ersten Bands:

Haben Sie meinen Prospectus des Νέος Ἑλληνομνήμων erhalten? Wie Sie sehen, werde ich allein schreiben; das hindert mich aber nicht an der B.Z. weiter mitzuarbeiten. Ich habe so viel Material, dass ich ein eigenes Organ haben musste.¹⁴¹

1904 erschien dann die erste Ausgabe des *Neos Hellenomnemon*¹⁴², der Lampros eine präliminäre Notiz über die Ziele und Motive der Zeitschrift vorangehen ließ; er spricht darin von der nationalen und wissenschaftlichen Verpflichtung, die Sprache und Geschichte der

¹³¹ LAMPROS, Astros; siehe Brief 2, Z. 10.

¹³² LAMPROS, Dionysioskloster; siehe Brief 18, Z. 3.

¹³³ LAMPROS, Chrysoloras; siehe Brief 14, Z. 6.

¹³⁴ LAMPROS, Leo und Alexander; siehe Brief 14, Z. 15; Brief 20, Z. 5; Brief 22, Z. 3.

¹³⁵ LAMPROS, Nikolaos; siehe Brief 27, Z. 8; 29, Z. 6; Brief 30, Z. 4-5; Brief 31, Z. 4.

¹³⁶ LAMPROS, Sokrates; siehe Brief 21, Z. 8; Brief 22, Z. 6; Brief 23, Z. 5.

¹³⁷ LAMPROS, Rhallis-Potlis; siehe Brief 27, Z. 5.

¹³⁸ LAMPROS, Terminus; siehe Brief 45, Z. 4; Brief 46, Z. 7-8; Brief 47, Z. 121; Brief 48, Z. 12; Brief 49, Z. 3.

¹³⁹ LAMPROS, Tavia; siehe Brief 45, Z. 3.

¹⁴⁰ Vgl. LAMPROS, Τοῖς ἀναγνώσταις 3.

¹⁴¹ Siehe Brief 75, Z. 6-8.

¹⁴² Im Folgenden: *NE*.

Griechen durch die Zeiten, besonders aber während des Mittelalters und der osmanischen Zeit, durch Publikation seiner Handschriftenfunde, unveröffentlichten Materials zur griechischen Geschichte, Philologie und Paläographie und eigener Aufsätze und Notizen zu erhellen;¹⁴³ zudem sollten, dem Vorbild der *BZ* folgend, auch Buchbesprechungen und ein bibliographischer Teil enthalten sein. Den Namen habe Lampros in Anlehnung an eine philologisch-historische Zeitschrift namens *Hellenomnemon* aus der Mitte des 19. Jahrhunderts gewählt – in der Absicht, die Anliegen des Philologen und Gründers Andreas Moustoxydis weiterverfolgen zu wollen.¹⁴⁴

Krumbacher hegte starke Sympathien für das Vorhaben seines Kollegen, gab ihm auch – aus eigener Erfahrung schöpfend – Ratschläge und Warnungen und versuchte mehrmals vergeblich¹⁴⁵, ihm finanzielle Unterstützung zuteilwerden zu lassen:

Am Samstag habe ich in der Sitzung der Thereianoskommission versucht, für den Νέος Ἑλληνομνημῶν eine Subvention zu erhalten; es war aber nicht möglich teils aus Mangel an Mitteln teils, weil einzelne Herren mit der Zeitschr[ift] nicht ganz zufrieden waren u. namentlich größere durchschlagende Artikel (außer dem Joh[annes] Ant[ichenus]¹⁴⁶) vermissten. Auch ich sehe eine gewisse Gefahr für den N.E. in der allzu langen Aufnahme kleiner unbedeutender Notiz[en] u. Abfälle, eine Gefahr, die wohl immer da ist, wenn man eine Zeitschr[ift] selbst schreibt. [...] Für höchst bedenklich halte ich das System der συνέχεια; das mindert erfahrungsgemäß sowohl eine Zeitschr[ift] als auch die Artikel u. ist daher in allen besseren wiss[enschaftlichen] Journalen aufgegeben.¹⁴⁷

In der *BZ* wurde seit dem ersten Erscheinen der Zeitschrift regelmäßig über die einzelnen Hefte berichtet, Paul Marc verfasste die bibliographischen Notizen dazu.¹⁴⁸ Insgesamt wurden bis zum Ableben Lampros' vierzehn Bände herausgegeben, das letzte Heft unter seiner Aufsicht erschien 1917. Man entschied sich nach 1919, den *NE* weiter erscheinen zu lassen, und zwar als Nachlassorgan: Bis 1927 kamen sieben weitere Bände heraus, in denen ausschließlich die üppigen akademischen Restbestände des Gründers veröffentlicht wurden.¹⁴⁹ Die *BZ* berichtete weiterhin über die posthumen Bände und rief die Kollegenschaft auf, sich an der Nachlassbewältigung zu beteiligen.¹⁵⁰ Trotz seines kurzen Bestehens und seiner sprachlich

¹⁴³ Vgl. LAMPROS, Τοῖς ἀναγνώσταις 3.

¹⁴⁴ Vgl. ebd. 4.

¹⁴⁵ Siehe Briefe 80, Z.4; Brief 84, Z. 9-10; Brief 88, Z. 4.

¹⁴⁶ Siehe Kap. 5.5.1

¹⁴⁷ Siehe Brief 77, Z. 9-19.

¹⁴⁸ Siehe etwa MARC, Notiz (a); ders., Notiz (b); ders., Notiz (c).

¹⁴⁹ Vgl. ΔΥΟΒΟΥΝΙΟΤΙΣ, Τοῖς ἀναγνώσταις 3.

¹⁵⁰ Vgl. HEISENBERG, Nachgelassene Werke 292.

bedingt beschränkten Reichweite stellte der *NE* eines der bedeutsamsten Fachperiodika zum byzantinischen und postbyzantinischen Zeitalter dar.¹⁵¹

5.3 Krumbachers Plan eines Corpus der griechischen Urkunden

Eines der verdienstvollsten Projekte Krumbachers und zugleich eines, das durch dessen frühzeitigen Tod unvollendet bleiben musste, war sein Plan eines *Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit*.¹⁵² Dafür sollten zunächst alle überlieferten byzantinischen und nachbyzantinischen Urkunden ausfindig gemacht und gesammelt werden und schließlich der gesamte Urkundenbestand unter Berücksichtigung früherer Teilausgaben ediert werden. Zum ersten Mal wurde das Vorhaben im Jahr 1901 bei der ersten Versammlung der internationalen Association der Akademien in Paris präsentiert, sogleich bewilligt und als nächstes Etappenziel die Vorstellung eines genauen Plans bei der folgenden Generalversammlung in London 1904 festgelegt.¹⁵³ 1903 erschien dieser in schriftlicher Form¹⁵⁴ und bot eine kurze Charakterisierung der Eckpfeiler des Unternehmens sowie ein von Paul Marc angefertigtes, über hundertseitiges Register über das Urkundenmaterial mit Angaben zu Fundstätten, Editionen und Bibliographie.

Die erste Erwähnung des Corpus in den Briefen findet sich in einem Schriftstück aus dem Februar 1903, in dem Krumbacher berichtet, dass die Vorstellung des Plans für 1904 in London bestätigt wurde.¹⁵⁵ Die Vorbereitungen müssen in dem betreffenden Jahr äußerst intensiv vonstatten gegangen sein; noch im November 1903 schickte Lampros neues Material für das Corpus. Wie mühselig das Aufspüren bereits vorhandener Editionen gewesen sein muss, insbesondere angesichts der weiten Verstreuung und mangels aktueller Bestandsverzeichnisse, ist heute schwer vorstellbar – umso mehr, als bisweilen sogar in gewöhnlichen Zeitungen Urkunden abgedruckt waren.¹⁵⁶ Krumbacher bedurfte darum dringend helfender Kräfte, die er unter anderem in Spyridon Lampros und – zu ganz beträchtlichem Ausmaß – in Paul Marc fand. Konkret ließ er von seinen Kollegen die verschiedenen, ihnen jeweils direkt zugänglichen Fachzeitschriften und Publikationen durchsehen, im Auftrag, edierte oder erwähnte Urkunden

¹⁵¹ Im außergriechischen Raum wurde und wird der *NE* allerdings in wissenschaftsgeschichtlicher Hinsicht kaum beachtet, eine der wenigen Publikationen, die sich zumindest im Ansatz damit auseinandersetzt, ist GAZI, Lambros and Jorga 201f.

¹⁵² Die Anregung dazu hatte Spyridon Lampros bereits im ersten Band der *BZ* in seinen „Byzantinischen Desiderata“ gegeben; vgl. LAMPROS, Desiderata 190.

¹⁵³ Vgl. KRUMBACHER, Ankündigung 293ff.

¹⁵⁴ KRUMBACHER et al., Plan.

¹⁵⁵ Siehe Brief 67, Z. 15-17.

¹⁵⁶ Siehe Brief 70, Z. 5-6.

zu sammeln und ihm zu übermitteln. Lampros lieferte regelmäßig Material, das er seinen Quellen abgewonnen hatte: „Pandora, Σωτήρ, Εὐαγγ[ελικός] Κήρυξ sind schon von Dr Costis¹⁵⁷ excerpiert worden. Ebenfalls sind meine Zettel aus meinen Inedita und Notizen (gegen 150) schon fertig.¹⁵⁸“ Diese fanden nachträglich Eingang in den *Plan*, sie sind dort nach dem Register Marcs als eigenständiger Abschnitt gedruckt.¹⁵⁹ In den folgenden Zeilen bezieht sich Lampros auf ebendieses Register und zitiert im Anschluss einige Abschnitte daraus: „Indessen machen Sie, bitte, Herrn Marc darauf aufmerksam, dass in dem mir gelieferten Exemplar folgende handschriftliche Zusätze von ihm enthalten sind. Vielleicht hat er sie noch nicht eingetragen.“¹⁶⁰ Diese handschriftlichen Zusätze sind in der finalen Druckversion natürlich eingearbeitet. Auf die Liste der Ergänzungen folgt eine Aufzählung einiger Druckwerke und Zeitschriften, die Marc für das Corpus noch durchsehen und exzerpieren sollte.¹⁶¹ Der Brief schließt mit dem Versprechen, von offizieller griechischer Seite Geld für das Unternehmen aufzutreiben zu wollen.¹⁶²

Einer der Forscher, die in den Briefen wohlwollend erwähnt werden, ist Nikos Véis¹⁶³; im Briefverzeichnis der *Krumbacheriana* scheint er ohne Lebensdaten mit 7 Schriftstücken an Krumbacher auf.¹⁶⁴ Dieser hatte offensichtlich versprochen, einiges an Material aus den griechischen Archiven liefern zu können¹⁶⁵, wie Krumbacher 1905 in zwei Briefen an Lampros bestätigt.¹⁶⁶ Tatsächlich findet sich in der *BZ* vom darauffolgenden Jahr ein fünfzig Seiten langer Anhang von Véis mit Ergänzungen und Berichtigungen zum Corpus.¹⁶⁷

Während die genannten Wissenschaftler dem Unternehmen also beständig wertvolle Dienste leisteten, tat sich andernorts ein unerfreulicher Nebenschauplatz auf. Im Jahr 1905 wird in den Briefen erstmals einem gewissen Herrn Bolides¹⁶⁸ eine unrühmliche Erwähnung zuteil:

¹⁵⁷ Nikolaos Kostis hatte dies, wie aus einem anderen Brief hervorgeht, gänzlich unentgeltlich durchgeführt (siehe Brief 70, Z. 9), man dankte es ihm jedoch mit einer Erwähnung in der schriftlichen Ausarbeitung des Plans (vgl. KRUMBACHER et al., Plan 106). Zu dem betreffenden Forscher ist weiter nichts bekannt, er taucht auch in den Briefen nicht mehr auf.

¹⁵⁸ Siehe Brief 69, Z. 13-14; auch in Brief 70, Z. 19-20, Brief 72, Z. 3-4 und Brief 73, Z. 4-5 übermittelt Lampros Ergänzungen und Korrekturen zum Corpus.

¹⁵⁹ KRUMBACHER et al., Plan 106-123.

¹⁶⁰ Siehe Brief 69, Z. 16-18.

¹⁶¹ Ebd. Z. 40-46.

¹⁶² Ebd. Z. 52-57.

¹⁶³ Von Krumbacher transkribiert als *Bees* oder *Beis*; Nikos Véis, der zu diesem Zeitpunkt erst knappe zwanzig Jahre alt war, beschäftigte sich u.a. mit Handschriften und Inschriften und arbeitete später an einem Katalog der Handschriften in den Meteoraklöstern; siehe etwa SARDELIS, Νίκος Βέης.

¹⁶⁴ Er wird hier als Nikos A. Bees angeführt, vgl. SCHREINER – VOGT, Verzeichnis 90.

¹⁶⁵ Vgl. MARC, Notiz zum Corpus (a) 384.

¹⁶⁶ Siehe Brief 78, Z. 11-16; Brief 79, Z. 10-11.

¹⁶⁷ Vgl. VEIS, Nachtrag 446ff.

¹⁶⁸ Themistokles Bolides (1875-1955); im Briefpartnerverzeichnis der *Krumbacheriana* ist Bolides mit einem Brief aus dem Jahr 1904 vertreten, vgl. SCHREINER – VOGT, Verzeichnis 92. Zu seiner Biographie lässt sich kaum

Große Sorge macht mir Dr. Bolides. Trotz wiederholter Mahnungen hat er noch immer keinen Bericht und keine Photographien vom Sinai geschickt. Wenn das Ergebnis seiner Mission nicht befriedigend ausfällt, so wäre das sehr schlimm u. es wäre dann wohl unmöglich, vom Therianosfonds für Reisen für das Corpus noch weitere Mittel zu erhalten.¹⁶⁹

Der griechische Gelehrte war 1904 im Auftrag Krumbachers ausgesandt worden, um in Ägypten und auf dem Sinai das dortige Material zu sammeln und Photographien¹⁷⁰ zu erstellen, wie einer entsprechenden Notiz aus der *BZ* zu entnehmen ist.¹⁷¹ Die nächsten drei Jahre würde Krumbacher jedoch damit verbringen, auf die versprochenen Dokumente zu warten, wenig verwunderlich mit zunehmender Ungeduld. Verärgert stellt er in den Briefen an Lampros fest, dass Herr Bolides offensichtlich ein unzuverlässiger Helfer sei¹⁷², und dass er gar verabsäumt habe, einen wichtigen Bericht über den Fortschritt seiner Unternehmungen zu senden.¹⁷³ Zum letzten Mal taucht der Mann in den Briefen 1907 auf, offensichtlich immer noch säumig: „Dr. Bolides hat seinen öfter eingeforderten Bericht über seine Sinaireise noch immer nicht geliefert. Er schadet dadurch nicht bloß sich, sondern auch seinen Landsleuten.“¹⁷⁴

Der Wissenschaftler, dessen Mitarbeit bis jetzt nur *en passant* gestreift wurde, und der wohl die zentrale Figur für das Unternehmen darstellte, ist Paul Marc¹⁷⁵ (1877-1949). Er verdient im Folgenden eine ausführlichere Behandlung, denn ohne seine Bemühungen wäre die Planung des Projekts undenkbar gewesen. Seit 1901, also seit die Idee an die Öffentlichkeit getragen worden war, hatte Marc unablässig Material gesichtet, geordnet und kategorisiert, bis der Ertrag sich 1903 in Form des bereits erwähnten Registers zeigte; umso befremdlicher wirkt der Umstand, dass er all die Jahre im Dienste Krumbachers und des Unternehmens keine feste Anstellung hatte. Dies war allerdings nicht Krumbacher anzulasten, der sich mindestens seit 1905 um die Schaffung einer Stelle bemüht hatte, wie man sowohl in der *BZ*¹⁷⁶ als auch in den Briefen nachlesen kann: „[W]enn die Sache richtig in Gang kommen soll, müssten die Mittel für einen ständigen Hilfsarbeiter an der Akademie (wie ähnliche in Berlin sind) aufgebracht

etwas finden, auch in akademischer Hinsicht hinterlässt er wenige Spuren; 1906 erscheint ein Artikel, in dem Bolides vier Urkunden publiziert, die er – im Auftrag der bayerischen Akademie der Wissenschaften – auf dem Sinai entdeckt hat (siehe BOLIDES, *Ιστορικά έγγραφα* 437f.). Natürlich steht hinter diesem Auftrag Karl Krumbacher, der jedoch mit keinem Wort erwähnt wird; ob dieser davon wusste, oder ob Bolides bewusst seine Ergebnisse ihm gegenüber zurückhielt, ist unklar. Er scheint sich in den darauffolgenden Jahren weiterhin diplomatischen und paläographischen Angelegenheiten gewidmet zu haben; viele Jahre später, im Jahr 1937, erscheint ein Artikel in einer griechischen Zeitschrift, in dem Bolides seine damalige Sinaireise reminisziert und endlich seine Ergebnisse veröffentlicht, siehe BOLIDES, *Συναϊτικά έρευνα* 197ff.

¹⁶⁹ Siehe Brief 78, Z. 21-23; Brief 77, Z. 29.

¹⁷⁰ Zu Krumbachers Auffassung über die Photographie als Hilfsmittel der Wissenschaft siehe KRUMBACHER, *Photographie*; vgl. auch MÜLLER, *Photographie*.

¹⁷¹ KRUMBACHER, Notiz (a) 689.

¹⁷² Siehe Brief 79, Z. 12-14.

¹⁷³ Siehe Brief 80, Z. 6-9.

¹⁷⁴ Siehe Brief 81, Z. 11-12.

¹⁷⁵ Zu Leben und Werdegang Paul Marcs siehe MÜLLER, *Vom Verschwinden*.

¹⁷⁶ Vgl. KRUMBACHER, Notiz (b) 767.

werden.¹⁷⁷ Dass Krumbacher dabei an Marc dachte, ist einleuchtend und bestätigt sich in einem zweiten Brief aus demselben Jahr:

Ich habe bei unserem Ministerium sehr für den Antrag des Präsidiums der Ak[ademie] agitiert, dass bei der Akademie eine wissenschaftliche Hilfsarbeiterstelle errichtet werde, wie solche bei der Berliner Akademie bestehen. Ohne eine solche ständige, bezahlte Stelle, für die Dr. Marc der rechte Mann wäre, kann die Arbeit nicht gefördert werden. In Verbindung damit sollte dann in der Akademie eine Sammelstelle für das Material errichtet werden. Was daraus wird, hängt vom neuen Landtag ab, der demnächst zusammentritt.¹⁷⁸

Doch finanzielle Engpässe¹⁷⁹ ließen die Verwirklichung dieses Plans zunächst nicht zu, wie Krumbacher seinem Kollegen im Oktober 1905 schriftlich mitteilen musste.¹⁸⁰ 1907 gab es offensichtlich kurzzeitig Grund zur Hoffnung: „Nach langjährigen Bemühungen scheint es endlich zu gelingen, für das Urkundencorpus einen regelmäßigen Hilfsarbeiter (mit einem Arbeitslokal in der Akademie) aufzustellen.“¹⁸¹ Dies ist zugleich das letzte, was in Bezug auf Marc in den Briefen zu lesen ist; tatsächlich aber gelang es erst 1909, den Mitarbeiter unter Vertrag zu nehmen.¹⁸² Damit hätte das Unternehmen nun in eine neue Phase übergehen können, doch nur ein halbes Jahr später verstarb Karl Krumbacher unerwartet.¹⁸³ Das Projekt lief – freilich unter gänzlich veränderten Bedingungen – weiter, es konnte aber in der ursprünglich geplanten Form nicht abgeschlossen werden.¹⁸⁴ Indessen veröffentlichte Franz Dölger im Jahr 1924 den ersten Teil eines Urkundenverzeichnisses, der sogenannten *Regesten der Kaiserurkunden des oströmischen Reiches*, worin die imperialen Urkunden von 565–1025 erfasst wurden; 1965 erschien der fünfte und letzte Teil der Regesten.¹⁸⁵

5.4 Lampros' Athoskatalog

Dem ambitionierten Vorhaben des griechischen Forschers, alle in den Athosklöstern befindlichen griechischen Handschriften zu sichten und zu katalogisieren, kommt in der

¹⁷⁷ Siehe Brief 77, Z. 27-29

¹⁷⁸ Siehe Brief 78, Z. 5-10.

¹⁷⁹ Zu den Fragen der Finanzierung siehe KRUMBACHER, Notiz (a) 689; ders., Notiz (b) 766; MARC, Notiz zum Corpus (b) 748.

¹⁸⁰ Siehe Brief 79, Z. 7-9.

¹⁸¹ Siehe Brief 81, Z. 8-10.

¹⁸² Vgl. MÜLLER, Syndikus 197.

¹⁸³ Dass Marc im weiteren Verlauf in gewisser Weise akademisch übergegangen wurde – was nebenbei sicherlich nicht im Sinne Krumbachers gewesen wäre –, und was der Tod Krumbachers für dessen wissenschaftlichen Werdegang bedeutete, ist nachzulesen bei MÜLLER, Vom Verschwinden 311ff.

¹⁸⁴ Zu der weiteren Geschichte des Projekts siehe DÖLGER, 40 Jahre Corpus; DÖLGER – KARAYANNOPULOS, Urkundenlehre 12-16.

¹⁸⁵ DÖLGER, Regesten.

Briefkorrespondenz zwar eher der Status eines Nebenschauplatzes zu¹⁸⁶; tatsächlich aber bedurfte es vieler Jahre, großer Geldsummen und wissenschaftlichen Beistands durch mehrere Studenten, um das Projekt zu bewerkstelligen. Der erste Band des Katalogs erschien 1895¹⁸⁷, doch die Vorarbeiten reichten mehr als ein Jahrzehnt zurück. Bereits 1880 bereiste Lampros den Berg, um dort die Bestände zu sichten und Ordnung in die zum Teil verwahrlosten Bibliotheken zu bringen. Diese Reise verarbeitet er in einem Bericht¹⁸⁸, in dem er auch davon erzählt, wie sehr die Mönche sich gegen den Besuch der als Eindringlinge empfundenen Forscher sträuben. Lampros ist überzeugt, dass ein von Griechen durchgeführtes Unternehmen eher die Zustimmung der Mönche gewinnen könne, zumal sie Kompatrioten mit deutlich weniger Argwohn begegnen würden.¹⁸⁹ Mit einem Empfehlungsschreiben des Patriarchen und ein paar studentischen Hilfskräften an der Seite wird er auch tatsächlich in den Klöstern willkommen geheißen, muss aber sogleich feststellen, dass die Lagerung der wertvollen Manuskript alles andere als sachgerecht erfolgt: Sie liegen verstreut unter anderen Dokumenten, laufen Gefahr den Motten anheimzufallen und sind nach keinem erkennbaren Schema geordnet. Bevor Lampros also an die Erstellung eines Katalogs der Handschriften herangeht, muss er sie zunächst aufspüren, nach Kategorien ordnen und schließlich mit Etiketten versehen, um sie für nachkommende Forscher wieder auffindbar zu machen.¹⁹⁰ Das numerische Ergebnis dieser Bemühungen ist beachtlich: 5766 Handschriften aus zwanzig Athosklöstern zählt die vorläufige Bestandsliste.¹⁹¹

Eine Publikation erfolgte fünfzehn Jahre später durch den Cambridger Universitätsverlag, der Katalog ist trotz englischen Titels durchgehend in griechischer Sprache gehalten. Die Manuskripte sind nach den Klöstern kategorisiert, in denen sie aufbewahrt werden; die einzelnen Einträge enthalten folgende Informationen: Titel und Verfasser des überlieferten Werkes (oder das Incipit, wenn beides fehlt), Beschreibstoff (Pergament, Bombyzin oder Papier), Format, Entstehungsdatum des Kodex und – sofern bekannt – die Blätteranzahl.¹⁹² Krumbacher rezensierte den Katalog äußerst positiv in seiner *BZ*, merkte lediglich an, dass der Ersteller manche Usancen des philologischen Betriebs außer Acht gelassen hätte.¹⁹³ Im Jahr

¹⁸⁶ Bis auf eine fachliche Frage, die Lampros an Krumbacher richtet, und eine Notiz über das Erscheinen des zweiten Bandes, erfolgt in den Briefen erstaunlicherweise keinerlei relevanter Austausch über den Katalog; siehe Briefe 9, Z. 7-12; Brief 10, Z. 3-10; Brief 41, Z. 3-5; Brief 56, Z. 5.

¹⁸⁷ LAMPROS, Catalogue I.

¹⁸⁸ LAMPROS, Besuch.

¹⁸⁹ Vgl. ebd. 10f.

¹⁹⁰ Vgl. ebd. 18-22.

¹⁹¹ Vgl. ebd. 23.

¹⁹² LAMPROS, Catalogue I VI-VIII.

¹⁹³ Vgl. KRUMBACHER, Rezension 215f.

1900 erschien der zweite Band des Katalogs, der noch einmal umfangreicher war und nun auch die lange erwarteten Indizes für beide Bände enthielt.¹⁹⁴

5.5 Der Codex Iviron 812

„Recht bald hoffentlich erhalten Sie von mir ... meinen Artikel über die Auffindung eines Codex des Johannes von Antiocheia!! Es muß noch ganz unter uns bleiben.“¹⁹⁵ Worüber Lampros sich hier im Jahr 1895 so euphorisch auslässt, ist eine Handschrift des athonischen Iwironklosters aus dem 14. Jahrhundert¹⁹⁶, die für ihn nichts weniger als einen Sensationsfund bedeutete. Die enthaltenen Schriften, die sich auf insgesamt 301 ff. erstrecken und sich allesamt mit der römischen Geschichte beschäftigen¹⁹⁷, sind die folgenden: ein Fragment aus einer Weltchronik des Johannes von Antiochia, eine Übersetzung des Eutropius durch Paianios, eine anonyme römische Kaisergeschichte und ein Auszug aus Cassius Dio, erstellt von Johannes Xiphilinos.¹⁹⁸ Die Texte sollten Lampros in den kommenden Jahren ausgiebig beschäftigen, in den Briefen an Krumbacher jedoch vor allem die zwei erstgenannten.

Ein interessantes Dokument ist in diesem Zusammenhang das Korrespondenzstück vom 20. Februar 1897¹⁹⁹, denn es enthält lange Auszüge aus einem Brief, den Lampros wenige Monate zuvor an Theodor Mommsen geschickt hatte. Er berichtet darin ausführlich über Inhalt und Zustand seines Fundes, identifiziert die einzelnen Abschnitte der Handschrift und gibt Abschriften aus unedierten Textpassagen daraus.

5.5.1 Fragmente des Johannes von Antiochia

Ein spätantiker Historiker vermochte die Gelehrtenwelt des 19. und frühen 20. Jahrhunderts vor einige Rätsel zu stellen: Jener Johannes, der gemeinhin mit dem Epitheton *von Antiochia* belegt wird, verfasste im 6. oder 7. Jahrhundert eine Weltchronik, die heute nur noch fragmentarisch vorliegt. Die Frage, welche dieser Fragmente tatsächlich als dem Johannes zugehörig angesehen werden können, hatte heftige Diskussionen in der Gelehrtenwelt entfacht, die künftig unter dem Schlagwort „Johannesfrage“ geführt werden sollten. Es bildeten sich schließlich im Groben zwei Fraktionen heraus, die jeweils unterschiedliche

¹⁹⁴ LAMPROS, Catalogue II.

¹⁹⁵ Siehe Brief 31, Z.13-14.

¹⁹⁶ Codex Athos 4932 (= Iviron 812).

¹⁹⁷ Vgl. MARIEV, Antiocheni 24; KUGÉAS, Analekta 143ff.

¹⁹⁸ Vgl. KUGÉAS, Analekta 138; LAMPROS, Codex 382.

¹⁹⁹ Siehe Brief 47.

Manuskripttraditionen favorisierten;²⁰⁰ beide jedoch argumentierten – in Ermangelung originalen Materials – auf Basis von Exzerpten und Zusammenfassungen, bis sich Krumbacher 1901 genötigt sah, den schriftlichen Disputen zumindest in der *BZ* Einhalt zu gebieten, solange nicht neues Material vorgelegt werde.²⁰¹ Genau dieses war inoffiziell geschehen, als Lampros ihm bereits 1895 über die Fragmente der originalen Weltchronik des Johannes berichtete, von denen er 1897 – hier allerdings noch als Randnotiz – erstmals öffentlich verlautbarte, dass sie sich in einer von ihm entdeckten Handschrift auf dem Athos befänden.²⁰² Krumbacher riet ihm damals, nicht zu lange mit der Veröffentlichung seines Fundes zu warten, damit man ihm nicht zuvorkomme;²⁰³ zwei Jahre später beklagte Lampros tatsächlich die Aussicht, ein bestimmter Kollege könnte ihn wissentlich überholen und habe selbiges schon angedroht.²⁰⁴ In demselben Brief äußert er die Überlegung, seinen Fund beim Orientalistenkongress in Rom vorzustellen²⁰⁵, was 1899 denn auch geschah: Krumbacher und Lampros waren zwei der Präsidenten des Kongresses, letzterer stellte bei der Gelegenheit sein Ineditum vor.²⁰⁶ Die Publikation desselben hätte im Anschluss in der *BZ* stattfinden sollen²⁰⁷, doch die Arbeit an anderen Projekten ließ Lampros offensichtlich nicht die Zeit dazu finden; noch 1902 war es ihm nach eigenen Angaben mit der Veröffentlichung ebenso eilig wie drei Jahre zuvor.²⁰⁸ Es kam jedoch gänzlich anders: 1904 erlaubte es Lampros seine neu gegründete Zeitschrift²⁰⁹, den lange erwarteten Artikel über die Johannesfragmente samt Edition des Textes in einem eigenen Organ zu veröffentlichen.²¹⁰ Der Artikel im *NE* enthielt neben der Edition samt kritischem Apparat eine kurze Einleitung, aus der unter anderem hervorgeht, dass Lampros im Dezember 1896 seinen Fund betreffend an Mommsen geschrieben und im Februar 1897 eine Antwort erhalten hatte, in der dieser ihm zu einer schnellen und vor allem zusammenhängenden Publikation riet.²¹¹ Der genaue Briefinhalt ist zwar nicht bekannt, doch Lampros zitiert das betreffende Schriftstück an Mommsen im Wortlaut in einem Brief an Krumbacher, sodass zumindest Teile der Korrespondenz sich indirekt erhalten haben.²¹²

²⁰⁰ Die Entstehung der Johannesfrage und die Argumente der jeweiligen Positionen sind nachzulesen bei MARIEV, Antiocheni 3ff.

²⁰¹ Vgl. PATZIG, Antiochenus 53, Anmerkung der Redaktion.

²⁰² Vgl. LAMPROS, Codex 382.

²⁰³ Siehe Brief 32, Z. 6-8.

²⁰⁴ Siehe Brief 53, Z. 6-8; Brief 54, Z. 4-7.

²⁰⁵ Ebd., Z. 10-12.

²⁰⁶ Vgl. KRUMBACHER, Orientalistenkongress 317.

²⁰⁷ Siehe Brief 56, Z. 17-18; Brief 57, Z. 12-13; Brief 59, Z. 6-8.

²⁰⁸ Siehe Brief 65, Z. 8-10.

²⁰⁹ Zu der Zeitschrift siehe Kap. 5.2.

²¹⁰ Siehe LAMPROS, Απόσπασμα 7ff.

²¹¹ Vgl. ebd. 10f.

²¹² Siehe Brief 47, Z. 5-93.

Mit der Publikation hätte nun auch die Frage nach der Originalität der bisher bekannten Fragmente neu belebt werden können, doch die Debatte war indessen völlig verebbt; die vergleichsweise geringe Reichweite des *Neos Hellenomnemon* außerhalb Griechenlands mag dazu beigetragen haben, dass erst 1989 das Thema wieder aufgegriffen wurde²¹³ und erst nach der Jahrtausendwende um neue Erkenntnisse bereichert.²¹⁴

5.5.2 Die Übersetzung des Eutropius durch Paianios

Bei dem zweiten Text, der in dem von Lampros entdeckten Codex enthalten ist, handelt es sich um eine griechische Übersetzung des römischen Geschichtswerks *Breviarium ab urbe condita* von Eutropius (4. Jhdt.) durch einen gewissen Paianios. Auch dieser Fund stellte sich als äußerst wertvoll heraus, denn bis dahin stützten sich alle Editionen auf eine einzige Handschrift, der wichtige Teile fehlten; die wiederentdeckte Handschrift enthielt die betreffenden Abschnitte zumindest zum Teil. In seinem 1897 in der *Classical Review* erschienenen Artikel veröffentlichte Lampros erstmals die Anfänge der entsprechenden Blätter im Codex, eine vollständige Kollation mit einer bestehenden Ausgabe²¹⁵ und schließlich die unedierten Textpassagen.²¹⁶ Dem war ein kurzer Meinungsaustausch mit Krumbacher vorausgegangen, der sich gegen die ursprüngliche Idee seines Kollegen aussprach, die Kollation an die *BZ*, die Edition jedoch an die *Classical Review* zu senden.²¹⁷ Lampros hatte in demselben Jahr bezüglich Paianios auch an Mommsen geschrieben und ihm berichtet, welche fehlenden Teile durch die von ihm gefundene Handschrift nun ergänzt werden könnten.²¹⁸ Eine vollständige Edition der Übersetzung des Paianios, in der die neu entdeckten Textstellen enthalten waren, veröffentlichte er 1912 in seiner eigenen Zeitschrift.²¹⁹

5.5.3 Eine anonyme Kaisergeschichte

An die Übersetzung des Paianios reiht sich im Codex nahtlos ein Text ohne Titel und Verfasser, der nur aus Versehen in die Handschrift hineingeraten sein muss, wie sowohl Lampros als auch sein Schüler Kougeas annehmen.²²⁰ Diesen Auszug aus einer Abhandlung über die römische Geschichte edierte Lampros wie auch die Johannesfragmente im ersten Band

²¹³ Vgl. MARIEV, Antiocheni 6f.

²¹⁴ Siehe etwa MARIEV, Frage 535ff.

²¹⁵ Namentlich Kaltwasser (Gotha 1780); die Ausgaben von Doukas (1807) und Braunschweig (1763) kannte er erwiesenermaßen; siehe Brief 47, Z. 110-111; LAMPROS, Codex 382f.

²¹⁶ Siehe LAMPROS, Codex 382f.

²¹⁷ Siehe Brief 47, Z. 108-110; Brief 48, Z. 5-9.

²¹⁸ Siehe Brief 47, Z. 45-64.

²¹⁹ Siehe LAMPROS, Παϊανίου 1ff.

²²⁰ Vgl. KUGÉAS, Analekta 138; LAMPROS, Καισαρείου 129; Kougeas stellt durch Vergleich mit ähnlichen Kompilationen die Vermutung an, dass indessen ein anderer Text an seine Stelle treten hätte müssen, vgl. KUGÉAS, Analekta 143.

seiner Zeitschrift²²¹ und gab ihm den Titel *Περὶ τοῦ Καισαρείου γένους*. Die Identität des Verfassers festzustellen gelang ihm trotz zahlreicher Bemühungen und Anfragen an Kollegen bis zuletzt nicht; auch Mommsen konnte – wie im *NE* nachzulesen ist²²² – nicht bei der Identifizierung helfen. Kugeas mutmaßte viele Jahre später über den Ursprung der Abhandlung, dass sie einer Exzerptensammlung des Konstantin Porphyrogenetos angehört haben könnte.²²³

6. Zur Edition

6.1 Editionsprinzipien

Die Edition der Briefe soll möglichst originalgetreu die handschriftliche Vorlage reproduzieren, während gleichzeitig die Lesbarkeit gewahrt wird; auf die Angabe der Zeilenumbrüche im Original wird darum verzichtet. Handschriftliche (Unter-)Streichungen werden wiedergegeben, auch die ursprüngliche Orthographie wird beibehalten, lediglich der Reduplikationsstrich über *n* und *m* ist aufgelöst. Die in den Briefen verwendeten Abkürzungen werden auf unterschiedliche Weise gehandhabt: Gängige und alltagssprachliche Abkürzungen (etwa *u.* für *und*, *dgl.* für *dergleichen* etc.) stehen unverändert im Transkript, wiederkehrende fachsprachliche Abkürzungen finden sich weiter unten in einem kurzen Siglenverzeichnis, alle anderen sind durch eckige Klammern aufgelöst.

In den Fußnoten finden sich die vollen Namen und Lebensdaten erwähnter Personen, Anmerkungen zu Besonderheiten der handschriftlichen Vorlage (Lochungen, unlesbare Stellen etc.) und die Übersetzungen fremdsprachiger, vor allem griechischer Passagen.

6.2 Abkürzungsverzeichnis

MS / MSS	Manuskript/e
HS / HSS	Handschrift/en
BZ / ByzZ	Byzantinische Zeitschrift
Byz. Litt.	Geschichte der byzantinischen Literatur
Cod.	Codex

²²¹ Siehe LAMPROS, *Καισαρείου* 129-155.

²²² Vgl. ebd. 134.

²²³ KUGÉAS, *Analekta* 138, Anm. 6.

6.3 Verzeichnis der Briefe

Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht über die vorhandenen Briefe, indem Aussteller, Datum laut Briefkopf, Adresse des Senders sowie des Empfängers (sofern angegeben) und besprochene Themen angeführt werden. Ein Asterisk anstelle der Briefnummer bedeutet, dass der Brief nicht mehr vorhanden ist, weil er zu den neun Schreiben gehört, die im Laufe der Zeit verlustig gegangen sind, was sich durch die interne Nummerierung der Bayerischen Staatsbibliothek nachvollziehen lässt.²²⁴ Gelegentlich lässt sich auch aus anderen Briefen auf die ehemalige Existenz eines Schreibens schließen. Die jeweils erste Erwähnung eines Thema in einem Brief ist mit einem Fußnotenverweis auf das betreffende Kapitel der vorliegenden Arbeit versehen.

<i>Nr.</i>	<i>Aussteller</i>	<i>Datum</i>	<i>Adresse des Empfängers</i>	<i>Ort des Ausstellers</i>	<i>Inhalte</i>
1	Krumbacher	5. 2. 1892			BZ ²²⁵
*	Lampros	vor 24. 2. 1892			
2	Krumbacher	24. 2. 1892		München	BZ; Artikel für die BZ ²²⁶
*	Lampros	vor 9. 3. 1892			
*	Lampros	vor 9. 3. 1892			
3	Lampros	9. 3. 1892		Athen	BZ; Artikel für die BZ
4	Lampros	28. 4. 1892	München	Athen	Artikel für die BZ
5	Lampros	2. 6. 1892		Athen	BZ; Artikel für die BZ
6	Krumbacher	8. 6. 1892	Athen	Rom	Artikel für die BZ
7	Lampros	25. 6. 1892		Athen	Artikel für die BZ
8	Lampros	30. 6. 1892		Kephissia	Artikel für die BZ
9	Lampros	8. 7. 1892		Athen	Artikel für die BZ; Athoskatalog ²²⁷
10	Krumbacher	29. 7. 1892	Athen	Sorrent	Artikel für die BZ; Athoskatalog

²²⁴ Siehe Kap. 4.1.

²²⁵ Siehe Kap. 5.1.1

²²⁶ Siehe Kap. 5.1.3.

²²⁷ Siehe Kap. 5.4.

11	Krumbacher	13. 8. 1892	Athen	Sorrent	Artikel für die BZ
12	Krumbacher	29. 8. 1892		Kürnach	Artikel für die BZ
13	Krumbacher	2. 10. 1892	Athen	München	Artikel für die BZ
*	Lampros	vor 17. 6. 1893			
14	Lampros	17. 6. 1893		Athen	Artikel für die BZ; Chronica brevia ²²⁸
15	Krumbacher	21. 6. 1893		München	Artikel für die BZ; Chronica brevia
16	Lampros	6. 7. 1893		Kephissia	Artikel für die BZ
17	Krumbacher	30. 7. 1893		München	Artikel für die BZ; Chronica brevia
18	Lampros	1. 8. 1893	Herzog-Max- Straße	Kephissia	Artikel für die BZ
19	Lampros	11. 8. 1893	Herzog-Max- Straße	Kephissia	Artikel für die BZ; Chronica brevia
20	Lampros	11. 8. 1894	Herzog-Max- Straße	Athen	Artikel für die BZ
21	Lampros	28. 9. 1894	München	Euböa	Artikel für die BZ
22	Lampros	22. 10. 1894		Athen	Artikel für die BZ; Athoskatalog
23	Krumbacher	27. 10. 1894	Athen	München	Artikel für die BZ; Chronica brevia
*	Lampros	vor 9. 11. 1894			
24	Lampros	9. 11. 1894		Athen	Artikel für die BZ; Athoskatalog
25	Lampros	13. 11. 1894	Herzog-Max- Straße	Athen	Artikel für die BZ; Athoskatalog
26	Krumbacher	20. 11. 1894	Athen	München	
27	Lampros	26. 11. 1894		Athen	Artikel für die BZ; Athoskatalog
28	Lampros	28. 11. 1894	Herzog-Max- Straße	Athen	Artikel für die BZ
29	Krumbacher	3. 12. 1894	Athen	München	Artikel für die BZ

²²⁸ Lampros begann als einer der ersten, sogenannte Kleinchroniken (d.h. kurze historische Notizen in griechischen Handschriften) zu sammeln und prägte auch den Terminus *Βραχέα Χρονικά*. Er wollte die Sammlung schließlich veröffentlichen, kam allerdings nicht mehr dazu; sie wurde erst 1932 aus seinem Nachlass herausgegeben; vgl. SCHREINER, Kleinchroniken 11 und 21.

30	Lampros	28. 12. 1894	München	Athen	Artikel für die BZ
31	Lampros	9. 1. 1895		Athen	Artikel für die BZ; Athoskatalog; Codex Iviron 812 ²²⁹
32	Krumbacher	15. 1. 1895	Athen	München	Codex Iviron 812
33	Krumbacher	12. 2. 1895	Athen	München	Artikel für die BZ
34	Lampros	12. 3. 1895	Herzog-Max- Straße	Athen	BZ
35	Krumbacher	22. 4. 1895	Athen	Jägerstraße	Athoskatalog
36	Lampros	1. 5. 1895	Jägerstraße	Athen	Athoskatalog, BZ
37	Lampros	8. 6. 1895	Herzog-Max- Straße	Athen	
38	Lampros	9. 6. 1895		Athen	
39	Krumbacher	14. 6. 1895	Athen	München	
40	Krumbacher	18. 6. 1895	Athen	München	
41	Lampros	17. 9. 1895		Euböa	Athoskatalog; Codex Iviron 812; Artikel für die BZ; Chronica brevia
42	Krumbacher	26. 9. 1895	Euböa	München	Artikel für die BZ; Athoskatalog
43	Lampros	18. 7. 1896	Ottostraße	Athen	
44	Krumbacher	23. 11. 1896	Athen	Ottostraße	
45	Lampros	28. 12. 1896	München	Athen	Artikel für die BZ
46	Lampros	19. 1. 1897	München	Athen	Artikel für die BZ; Geschichte der byzantinischen Litteratur ²³⁰
		14. 2. 1897			Aufruf der <i>Ethniki Etaireia</i> ²³¹
47	Lampros	20. 2. 1897		Athen	Codex Iviron 812; Artikel für die BZ
48	Krumbacher	16. 3. 1897	Athen	Moskau	Codex Iviron 812; Artikel für die BZ

²²⁹ Siehe Kap. 5.5.

²³⁰ Siehe Kap. 2.1.

²³¹ Siehe Brief 48.

49	Krumbacher	8. 4. 1897	Athen	München	Artikel für die BZ
50	Lampros	17. 7. 1897	München	Athen	Codex Iviron 812
51	Lampros	4. 8. 1897	Ottostraße	Andros	Codex Iviron 812
52	Krumbacher	5. 10. 1898	Athen	Ottostraße	
*	Lampros	vor 21. 2. 1899			
*	Lampros	vor 21. 2. 1899			
53	Lampros	21. 2. 1899		Athen	Athoskatalog; Codex Iviron 812; Orientalistenkongress ²³²
54	Krumbacher	28. 4. 1899	Athen	Ottostraße	Athoskatalog; Codex Iviron 812; Orientalistenkongress
55	Krumbacher	21. 6. 1899		München	
*	Lampros	vor 17. 12. 1900			
*	Lampros	vor 17. 12. 1900			
56	Lampros	17. 12. 1900		Athen	Athoskatalog; <i>Geschichte Griechenlands</i> ²³³
57	Krumbacher	28. 12. 1900			Athoskatalog; Codex Iviron 812; Orientalistenkongress
58	Lampros	3. 1. 1901			Athoskatalog; Orientalistenkongress
59	Lampros	12. 3. 1901		Athen	Codex Iviron 812
60	Krumbacher	21. 9. 1901		München	Orientalistenkongress
61	Lampros	12. 10. 1901	Ottostraße	Athen	
62	Lampros	12. 12. 1901		Athen	Orientalistenkongress; Chronica brevia
63	Krumbacher	18. 12. 1901			Orientalistenkongress
64	Krumbacher	3. 3. 1902			
65	Lampros	12. 12. 1902	Ottostraße	Athen	Codex Iviron 812

²³² Siehe Kap. 5.5.1

²³³ Siehe Kap. 3.

66	Lampros	24. 12. 1902	Ottostraße	Athen	
67	Krumbacher	9. 2. 1903			<i>Das Problem der neugriechischen Schriftsprache</i> ²³⁴ ; Corpus der Urkunden ²³⁵
68	Krumbacher	1. 4. 1903			<i>Das Problem der neugriechischen Schriftsprache</i>
69	Lampros	19. 10. 1903		Athen	<i>Das Problem der neugriechischen Schriftsprache</i> ; Corpus der Urkunden
70	Lampros	27. 10. 1903		Athen	<i>Das Problem der neugriechischen Schriftsprache</i> ; Corpus der Urkunden
71	Krumbacher	30. 10. 1903			Corpus der Urkunden
72	Lampros	31. 10. 1903		Athen	Corpus der Urkunden
73	Lampros	11. 11. 1903	Ottostraße	Athen	<i>Das Problem der neugriechischen Schriftsprache</i> ; Corpus der Urkunden
74	Krumbacher	5. 12. 1903		München	<i>Das Problem der neugriechischen Schriftsprache</i> ; Corpus der Urkunden
75	Lampros	28. 12. 1903	Ottostraße	Athen	Neos Hellenomnemon ²³⁶
76	Krumbacher	25. 7. 1904			
77	Krumbacher	21. 2. 1905			Neos Hellenomnemon; Corpus der Urkunden
78	Krumbacher	25. 9. 1905		München	Corpus der Urkunden
*	Lampros	10. 10. 1905			
79	Krumbacher	27. 10. 1905			Corpus der Urkunden
80	Krumbacher	7. 3. 1906	Odos Mavrokordatou	Amalien-Straße	Neos Hellenomnemon; Corpus der Urkunden
81	Krumbacher	13. 7. 1907		München	Corpus der Urkunden

²³⁴ Siehe Kap 2.3.

²³⁵ Siehe Kap. 5.3.

²³⁶ Siehe Kap. 5.2.

82	Lampros	22. 5. 1908	Amalien- straße	Athen	
83	Krumbacher	29. 5. 1908	Athen	München	
84	Lampros	23. 10. 1908	Amalien- straße	Rom	
85	Lampros	3. 5. 1909	Amalien- straße	Athen	
86	Krumbacher	10. 5. 1909	Athen	Amalien- straße	
87	Krumbacher	7. 9. 1909			
88	Krumbacher	13. 11. 1909	Athen	München	Neos Hellenomnemon

7. Die Briefe

Brief 1

5. 2. 1892

5. II. 92

Φίλτατε κύριε Λάμπρε,

Μετὰ κόπους ἀπεριγράπτους κατόρθωσα τέλος πάντων, νὰ ἀσφαλίσω ἀρκετὰ τὸ Βυζαντινὸν δελτίον, τοῦ ὁποίου θὰ ἐλάβετε τὰς ἀγγελίας. Τώρα τολμῶ νὰ σὰς παρακαλέσω νὰ με τιμήσετε διὰ τῆς ὑμετέρας συνεργασίας. Ἄν δὲν ἔχγητε πρὸς τὸ παρὸν ἄρθρον ἐκτεταμένον, δώσατέ μοι μικρότερον, π.χ. βιβλιοκρισίαν τινά.

5

Ἔχων σκοπὸν νὰ στολίσω τὸ ἐξώφυλλον ἐκάστου τεύχους διὰ τῶν ὀνομάτων τῶν σπουδαιοτέρων συνεργατῶν σὰς παρακαλ[ῶ] νὰ μοι δώσητε τὴν ἄδειαν, νὰ προσθέσω τῷ καταλόγῳ [Seite 2] τοῦτῳ καὶ τὸ ὑμέτερον ὄνομα.

Περιμένων εὐμενῆ ἀπάντησιν

10

εἶμαι ὁ πρόθυμος δοῦλος σας

K. Krumbacher²³⁷

Brief 2

24. 2. 1892

München, den 24. Febr. 1892

Mein sehr verehrter Herr Lambros,

Eben erhielt ich Ihre lieben Zeilen. Ich danke Ihnen herzlich für Ihren Glückwunsch und für die materielle und wissenschaftliche Unterstützung, die Sie meinem dornen- und gefährvollen Unternehmen gewähren.

5

Ich bedauere, dass ich keine Ahnung von Ihrem Plane hatte; sonst hätte ich Ihnen von meiner Absicht früher Mitteilung gemacht. Immerhin glaube ich, indem ich die Sache rein objektiv betrachte, dass eine byzantinische Zeitschrift mit westeuropäischer Basis der griechischen Sache wissenschaftlich und auch politisch mehr nützen wird, als ein in Griechenland lokalisiertes Unternehmen, das weit größere praktische Schwierigkeiten zu überwinden hätte und bei dem größeren philologischen Publikum leicht als ein [Seite 2] «pro domo» unternommenes Werk auf Abneigung oder wenigstens Gleichgültigkeit gestoßen wäre; zudem gilt für die neugr. Sprache leider noch größtenteils das Wort «Graeca non leguntur». Hinderlich wäre natürlich auch die mangelhafte Organisation des griechischen Verlags u. Buchhandels. Die lokale Basis müsste Deutschland oder Frankreich werden; ich hatte daher im Herbst Herrn Schlumberger²³⁸, S. Reinach²³⁹ u. a. Fachgenossen in Paris den Vorschlag gemacht, dass sie die Zeitschrift in Paris begründen sollten u. ihnen meine Hilfe zugesagt; sie erklärten mir aber einstimmig, dass es unmöglich sei, einen französischen Verleger für eine so riskante Sache zu erwärmen u. Schlumberger scheint auch vor der großen Mühe der Redaktion zurückgescheut zu sein. Diese Mühe ist allerdings eine ganz unglaubliche; ich habe seit 8 Wochen buchstäblich

10

15

20

²³⁷ Übersetzung: „Sehr geschätzter Herr Lampros, Nach unbeschreiblichen Anstrengungen ist es mir endlich gelungen, die Byzantinische Zeitschrift genügend zu konsolidieren, von der Sie noch Nachricht erhalten werden. Nun wage ich Sie zu bitten, mich mit Ihrer Mitarbeit zu beehren. Wenn Sie zurzeit keinen längeren Artikel haben, geben Sie mir einen kürzeren, z.B. eine Rezension. Da ich das Ziel habe, das Titelblatt jedes Hefts mit den Namen der wichtigsten Mitarbeiter zu schmücken, bitte ich Sie, mir die Erlaubnis zu geben, dieser Liste [Seite 2] auch Ihren Namen hinzuzufügen. In Erwartung einer wohlwollenden Antwort verbleibe ich Ihr bereitwilliger Diener, Karl Krumbacher.“

²³⁸ Gustave Schlumberger (1844-1929).

²³⁹ Salomon Reinach (1858-1932).

in meiner freien Zeit nichts gethan als für die Zeitschrift gearbeitet, namentlich die hochflutartige Korrespondenz erledigt.

[Seite 3] Von Ihrer Idee einen einleitenden Artikel «Byz. Desiderata» zu geben, bin ich geradezu entzückt. Etwas Besseres hätte Ihnen gar nicht einfallen können. Wenn es nur möglich wäre, diesen Artikel noch ins 1. Heft zu nehmen, das alle Teile des Programms in sich fassen u. gewissermaßen ein ausgearbeitetes, mit praktischen Belegen versehenes Generalprogramm bringen soll. Hiefür wäre Ihr Artikel besonders geeignet. Wenn Sie mir per Postkarte kurz angeben könnten, wie viele Seiten (gewöhnlich 8° [i.e. Oktav-]Format) der Artikel ungefähr beanspruchen wird, könnte ich wohl in der Disposition einen genügenden Raum freilassen und den Artikel mitten im Laufe des Drucks einschieben; jedoch müsste ich das MS jedenfalls in 6-7 Wochen sicher haben. Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie deutsch od. französisch schrieben; ich habe mich zwar entschlossen, wenn sich in Griechenland eine genügende Zahl von Abonnenten findet, auch das Griechische zuzulassen, muss aber, namentlich wegen der höheren Kosten des griech. Satzes, [Seite 4] hiemit zunächst sehr vorsichtig sein. – Sie haben doch nichts dagegen, dass ich auf dem Titelblatte unter den Hauptmitarbeitern auch Ihren Namen nenne?

Ich danke Ihnen noch nachträglich für Ihre Publikation zu Rhigas, für die ich im Trubel der zeitschriftlichen Geschäfte zu danken vergessen hatte.

Mit herzlichem Gruß,

Ihr ergebener

K. Krumbacher

Brief 3

9. 3. 1892

Athen. 9 März 1892

Lieber Herr Collega!

Ich darf wohl Sie schon so nennen, da jedenfalls Ihre Ernennung, zu welcher ich herzlich gratuliere, stattgefunden haben muss.

Aus Ihrem letzten Brief habe ich Ihre Anstrengungen zum Gelingen der Byz. Zeitschrift klar gesehen. Ich zweifelte nie, dass es mit einem solchen Unternehmen nicht anders gehen könnte; Sie sind aber glücklicherweise der Mann, der dieses alles glücklich überstehen und zu gutem Ziele führen kann.

Was meine Mitarbeiterschaft betrifft, können Sie vollkommen sicher sein, dass ich für unseren Zweck sehr thätig sein werden. Besonders werde ich in einigen Monaten im Stande sein, genügende Zeit zu [Seite 2] haben, um mein sehr angewachsenes Material gehörig zu bearbeiten und auszunutzen. Dass Sie aber meinen Namen als denjenigen von einem der Hauptmitarbeiter auf dem Titelblatte mit nennen wollen, gereicht mir zu einer grossen Ehre.

Was meine „Byzantinischen Desiderata“ betrifft, werde ich in dem mir gesetzten Termin von 6-7 Wochen jedenfalls ihn Ihnen absenden können. Ich werde ihn deutsch schreiben. Es versteht sich aber von selbst, dass Sie die Mühe haben werden, meinen Styl zu revidiren. Der Artikel wird aus etwa 10 8° [i.e. Oktav-]Druck-Seiten bestehen; ich kann aber leider das Genaue nicht vorher bestimmen. Es wird Verschiedenes enthalten was zur [Seite 3] Erforschung des Byzantinischen (Litteratur, Kunst, Geschichte, Chronologie etc) nothwendig scheint, wird aber vielmehr Winke geben und programmenartig gehaltenes werden. Der Titel bezeugt meine Auffassung gehörig.

Noch Eins möchte ich von Ihnen erfahren. Werden Sie die Lückenbüsser einführen? In solchem Falle wäre ich bereit, Ihnen von der Hand Vieles zu schicken, Notizen über Handschriften, über Handschriftenschreiber, neue Bischöfe, Emendationen und dergleichen mehr.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebenster

Sp. Lambros

Brief 4

28. 4. 1892

Herrn Professor
Dr Karl Krumbacher
München
Γερμανία

[Rückseite]

Athen, 28 April 1892

Lieber Herr Collega!

Es thut mir sehr leid dass ich vor vierzehn Tagen nicht im Stande sein kann, Ihnen den versprochenen Artikel zu schicken. Einerseits war die Bibliothek geschlossen, wegen der Feiertage, andererseits aber kam vom Ministerium an die Facultät die Anfrage über einen zu ernennenden Professor der griech. Geschichte, und habe mit dem für die darauf bezüglichen analytischen Bericht über die Werke der Candidaten, welcher mir von der Facultät aufgetragen wurde, vollauf zu thun. Ich bitte tausendmal um Entschuldigung. Sollte es zu spät sein, bitte ich Sie, meinen Aufsatz auf die zweite Lieferung aufschieben zu wollen.

Ihr Lambros

Brief 5

2. 6. 1892

Athen. 2 Juni 1892

Lieber Herr Collega,

Heute empfangen Sie unter XBand das Manuskript von mehreren meinen Artikeln. Es sind folgende:

- 1) Byzantinische Desiderata
- 2) Die Abdankungsurkunde des Patriachen Nikolaos Mysticos
- 3) Mazaris und seine Werke
- 4) Zur Anna Komnena (Lückenbüsser)
- 5) Sentenzen der Kasia
- 6) Die erste Erwähnung von Astros, Leonidion und Areia

Ich werde Ihnen nächstens, die Zeit kann ich nicht genau bestimmen, eine Recenzion [sic] über Mijatovich's Constantine the last emperor of the Greeks, London 1892 und einiges noch einsenden; ich werde aber auch in der Zukunft eifrig für Ihre Zeitschrift arbeiten.

Ich habe hier folgende Abonnenten [Seite 2] unterschreiben lassen 1) Paul Kalligas²⁴⁰ 2) Marc²⁴¹ Renieris, welcher auch früher schon in der Liste von Bikelas²⁴² unterzeichnet hatte, 3) Archäol. Gesellschaft 4) Historisch-Ethnol. Gesellschaft²⁴³ (vorläufig nur 1 Ex[emplar]), 5) Parnassos²⁴⁴ (ebenfalls). Herr Syngros²⁴⁵, Skuludis²⁴⁶ und einige anderen erwarten das

²⁴⁰ Pavlos Kalligas (1814-1896).

²⁴¹ Markos Renieris (1815-1897).

²⁴² Demetrios Vikelas (1835-1908).

²⁴³ Eine von Lampros mitbegründete griechische Gesellschaft, die sich der Sammlung und Erhaltung von Dokumenten und historischen Artefakten verschrieben hat; siehe Kap. 3.

²⁴⁴ Literarischer Verein, der u.a. von Lampros mitgegründet wurde.

²⁴⁵ Andreas Syngros (1830-1899).

²⁴⁶ Stephanos Skouloudis (1838-1928).

Erscheinen der ersten Lieferung um zu entscheiden. Im Ganzen sind Herrn Karl Beck dahier seitens Ihres Verlegers, mein Exemplar miteingerechnet, etwa 7-8 im Ganzen zu schicken, ich meine was meine Liste betrifft. Hoffentlich wird es mehr, wenn die erste Lieferung erscheint. 20

Bei meiner heutigen Sendung vom Manuscript bitte ich Sie Folgendes beachten, resp. com[p]letiren zu wollen, da die hiesigen Mittel nicht immer²⁴⁷

Brief 6

8. 6. 1892

Rom 8. VI. 92

Albergo d'Aliberti, via Margutta

Mein lieber Herr Lambros,

Nun Sie haben Ihre frühere Säumnis ja großartig gutgemacht; statt eines Artikels schicken Sie gleich eine ganze Musterkarte. Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Liebenswürdigkeit. Die Desiderata nehme ich als Einleitung des 2. Heftes, dazu vielleicht noch eine der kleineren Sachen, das übrige nach und nach für Heft 3-4. Im Aufsatz über Mazaris werden Sie vielleicht noch etwas hinzufügen oder ändern wollen, wenn Sie die im 1. Heft enthaltene Arbeit von Max Treu über Mazaris u. Holobolos gelesen haben; ich kann Ihnen dann auf Verlangen den Aufsatz oder einen Teil desselben zurücksenden. Er bildet gerade ein Supplement zu dem von Treu, der den Holobolos behandelt. 5 10

Über die Sentenzen der Kasia hatte ich im vorigen Jahre ebenfalls eine [Seite 2] Monographie vorbereitet auf grund von 3 Mss, die von den Ihrigen ganz verschieden u. zum Teil viel älter sind; doch drucke ich jetzt Ihre Arbeit u. schließe daran später die meinige; es schadet ja nichts, wenn solche Dinge, wie es bei den meisten Inedita geht, nach und nach ans Licht gezogen werden. Sehr gefallen hat mir auch Ihre kleine Arbeit über Nikolaos Mystikos u. Ihr geographischer Beitrag. Ihrer Rezension sehe ich mit Spannung entgegen; ob in der Arbeit von Mijatovich wohl der vor etwa 30 Jahren gedruckte zeitgenössische russische Bericht über den Fall K[onstantino]pels Verwertung gefunden hat? 15

Ich danke Ihnen auch nochmals für Ihre Bemühungen für d. Abonnement; ich glaube, dass einige der genannten Abonnenten in der Liste, die ich Teubner übersandte, noch fehlen; sie werden sich aber wohl namhaft machen, wenn das 1. Heft, das vor einigen Tagen erschienen ist, nach Athen gelangt. 20

Leider habe ich Ihre Mss gerade vor meiner Abreise nach Rom erhalten, so dass ich die fehlenden [Seite 3] Citate nicht mehr nachtragen od. berichtigen konnte; doch werde ich das s[einer]z[eit] bei der Revision besorgen. Hier in Rom sind die betreffenden Bücher schwer oder gar nicht zu erhalten. Ich bitte Sie also, nun die Ihnen zugehende Korrektur ohne Rücksicht auf diese Lücken so genau als möglich zu besorgen. 25

Zu Ihrem Deutsch kann man Ihnen gratulieren; Sie schreiben fast ohne grammatische Fehler. Der Ausdruck u. die Stilistik verraten freilich sehr den Fremden; ich habe die erste Arbeit heute und gestern darauf hin einer Revision unterzogen u. wenigstens die unerträglichsten Härten ausgemerzt; leider bleibt der Stil auch jetzt noch ungelentk und schwerfällig. Sie wissen ja wohl aus eigener Erfahrung, dass es fast leichter ist von Fremden verfasste Sachen ganz neu zu schreiben als durch einzelne Korrekturen druckfähig zu machen. An einigen Stellen war ich sogar bezüglich des Stils im Zweifel und weiß nicht, ob ich mit meiner Verbesserung Ihre Intention getroffen habe. Da nun aber die [Seite 4] Artikel der B.Z. nicht bloß die Wissenschaft fördern, sondern auch literarisch möglichst vollkommen sein sollen, möchte ich Ihnen doch für die Zukunft unmaßgeblichst rathen, entweder griechisch zu schreiben, – Sie werden aus meinem Vorwort sehen, dass ich, nachdem Griechenland so reichlich abonniert hat, auch griechische Artikel aufnehme –, oder aber gleich in Athen durch einen gebildeten Deutschen 30 35 40

²⁴⁷ Der Brief endet an dieser Stelle, es fehlt mindestens eine Seite; das Schreiben ist von Lampros verfasst.

(z.B. Deffner²⁴⁸) den Zuschnitt des deutschen Gewandes besorgen zu lassen, der in allen zweifelhaften Fällen sofort mündlich mit Ihnen sich verständigen kann. Es ist jammerschade, wenn so schöner Inhalt so unvorteilhaft gekleidet auftritt. Mir war manche Änderung etwas peinlich, weil ich außerstande bin, Ihnen ihre Notwendigkeit näher zu begründen. Dazu müsste ich 20 Seiten lange Briefe schreiben.

45

Mit herzlichen Grüßen an alle Athener Freunde,
Ihr sehr ergebener
K. Krumbacher

Brief 7

25. 6. 1892

Athen. 13/25 Juni 1892

Lieber Herr Kollege,

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Briefe. Es thut mir leid, dass ich Ihnen durch mein hier gar nicht von einem anderen durchgesehenes Deutsch so viel zu schaffen gegeben habe. Ein anderes Mal wird es besser werden. Ebenfalls danke ich für Ihre Mittheilungen aus dem Barberinus²⁴⁹. Ich schicke ~~ieh~~ Ihnen hier Ihrem Wunsche gemäss Ihre Notizen zurück. Ich möchte sehr gern eine Abschrift vom Schlussgedichte haben. Die Erwähnung vom Michalis (Michael Kantakuzenos, der Brave) am Schlusse dient zur sicheren Datierung des Gedichts.

5

Den Artikel über Mazaris werde ich nach dem Durchlesen des [Seite 2] Aufsatzes von Treu²⁵⁰ neu bearbeiten. Ich hatte selbst indessen einiges hinzuzufügen. Das erste Heft der Zeitschrift ist hier noch nicht eingetroffen.

10

Mit bestem Gruss
Ihr ergebener
Sp. Lambros

15

PS. Als gleichzeitige russische Chronik über die Einnahme K[onstantino]ples, worüber Sie fragen, ob davon Mijatovich Gebrauch gemacht hat, meinen Sie wohl die von Sreznyevsky 1855 publicierte Povyest o Tzaregradye? Dieselbe ist vielleicht von Mij[atovich] excerptiert worden. Oder meinen Sie eine andere Chronik?

Brief 8

30. 6. 1892

Kephissia, 18/30 Juni 1892

Lieber Herr Kollege,

Ich schicke heute an Teubner die Korrektur von den byzant. Desiderata zurück. Ich bitte Sie bei einer von Ihnen vorzunehmenden Revision der blau angemarkten Stellen Folgendes beachten zu wollen.

5

St. 1. Ich habe die Stelle geändert. Ich hoffe, dass jetzt der Sinn deutlich ist. Ich will sagen, dass was gerade bei der Erforschung der alten Geschichte und des mittleren und neuen (ausserbyzantinischen) Kulturlebens geradezu schon gemacht worden ist und das Studium als dessen Vorbedingung erleichtert (Lexica, Handbücher über Staats- und Privatalterthümer, geographische Voruntersuchungen, [Seite 2] Familiengeschichte, Kataloge, Erforschung der Hilfsquellen etc.) für Byzanz fehlt und das Studium dadurch erschwert wird, denn man muss bei jeder Untersuchung alles selbst von Anfang an machen.

10

²⁴⁸ Michael Deffner (1848-1934).

²⁴⁹ Codex Vaticanus Barberinianus Graecus 111.

²⁵⁰ Max Treu (1842-1915).

- St. 2. Ist das Datum aus der allg. Zeitung hinzuzusetzen.
 – Dasselbst. Parisinus Gr (die dem Tafel'schen Codex entsprechende Nummer).
 – „Münchener 198 und 199. Ist das richtig?
 – „Nummer des Codex Marcianus. Handelt sich es aber wirklich um Briefe von Isidoros Glabas oder ist eine Verwechslung mit Gavras? Meine Notiz ist recht confus; ich habe [Seite 3] aber Zanetti nicht hier. 15
- St. 5. Das Citat von Schulz zu setzen.
 St. 7. Citat von Gelzer (Kleine Schriften). 20
- St. 8. Erst bei der Correctur habe ich aus meinem Repertorium Coaret's Schrift über Palästina hinzugesetzt. Es fehlt mir aber an Drucksort und Jahr des Erscheinens. Ihnen wäre es nicht schwer das Fehlende aufzutreiben. Hier habe ich aber nicht die Mittel dazu.
- Mit bestem Gruss
 Ihr 25
 Sp. Lambros
- PS. Eine Bitte: Befinden sich in den Münchener Bibliotheken folgende angeblich gedruckten [Seite 4] Bücher des Konstantin (Kaisarios) Daponte?
 1) Φανάρι γυναικῶν 30
 2) Καθρέπτis γυναικῶν
 3) Βίβλος Βασιλειῶν
 In solchem Falle, bitte ich um die Titel der vorhandenen Bücher.
 Spl

Brief 9

8. 7. 1892

Athen. 8 Juli 1892

Lieber Herr Kollege,

Für die Bestellung der Abschrift bei Christomanos danke ich Ihnen herzlich.
 Von der byz. Zeitschrift ist mein Exemplar noch nicht eingetroffen, da die Beck'schen Exemplare von Teubner einer Kiste beigelegt worden sind, welche noch nicht angelangt ist. Ich kann daher erst nach einigen Tagen den Artikel über Mazaris zurücksenden. 5

Nur eine Bitte! Bei der Bearbeitung meines athonischen Katalogs, welcher in Cambridge weiter gedruckt wird, stosse ich auf einen Codex, worüber mir non satis liquet. Es ist eine Erklärung von Κανόνες, welche von einem Bischof her stammt, [Seite 2] dessen Name im Codex ausgetilgt ist. Das Verzeichniss der auf diese Weise vom Bischof erklärten Κανόνες finden Sie einschliesslich S. 495 ff. – Ich bitte Sie es durchsehen zu wollen und mir zu schreiben, ob Sie wissen wessen die Erklärung sein könnte. Mein Manuscript erwarte ich aber so schleunig wie nur möglich zurück. 10

Indem ich Ihnen für alle Ihre Dienste bestens danke verbleibe ich hochachtungsvoll

Ihr ergebener

Sp Lambros 15

Brief 10

29. 7. 1892

Sorrento 29. VII. 92

Lieber Herr Kollega,

Es war aber recht unvorsichtig von Ihnen, das Katalog MS nach München zu schicken, obschon ich noch in Italien bin; erst gestern habe ich dasselbe erhalten und bin also an der

Verzögerung der Rücksendung nicht schuld; hoffentlich erwächst daraus kein Nachteil. Das wäre umso schlimmer, als ich das non liquet nicht aufzuklären vermag. Was von solchen Kanonenkommentaren gedruckt ist, kennen Sie ja selbst (cf Byz. Litteraturgesch[ichte] S. 324); handschriftlich sind mir außer den bekannten von Prodromos etc auch mehrere vorgekommen, bes. [Seite 2] in der Laurentiana einer (mit einem Lexicon), ich habe aber meine Notizen nicht hier. 5 10

Auch Ihren früheren Brief, der die Corr[ecturen] betrifft, habe ich nun erhalten u. werde die noch übrigen Lücken durch einen Freund in München ergänzen lassen; das meiste ist schon in der Zwischenzeit eingesetzt worden. Wenn Coaret vielleicht nicht im Ms ist, muss ich ihn einfach weglassen. Eine Arbeit von Gelzer²⁵¹ über das Patriarchat von Alexandrien ist mir nicht bekannt, ebensowenig „Kl[eine] Schriften“ desselben; Sie meinen vielleicht A. v. Gutschmid²⁵², den ich dafür eingesetzt habe. Die Revision des 1. Bogens mit Ihren Korrekturfahnen habe ich; ich möchte Sie im Interesse der Druckerei u. zur Erleichterung der Revision [Seite 3] doch recht bitten, künftighin etwas gleichmäßiger d.h. alles mit Tinte zu corrigieren u. namentlich bei Einsetzung von Wörtern es durch eine geeignete Streichung so einzurichten, dass nicht, wie es zb. auf Fahne 2 der Fall ist, ganze Absätze völlig umgebrochen werden müssen; ich möchte die daraus erwachsenden Mehrkosten dem Verleger nicht zumuten, da ich ihm ohnehin schon viel zumuten muss. 15 20

Ihre Anfragen bez. der Bücher von Daponte kann ich erst nach meiner Rückkehr nach M[ünchen] beantworten. 10

Mit herzlichen Grüßen an die Athener Freunde 25

Ihr

K. Krumbacher

PS. Mit Mazaris hat es noch keine bes. Eile; in 4 Wochen ist es noch früh genug.

Brief 11

13. 8. 1892

Πρὸς τὸν ἐπίτιμον κ. Σπ. Λάμπρον
καθηγητὴν εἰς τὸ πανεπ.
Ἑυρωπῆ²⁵³
εἰς ~~Ἀθήνας~~ Atene
Grecia

[Rückseite]

Sorrent, 13. VIII. 92

Lieber Herr Lambros,

Nur 2 Zeilen, damit ich Ihnen zur Beruhigung den Empfang Ihres Mazaris bestätige. Er kommt gleich ins nächste Heft; das 2., das Ihre Desiderata eröffnen, ist so gut wie fertig. Ich habe nur noch eine ἀπορία mit Coiret; in München haben die 2 besten Bibliothekare, die ich beauftragte, «trotz mehrstündigen Suchens» in Katalogen u. gedruckten Bücherverzeichnissen weder die Schrift noch überhaupt den Namen Coiret (oder Coaret, wie Sie ihn in der Anmerk. schreiben) gefunden; nun habe ich noch an Diehl um Auskunft geschrieben; weiß er auch nichts 5

²⁵¹ Heinrich Gelzer (1847-1906).

²⁵² Alfred von Gutschmid (1831-1887).

²⁵³ In blauer Farbe; eventuell von fremder Hand.

von dieser mysteriösen Größe, so streiche ich den Passus, ne quid detrimenti capiat ephemeris Byzantina²⁵⁴.

Χαῖρε.

K. Krumbacher

10

Brief 12

29. 8. 1892

Kürnach, 29. 8. 92

Lieber Herr Kollega,

Ihre nach Sorrent gerichtete Karte habe ich in München erhalten. Der gesuchte Verf. heißt aber nicht Coaret, sondern Couret (Grenoble 1869), wie ich inzwischen von Diehl²⁵⁵ erfahren habe. Ich habe die Correctur vorgenommen u. das Heft wird nun in etwa 10 Tagen erscheinen.

5

Ihren Mazaris habe ich noch einmal durchgelesen u. dabei bemerkt, dass ich, als ich [Seite 2] Ihnen von Rom das Ms schickte, ganz übersehen habe, einen wichtigen Punkt Ihrer Erwägung anheimzustellen. Sie geben mehrere Strophen des Mazaris in extenso, aber ohne das Versmaß abzuteilen wie Prosa. Nach dem, was ich Byz. Litt. im Kapitel über «die Form der Kirchenpoesie» (c. S. 326) u. in der Anmerkung zur «Messe des Bartlosen» (s. den Index; ich habe das Buch nicht hier) gesagt habe, kann ich es unmöglich riskieren, in der BZ ein Kirchengedicht nach der früheren Unsitte wie Prosa abzdrukken. Sie könnten mir vielleicht einwerfen, dass es [Seite 3] sich in Ihrem Falle nur um einige Proben handelt, bei denen man ein Auge zudrücken könne. Daran verhindert mich aber ein Vorfall, der zu meinen Redaktionsgeheimnissen gehört; ich war nämlich vor etwa 5 Monaten genötigt, einen sonst sehr guten Beitrag eines bekannten Gelehrten zurückzusenden, wo ebenfalls ein Kanon wie Prosa mitgeteilt war; der betr. Gelehrte erklärte sich außerstande, das Metrum herzustellen und so blieb der Beitrag ungedruckt, da ich bei meiner furchtbaren Arbeitslast nicht die Zeit fand, das dornige Geschäft der Versabteilung selbst zu übernehmen. Ich möchte Sie deshalb bitten, [Seite 4] wenigstens in den umfangreichen Stücken des Kanons *περὶ ὑπομονῆς* etc. nach den angegebenen Normen das Metrum herzustellen u. die etwa vorhandenen Unebenheiten oder Lücken anzudeuten. Es wäre zu schade, wenn der schöne und inhaltsreiche Artikel durch diesen Mangel von den Kennern der Kirchenpoesie wie W. Meyer, Christ, Bouvy²⁵⁶ etc. eine üble Beurteilung erführe.

10

15

20

Schreiben Sie mir also, ich bitte, ob Sie die Versabteilung auf grund Ihrer dortigen Abschrift des Kanon vornehmen können, oder ob Sie zu diesem Zwecke noch einmal das Ms benötigen. Im letzten Falle schicke ich [Seite 5] Ihnen auch noch eine Notiz über einen Cod. Mutin[ensis], der den gramm. Canon des Mazaris enthält; sonst könnte ich diese Notiz selbst an geeigneter Stelle einfügen u. die Versabteilung aufgrund Ihrer Zusendung im Ms vornehmen. Es thut mir sehr leid, dass Sie mit dem Mazaris so viele Scherereien haben; aber die Hauptsache ist doch, dass die Artikel möglichst vollständig und bombenfest werden. Per aspera ad astra!

25

30

Ich bin jetzt für 2 Wochen in meiner Heimat, werde aber bald nach München zurückkehren, wohin ich Sie zu adressieren bitte.

Mit herz. Gruß

Ihr ergebener

K. Krumbacher

35

²⁵⁴ Übersetzung: „damit die Byzantinische Zeitschrift nicht Schaden nehme“.

²⁵⁵ Charles Diehl (1859-1944).

²⁵⁶ Wilhelm Meyer (1845-1917), Wilhelm von Christ (1831-1906) und Edmond Bouvy (1847-1940).

Brief 13

2. 10. 1892

Πρὸς τὸν ἀξιότ. κ. Σπ. Λάμπρον
καθηγητὴν εἰς
Ἀθήνας Athen
Ἑυρωπαϊ²⁵⁷
Griechenland

[Rückseite]

M[ünchen] 2. 10. 92

Sehr verehrter Herr Kollega,

Erst heute fiel mir Ihre Anfrage bez. der Schriften von Dapontes wieder ein; ich lief sofort auf die Bibliothek, meine Nachforschungen blieben aber ohne Resultat.

Meinen Brief, der die Versification der Kanones betrifft, werden Sie inzwischen erhalten haben. Wenn Sie nicht rechtzeitig damit fertig werden, nehme ich für das nächste Heft die Abdankungsurkunde, die ich morgen in der Bibliothek mit der Hs vergleichen werde. Heft 2 ist vor 14 Tagen erschienen.

Herzlichen Gruß an die Freunde in Athen

Ihr K. Krumbacher

5

10

Brief 14

17. 6. 1893

Athen. 17 Juni 1893

Lieber Herr Kollege,

Vorgestern habe ich Ihnen unter XBand 12 Artikel und Lückenbüsser für die Byz. Ztschrift geschickt. Sie haben daran genug bis zum Winter, vielleicht gar bis zum kommenden Frühjahr [sic], als ich Ihnen Neues schicken kann.

Ich bitte Sie im Artikel über Chrysoloras, das Citat von Coxe Katalog der Oxforder Handschriften, wo die Briefe des Chrysoloras über an Manuel Paläologos enthalten sind hinzusetzen zu wollen, da mir hier Coxe's Katalog nicht zu Gebote steht.

Ebenfalls bitte ich im Artikel über Dräseke in der hinter S. ... hinzugesetzten Anmerkung nachsehen [Seite 2] zu wollen in welchem chronologischen Zusammenhang die dort erwähnte im August 1859 erschienene Schrift Stewarts über Simonides zu Simonides' selbst Sammelbande steht, da ~~mir~~ ich dieses letztere Werk leider hier nicht finden konnte. Vielleicht könnten Sie auch nachvergleichen ob die in demselben Artikel erwähnte Schrift des Nikolaos von Methone etwa nicht dieselbe sei, welche bei Simonides enthalten ist.

Da wo in dem Artikel über Dräseke und in demjenigen über Leo und Alexander als Mitkaiser rothe Bleistiftzeichen stehen, sind die Facsimiles unterzubringen. Dasjenige der Inschrift von Thessalonik ist dort zu [Seite 3] machen; ich schicke Ihnen ein Exemplar der Lieferung der Hestia zu diesem Gebrauch. Ich hätte Ihnen dieses Facsimile aus der Hestia selbst schicken können, wenn sein Format nicht zu gross wäre.

Das Facsimile des Cod. Athous des Hermas schicke ich Ihnen nach kurzer Zeit von hier, da es uns Herr Drossinis²⁵⁸ willig nach der Veröffentlichung einiger Worte über dasselbe von mir in der Hestia abgeben will. Ich schicke Ihnen hier einen Abdruck desselben, damit das Facsimile vom Leipziger Original Codex (einem der drei Originalblätter) in demselben Format verfertigt

5

10

15

20

²⁵⁷ In blauer Farbe; eventuell von fremder Hand.

²⁵⁸ Georgios Drossinis (1859-1951).

wird. Darüber hatte ich [Seite 4] ~~ich~~ im vorigen Jahre Prof. Brockhaus²⁵⁹ geschrieben; hoffentlich will er die Freundlichkeit haben sich für die Byz. Z[ei]tschrift zu verwenden. 25

Der Artikel über Leo und Alexander ist, wie sie nach Vergleich mit meinem in demselben citirten Artikel in der Hestia sehen können, nicht ganz neu; er hat aber neues Material, und kann wegen der kleinen Verbreitung der Hestia im Auslande doch als neu gelten.

Sie werden sich gewundert haben, dass ich Ihnen den Artikel über Mazaris noch nicht habe zurückschicken können. Es ~~war~~ ist mit ihm [Seite 5] fatal gegangen; er ist mir zwischen Kephissia, wo ich ihn im vorigen Jahre von Ihnen zurückerhalten hatte, und Athen, wo ich im Winter bleibe, abhanden gekommen, so dass ich ihn neu aus meinen anfänglichen Manuscripten schreiben muss; da ich aber in dem Ihnen zugeschickten Manuscripte viel Neues eingetragen hatte, möchte ich mir diese Mühe ersparen ~~wollen~~. Ich hoffe nemlich [sic], dass er doch unter meinen ~~Papieren~~ auf meinem Gute zu Kephissia zurückgelassenen Papieren irgendwo steckt. 30 35
Das werde ich in wenigen Tagen sehen, denn ich fahre bald hinaus, um den Sommer [Seite 6] dort zuzubringen. Sonst werde ich den ganzen Artikel ~~neu~~ wieder schreiben.

Ich habe neulich Teubner meine Sammlung von Chronica brevia (ähnlich demjenigen, welches hinter Ducas in der Bonner Ausgabe herausgegeben worden ist) angeboten; er hat die Ausgabe angenommen und bald werde ich mich daran setzen, mein reiches Material zu ordnen. 40
Ich will es aber auch nach Möglichkeit vervollständigen. Ich bitte Sie daher, im Falle wo Sie solche Chroniken in der Münchener Bibliothek oder aus anderweitigen Hand- [Seite 7] schriften kennen, mir darüber Bescheid geben zu wollen; Sie werden mich äusserst verpflichten.

Mit bestem Gruss 45
Ihr ergebener
Sp. Lambros

Brief 15

21. 6. 1893

München 21. VI. 93

Verehrtester Herr Kollega,

Meinen besten Dank für die reiche Gabe, mit der Sie die BZ überrascht haben. Ich werde wohl zuerst den Artikel über Dräseke vornehmen, erstens, weil er sich auf einen schon erschienenen Artikel bezieht, zweitens, weil auch Pap. Kerameus²⁶⁰ etwas darüber schreiben 5
wollte, was nun vielleicht durch Ihren Artikel überflüssig wird. Da ich meiner stets wachsenden Arbeitslast, die ich allein ohne Secretarius od. dgl. bewältigen muss, [Seite 2] nicht mehr Herr werde, werde ich kaum Zeit finden die deutschen Artikel von Fremden stilistisch zu verbessern; ich habe mir daher zu diesem Zwecke einen jungen Gymnasiallehrer herangezogen, den ich für seine Mühewaltung bezahlen muss u. da andere Mittel nicht zur Verfügung stehen, werde ich 10
von nun an in allen Fällen, wo solche Correcturen nötig sind, die Hälfte des Honorars an den Corrector abführen lassen. Sie sind damit wohl einverstanden.

Die Citate werde ich einsetzen u. auch die Schrift von Stewart, wenn sie hier vorhanden ist. Das Cliché der Inschrift werde ich nach der Ἑστία, die ich erwarte, herstellen lassen; um eine Photographie des Leipziger Codex werde ich Brockhaus bitten. Wenn übrigens das Cliché des 15
Herrn [Seite 3] Drossinis keine besseren Abdrücke liefert, als der von Ihnen mir zugesandte, dann weiß ich nicht, ob sich die Beigabe des Facsimile lohnt; so kleine u. blasse Schrift lässt sich autotypisch überhaupt schwer wiedergeben; da wäre eigentlich Lichtdruck nötig. Bitte um Ihre Ansicht hierüber.²⁶¹

²⁵⁹ Heinrich Brockhaus (1858-1941).

²⁶⁰ Athanasios Papadopoulos-Kerameus (1856-1912).

²⁶¹ Die Zeile wurde nachträglich am Seitenanfang hinzugefügt.

Bez. des Artikels Mazaris irren Sie; Sie konnten ihn nicht verlieren; denn ich habe ihn ja gar nicht zurückgeschickt, da Sie mich auf meinen Brief vom 29. August 1892 ohne Antwort ließen. Meine damaligen Bemerkungen gelten heute in erhöhtem Grade nachdem ich B.Z. II 342f. Legrand²⁶² wegen Missachtung des poetischen Charakters eines Canon so stark festgenagelt habe. Ich habe nun den ganzen Artikel zweimal stilistisch revidiert u. sende Ihnen denselben [Seite 4] unter X band zur Herstellung des Canon zu, u. bitte Sie dann auch die beiliegende Notiz über den Codex Mut[inensis] einzuarbeiten, u. den Artikel bald zurückzusenden, damit dieses Schmerzenskind endlich unter die Presse kommen kann.

Für Ihre Chroniken glaube ich einiges Material zu haben, das ich, sobald ich Zeit finde, aus den Stößen meiner Collectaneen herausuchen u. Ihnen übermitteln werde.

Mit bestem Glückwunsch zu Ihrem Chronikenunternehmen und herzlichem Gruß an die Athener Freunde

Ihr treuer

K. Krumbacher

Brief 16

6. 7. 1893

Kephissia. 6 Juli 93

Verehrter Herr Kollega,

Ich bin damit einverstanden, dass Sie zuerst meinen Artikel über Dräseke vornehmen. Vielleicht geben Sie dazu in derselben Nummer einige der Lückenbüsser.

Ich habe Nichts dagegen, dass Sie für etwaige Correkturen in meinen Artikeln Ihrem Gehilfen einen entsprechenden Theil des mir zukommenden Honorars zukommen lassen.

In diesen Tagen bekommen Sie meinen Aufsatz in der Hestia über den Hermascodex; gleich darauf wird Ihnen das Cliché [Seite 2] geschickt. Ich glaube, dass dieses Cliché doch eine Idee vom Codex geben kann; die phot[ographische] Aufnahme ist ja blass für sich, so dass selbst bei Lichtdruck kaum besseres zu erreichen wäre. Es handelt sich ja nur darum, durch Vergleich mit dem ebenfalls zu gebenden Facsimile von einem Leipziger Blatt die Zusammengehörigkeit des Codex von Gregoriu und desjenigen von Leipzig zu zeigen.

Es hat mich recht gefreut, dass Mazaris noch bei Ihnen war; es war mir ganz entgangen, dass Sie ihn noch behalten hatten. Ich werde ihn bald zurück- [Seite 3] senden. Die Notiz über den Cod. Mut[inensis] werde ich selbstverständlich beachten. Ich habe noch etwas aus der hiesigen Nationalbibliothek nachzutragen.

Wird mein Artikel über Kassia bald veröffentlicht?

Ich danke Ihnen für Ihr Versprechen ~~wegen~~ betreffs meiner Chronica brevia. Ich erwarte Ihre Beiträge mit Ungeduld und Dankbarkeit.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros

PS: Ich melde Ihnen meine Ernennung zum Dekan der phil. Facultät für das nächste mit Sept. beginnende akad. Jahr.

²⁶² Émile Legrand (1841-1903).

Brief 17

30. 7. 1893

München den 30. VII. 93.

Sehr verehrter Herr Decan,

Nach längeren Unterhandlungen ist es mir gelungen, Teubner zur Herstellung von Lichtdrucken für Artikel Dräseke zu bewegen, für welche Herr Dr. Brockhaus so freundlich ist, eine Photographie vom Athos u. von einem L[ei]pz[i]ger Blatt zu besorgen. Die Abdrücke des von Ihnen gütigst übersandten Clichés wurden zu [Seite 2] undeutlich u. außerdem wollte ich mich nicht entschließen, von einer so wichtigen Hs ein nicht der Originalgröße entsprechendes Facsimile zu geben; die Lichtdrucke werden in natürlicher Größe ausgeführt.

5

Ihren Artikel zu Dräseke habe ich selbst sprachlich korrigiert, die übrigen hat Dr. Boll²⁶³, ein sehr tüchtiger Philologe übernommen, dem ich dafür die Hälfte des Honorars anweisen werde. Wie ich wiederum an dem einen Beispiele ersehen habe, nimmt eine solche sprachlich-stilistische Revision sehr viel Mühe & Zeit in Anspruch.

10

Ihren Kasia-artikel will ich bringen, sobald ich Raum finde, bin aber in einer gewissen Schwierigkeit, weil ich genötigt [Seite 3] sein werde ihn alsbald durch eine eigene Arbeit zu überholen, für welche ich seit mehreren Jahren ein besseres u. reichhaltigeres Material gesammelt hatte, wie ich Ihnen schon am 8. Juni 1892 mitgeteilt habe. Vielleicht wäre es unter diesen Umständen besser, Sie würden den Artikel gleich jetzt in einer griechischen Zeitschrift erscheinen lassen, denn in der B.Z. müsste ich eine Notiz beifügen, in der ich meine eigene Arbeit ankündigte. Sagen Sie mir also, wie Sie es damit halten wollen.

15

Die Notiz über Stewart konnte ich leider im Dräseke-artikel nicht berichtigen, weil das Werk auch hier fehlt.

20

Zur Aufsuchung meiner [Seite 4] Notizen über die kleinen Chroniken – es wird nicht viel sein – bin ich noch nicht gekommen, da ich bis vorgestern durch mein Kolleg sehr beschäftigt war u. jetzt eine Akademiearbeit druckfertig machen soll, die mir keine Minute freilässt. Doch möchte ich Sie gleich jetzt auf die, so viel ich sehe, nirgends zitierte Notiz hinweisen: G. M. Thomas, Rivista di filologia 2 (1874) 495-497, Ausgabe der am Schluss von Cod. Paris. 1711 stehenden chronolog. Notizen über die Jahre 1188-1516.

25

Das Cliché liegt bei Teubner; soll es nach Athen zurückgesandt werden?

Ihr K. Krumbacher

30

PS. Eben ist Ihre Korr. 1getroffen, die ich nach L[ei]pz[i]g weiterexportiert habe. „vielgebrauchte“ Insel Syme ist ganz unverständlich; ich habe entsprechend geändert. [K. K.]²⁶⁴

Brief 18

1. 8. 1893

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
Herzog-Maxstrasse 4
Γερμανία

[Rückseite]

Kephissia, 1 August 1893

²⁶³ Franz Boll (1867-1924).

²⁶⁴ Die letzten Wörter sind abgeschnitten; eventuell noch einmal „K. Krumbacher“ oder „K. K.“

Lieber Herr Kollege,

Zachariä's von Lingenthal in meinem Artikel über das Dionysiuskloster erwähnte Aufsatz befindet sich in den Sitzungsberichten der philos.-phil. hist. Cl. der Kgl. bayerischen Akad. der Wiss. zu München vom Jahre 1881 S. 292 ff. Ich bitte diese Notiz bei neueren Correkturen meines Aufsatzes beachten zu wollen.

Ihr ergebener
Sp. Lambros

5

Brief 19

11. 8. 1893

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
Herzog-Maxstr. 4

[Rückseite]

Kephissia, 11 Aug. 93

Lieber Herr Kollega,

Besten Dank für die mir eingesandten Notizen über Chronica minora; viele derselben sind mir ganz neu. – Es freut mich, dass wir ~~einen~~ zwei Lichtdrucke in Originalgrösse von der Hermashandschrift haben werden. – Den Artikel über Kassia bitte ich mir zurücksenden zu wollen, damit ich ihn Ihrem Vorschlage gemäss in einer gr. Z[ei]tschrift herausgebe. Darnach kann Ihr Artikel in der Byz. Z[ei]tschr[ift] folgen.

Mit bestem Gruss

Ihr
Sp. Lambros

5

10

Brief 20

11. 8. 1894

Herrn Prof. Dr K. Krumbacher
München
Herzog-Maxstr. 4
Γερμανίαν

[Rückseite]

Athen. 11 Aug. 1894

Verehrter Herr

Da ich in diesen Tagen nach Euböa und Thessalien abreise und erst Anfang October nach Athen zurücksein werde, bitte ich mir dazwischen nicht ~~meine~~ Correkturen von meinen Artikeln über die Mitherrschaft Leos und Alexanders und „Zwei metrologische Fragmente“ schicken zu wollen, da ich Nachträge zu diesen Artikeln bei den Correkturen liefern möchte, welche auf der Reise schwerlich zu schreiben sein werden. Andere Artikel können mir wohl zur Korrektur geschickt werden.

Mit bestem Gruss

Ihr
Sp. Lambros

5

10

Brief 21

28. 9. 1894

Herrn Prof. Dr Karl Krumbacher
München
Γερμανία

[Rückseite]

Hagiannakis (Limne) auf Euböa.
28 Sept. 1894

Lieber Herr Kollega,

Recht spät erhalten Sie die Correkturen zurück, da ich auf Reisen in Thessalien war. Ich habe die Corr[ekturen] erst hier von Athen nachgeschickt gefunden. Ich hätte einige Nachträge zum Artikel. Ist es möglich, dass Sie noch etwa 20 Tage bis zu meiner Rückkehr nach Athen, wo ich das nöthige Material habe, warten? Ich bitte um Antwort. Sonst können wir einen Nachtrag in derselben Nummer geben. Ich bin recht eilig mit dem Artikel über Socrates. Ist es möglich dass er in derselben Nummer erscheint?

Ergebenst

Sp. Lambros

5

10

Brief 22

22. 10. 1894

Athen. 10/22 October 1894

Lieber Herr Kollege,

Einschliesslich finden Sie meine Zusätze zum Artikel Leo und Alexander. Sie früher zu schicken war es mir rein unmöglich, da ich erst gestern von Euböa zurückgekehrt bin.

Ich bitte Sie mir so schnell wie nur möglich die Angabe der ersten Seite, in welche mein Aufsatz über Socrates fallen wird, schicken zu wollen. Es handelt sich darum, dieses Citat noch zeitig in die Berichtigungen und Zusätze meines recht [Seite 2] bald erscheinenden Athos-Kataloges (Cambriger [sic] Ausgabe) einschreiben zu können.

Ebenfalls bitte ich Sie mir den Artikel Zwei metrologische Fragmente zurückschicken zu wollen, da ich auch zu diesem Berichtigungen und Zusätze liefern will.

Es bleibt nicht mehr viel von meiner letzten Sendung. Wünschenswert wäre es mir zu wissen, welche von diesen Artikeln noch veröffentlicht werden sollen, damit [Seite 3] ich noch zeitig Ihnen Neues einsende.

Haben Sie die Γνώμαι Κασίας in der letzten Nummer des Δελτίον τῆς ἱστορικῆς ... ἐταιρίας gesehen?

Ich bitte, Ihren Verleger darauf aufmerksam machen zu wollen, dass er jetzt Honorarsendungen durch Postanweisung direct schicken kann.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros

5

10

15

20

Brief 23

27. 10. 1894

Monsieur le Dr. Sp. Lampros
 professeur à l'université
Athènes (Αθήναι)
 Griechenland

[Rückseite]

München 27. X. 94.

Sehr verehrter Herr Professor,

Mit bestem Dank bestätige ich den Empfang der Zusage; zur Vermeidung von Missverständnissen erhalten Sie noch 1 Bogen Korrektur, die ich schnellstens von Teubner zurück bitte. – Die 1. Seite des Socratesartikels kann ich Ihnen unmöglich sagen, da sich das ja erst nach dem Umbrechen des 2. Heftes bestimmen lässt; bleibt nichts übrig, als zu zitieren „Byz. Z. IV 2. Heft“. – Die metrolog[ischen] Fragmente erhalten Sie gleichzeitig 1 geschrieben zurück. – Ihre Artikel kommen nun alle nacheinander an die Reihe; ich kann aber unmöglich in einem Heft mehr als 1, höchstens 2 Artikel von 1 Autor bringen. – Ich bitte Sie, auch den Mazaris bald wieder zu schicken. – Das letzte Heft Δελτίον ist mir noch nicht unter die Augen gekommen. – Wie steht's mit d. Chron[ica] minora; einiges dazu in meiner Anzeige von Wirth²⁶⁵, B.Z. III 607ff. – Ich habe furchtbar zu thun. – Sagen Sie doch Dosinis, wenn Sie ihn sehen, er solle mir um Gottes Willen das Heft der deutschen Zeitsch. schicken, das er seit April hat.

Herzl. Gruß

Ihr K. Krumbacher

Brief 24

9. 11. 1894

Athen, 9 November 1894

Lieber Herr Kollega,

Ich schicke Ihnen heute die Korrektur zurück. Wie Sie sehen werden, ist neues Material wieder hinzugetreten, so dass Sie vielleicht eine kleine Schwierigkeit mit dem Zuwachs haben werden im Falle wo die übrigen Bogen schon gedruckt vorliegen. Sie werden aber doch auszukommen wissen. Eine neue Korrektur brauche ich selbst nicht zu sehen, denn alles ist klar.

Stück 1 gehört in den Text der S. 97, Stück 2 ist Anm. 2 zur S. 94 [Seite 2]
 Wenn ich mich recht erinnere, habe ich Ihnen auch ~~die~~ eine Notiz über einen die in der S. 97 erwähnten κατάκρισις enthaltenden athonischen Codex geschickt. Leider habe ich nicht mehr die Zeit meinen Katalog wieder mal durchzusehen, da ich ein meine dahingehenden Notizen enthaltendes Papierstück leider verloren habe. Ich bitte Sie nun im Falle wo ich Ihnen wirklich eine solche Notiz eingesandt haben sollte, ~~dies~~ die Nummer des Codex in die Anm. 2 der S. 97 mitzuführen zu wollen.

Nur noch eine Bitte. Im [Seite 3] Gardthausen'schen Catalogus Codd. graecorum Sinaticorum S. 228 zum Cod. 1125 lese ich Folgendes: „Νόμος ἐκτεθείς παρὰ τῶν βασιλέων ἡμῶν Βασιλείου καὶ Κωνσταντίνου Λέοντος καὶ Ἀλεξάνδρου. Cf. Imperatorum Basil. Const. et Leonis prochiron, ed. C. E. Zachariae. Heidelberg 1837 p. 12.“

²⁶⁵ Albrecht Wirth (1866-1936).

Da diese Ausgabe des Procheirons hier nicht zu finden ist, bin ich nicht in der Lage zu ermitteln in wie weit dort (S. 12) die Mitführung des Namens Alexanders [Seite 4] vielleicht besprochen wird. Ich bitte Sie nun die Sache untersuchen und im Falle dass etwas herauskommt ~~am~~ an einem betreffenden Heft erst das Citat aus Gardthausen und Zachariä hinzufügen zu wollen. 20

Ich bitte tausendmal um Entschuldigung; erhalten Sie für alle Ihre Mühen meinen besten Dank. 25

Mazaris erhalten Sie nächstens. – Drosinis habe ich von Ihrem Wunsche brieflich benachrichtigt.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros 30

PS. Meinen Dank für Ihre Anweisung auf die Recension über Wirth. Mit den Chronica Brevia dauert es noch lang.

Brief 25

13. 11. 1894

Herrn Prof. Dr Karl Krumbacher
München
Herzog-Maxstr. 4
Γερμανίαν

[Rückseite]

Athen. 13 Nov. 1894

Lieber Herr Collega,

Noch ein Zusatz zu „Leo und Alexander“: Paul von Monembasia scheint ein Autor vom Schluss des X. Jahrh. zu sein, somit ist er ein späterer Zeitgenosse von den genannten Kaisern, was sehr wichtig ist. Vgl. M. Gedeon Παύλου ἐπισκόπου Μονεμβασίας Διήγησις περὶ ἐναρέτων ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν“ herausg. in der K[onstantino]politiner Ἐκκλησιαστικῇ Ἀλήθεια IV (1883–4), 223 ff. 5

Die Κατάκρισις wird enthalten auch in N^o 286 f. 66^v vom Iviron-Kloster.
Kommen diese Nachträge noch zeitig genug?

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros 10

Brief 26

20. 11. 1894

Πρὸς τὸν ἀξιότιμον κ. Σπ. Λάμπρον
καθηγητὴν εἰς τὸ πανεπιστήμιον
εἰς Ἀθήνας
Athènes
Grèce

[Rückseite]

München 20. XI. 94.

Sehr verehrter Herr Kollega,

Brief, Corr[ecturen] u. 2 Karten erhielt ich richtig. Alles ist erledigt. – Um die Zusätze unterzubringen, waren ein Jota größere Streichungen nötig, die ich lieber von Ihnen selbst ausgeführt gesehen hätte. – Im Prochiron ed. Zachariae §11f. ist nur über die gemeinsame Herrschaft des Basilios, Leo u. Alex. die Rede (879-886), Hinweis also überflüssig. – Die Stelle aus der Vita des jüngeren Basilius habe ich nach dem Drucke (Acta SS. Martii III 24* = Migne, Patrol. Gr. 109, 656) zitiert, der anderen Text gibt als der späte Athener Codex. – Über die κατάκρισις haben Sie mir nie etwas geschickt. –

Herzlichen Gruß

Ihr

K. Krumbacher

5

10

Brief 27

26. 11. 1894

Athen. 26 Nov. 94

Lieber Herr Kollege,

Heute erhalten Sie unter XBand als Geschäftspapiere drei kleine Artikel

- 1) Die Handschriften des Nikolaos von Methone im Dionysios-Kloster.
- 2) Zwei Ergänzungen und Berichtigungen zu Rhallis-Potlis.
- 3) Der Räthseldichter Aulikalamos und Konstantin Stilbes.

Recht bald erhalten Sie die „Zwei metrologische Fragmente“ und „Mazaris“ zurück. Von den heutigen Artikeln ist der erste über die Handschriften des Nikolaos von Methone recht eilig. Ich möchte gern, dass er vor der Herausgabe meines Katalogs der Athoshandschriften erscheint. Dieses ist aber nur [Seite 2] möglich, wenn Sie diesen Artikel in die erste Lieferung der Zeitschrift zum Drucke geben. Sollten Sie beide Artikel (Sokrates und Nikolaos von Methone) nicht in derselben Lieferung publicieren können, bitte ich den Sokrates in die kommende zu verweisen.

Ich bin recht neugierig, ob meine Zusätze zu Leo und Alexander alle zeitig angebracht worden sind.

Mai und Combefis befinden sich leider nicht in den hiesigen Bibliotheken; ich habe nun zwei Citate zu vergleichen und bitte Sie, die Freundlichkeit haben zu wollen, dasselbe für mich thun zu wollen.

Meine Fragen sind folgende [Seite 3]:

1. Ist wirklich bei Mai Script. vett. nova collectio T3. I, S. XLI Photius' Rede εἰς τὴν θεόσωμον ταφὴν veröffentlicht?
2. Ist wirklich bei Combefis Auct. novum. I, S. 1583 Photius' Rede εἰς τὸ γενέσιον τῆς Θεοτόκου veröffentlicht?

Ich bitte Sie auf etwaige Berichtigungen der Seitenzahl mich aufmerksam machen zu wollen. Wohl haben Sie schon die Ihnen fehlenden Nummern des Δελτίον erhalten und [Seite 4] die Veröffentlichung der Verse der Κασία gesehen. Bei einer etwaigen Besprechung desselben Gegenstandes Ihrerseits, wovon Sie mir einmal geschrieben, mach ich Sie auf folgende Citate aufmerksam:

Cod. Laurentianus Plut. 87, 16 (Bandini III, 402).

Antonio Rocchi Codices Cryptenses S. 255.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros

5

10

15

25

30

Die Κατάκρισις von Leo und Alexander, wovon ich sage, dass sie, soviel ich weiss unedirt sei, ist mehrfach in Rechtsbüchern veröffentlicht worden. 35
SpL.

Brief 28

28. 11. 1894

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
Herzog-Maxstr. 4
Γερμανίαν

[Rückseite]

Athen. 28 November 1894

Lieber Herr Kollege

Erst heute erhalten Sie die durch meinen vorgestrigen Brief angekündigten Artikel, oder vielmehr zwei derselben; den dritten über Aulikalamos und Stilbes verweise ich auf eine spätere Zeit. 5

Mit bestem Gruss
Ihr ergebener
Sp. Lambros

Brief 29

3. 12. 1894

Πρὸς τὸν ἀξιότ. κ. Σπ. Λάμπρον
καθηγητὴν [εἰ]ς τὸ πανεπιστήμιον
εἰς Ἀθήνας
Athen
Griechenland

[Rückseite]

M[ünchen] 3. XII. 94.

Verehrter Herr Coll.,

Mit Dank bestätige ich den Empfang der 2 Mss u. Ihres Briefes. Ich bitte Sie, jetzt nach dem Drucke keine größeren Änderungen vorzunehmen, weil das viel Umstände u. Kosten macht u. die Fertigstellung eines Heftes sehr verzögert. Wann kommt denn Ihr Katalog? Der Artikel über die Hss des Nik[olaos von] Meth[one] kann vor 1. April nicht erscheinen, da Heft 1 schon abgeschlossen ist. Ist das also früh genug? Ihre Zusätze sind alle erledigt, wie ich Ihnen schon am 20. XI. schrieb. Haben Sie diese Karte nicht erhalten?? – Ihre Kasia habe ich noch nicht gesehen u. daher leider auch in diesem Heft (IV 1) nicht anzeigen können; den Laur[entianus]²⁶⁶ habe ich längst. Ich war in Genf mit H. Potasis übereingekommen, dass die B.Z. u. das Δελτίον in Tausch trete, die Bände der B.Z. (alle!) sind auch längst an die Vorstandschaft der Ἐθνολογ. Ἑταιρία geschickt, ich aber habe nichts vom Δελτίον erhalten; vielleicht ist Potasis noch nicht zurück nach Athen. – Bei Mai, Scr. vett. nov. coll. I, XLI steht nur ein ἀποσπασμάτιον der erwähnten Rede des Photios (Inc[ipit] δός μοι, φησὶν ὁ Ἰωσήφ, Des[init] συνήθους ἀξιοῖ 10

²⁶⁶ Codex Laurentianus Pluteus graecus; s. Brief von Lampros an Krumbacher vom 26. 11. 1894.

φροντίδος.). Bei Combefis, Auct. n. I 1583 steht wirklich die Rede des Photios εἰς τὸ γενέσιον etc. 15

Mit herzl. Gruß
Ihr sehr ergebener
K. Krumbacher

Brief 30

28. 12. 1894

Herrn Prof. Dr Karl Krumbacher
München
Γερμανίαν

[Rückseite]

Athen, 18 December 1894

Lieber Herr Kollege,

Mit meinen besten Wünschen zum Neujahr mache ich Ihnen wiederum hiermit bekannt, dass ich damit einverstanden bin, dass mein Artikel über die Handschriften von Nikolaos von Methone in der Lieferung der Byz. Zeitschrift erscheint, welche im April herausgegeben werden soll. Was die Lieferungen des Δελτίου betrifft, haben Sie schon hoffentlich alles in Ordnung erhalten. 5

Mit bestem Gruss
Ihr ergebener
Sp. Lambros

10

Brief 31

9. 1. 1895

Athen. 9 Januar 1895

Lieber Herr Kollega,

Hiermit theile ich Ihnen in Extenso die fünfzehn Verse mit, wovon ich in meinem Artikel über die Handschriften von Nikolaos von Methone spreche, damit sie darin mitgetheilt werden. Ich habe ganz neulich eine Copie derselben aus dem Kloster Dionysiou bekommen. Ebenfalls bitte ich Sie in den mitgetheilten Aufschriften von Kapiteln folgende Änderungen nach einer neuen Collation vornehmen zu wollen: 5

anstatt παραδιδόασι (?) ist παραδιδούσα zu schreiben.

anstatt ἐπαύξησις τοῦ τῆς ἀντιθέσεως scr. ἐπαύξησις τῆς ἀντιθέσεως. Im Inc[ipit] vom Kapitel ὅτι ἡ τοῦ πνεύματος [Seite 2] etc. ist anstatt ἐρωτήσω δὲ σὲ zu schreiben δέ σε. 10

Mazaris ist ganz fertig; nun erwarte ich von Omont²⁶⁷ aus Paris die Copie einer Subscription des Mazaris als Copisten, und dann werde ich Ihnen den Artikel gleich schicken.

Recht bald hoffentlich erhalten Sie von mir ... meinen Artikel über die Auffindung eines Codex des Johannes von Antiocheia!! Es muß noch ganz unter uns bleiben. 15

Mit besten Glückwünschen zum Neujahr
Ihr ergebener
Sp. Lambros

15

PS. Heute schicke ich nach Cambridge die Correkturen des Umschlages des I. Bandes meines Athoskatalogs. 18 Bibliotheken. 20

²⁶⁷ Henry Omont (1857-1940).

Brief 32

15. 1. 1895

Πρὸς τὸν ἀξι. κ. Σπ. Λάμπρον
καθηγητὴν τῆς ἱστορίας
εἰς Ἀθήνας
Athen
Griechenland

[Rückseite]

München 15. I. 95

Sehr verehrter Herr Kollege,

Mit Dank bestätige ich den Empfang Ihrer Mitteilungen. Das Gedicht habe ich gleich nach Leipzig geschickt, die übrigen Aenderungen bitte ich Sie, bei der Correctur vorzunehmen; ich wollte mir das Ms nicht noch einmal von L[ei]pz[i]g schicken lassen. Meinen Glückwunsch zum Joh[annes] Ant[iochenus]. Zögern Sie nicht allzu lange mit der Publication; ein junger Russe arbeitete voriges Jahr auf dem Athos speziell für Chroniken u. geht im Herbste noch 5
1mal hin! Er könnte Ihnen also den Fund wegnehmen,

Herzl. Gruß²⁶⁸

K. K.

10

Brief 33

12. 2. 1895

Πρὸς τὸν ἀξιότ. κ. Σπ. Λάμπρον
καθηγητὴν τῆς ἱστορίας εἰς
Ἀθήνας
Athen

[Rückseite]

M[ünchen] 12. II. 95.

Sehr verehrter Herr Kollega,

Den Empfang des Mazaris habe ich Ihnen wohl schon bestätigt. Nun möchte ich Sie dringend bitten: Gehen Sie doch einmal zu Herrn Potasis u. fragen Sie, wie es denn mit dem Δελτίον steht. Er hat mir in Genf Tausch offeriert, ich habe durch Teubner die BZ. an seine Adresse schicken lassen, aber trotz wiederholten direkten u. indirekten Mahnungen habe ich bis heute vom Δελτίον nichts erhalten. Sie würden mich sehr verpflichten, wenn Sie diese langweilige Angelegenheit endlich ordneten. Sie glauben nicht, wie viel Zeit ich mit all diesen Äußerlichkeiten verliere u. die letzte Bibliographie (IV 1) hat Ihnen wohl gezeigt, dass ich wirklich wenig übrige Zeit habe. 5

Herzl. Dank im Voraus u. 1000 Grüße von Ihrem

K. Krumbacher

10

²⁶⁸ Z. 17 und 18 befinden sich am linken Rand der Postkarte.

Brief 34

12. 3. 1895

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
Herzog-Maxstr. 4

[Rückseite]

Athen. 12 März 1895

Lieber Herr Kollege,

Sie müssen nunmehr im Besitze des Δελτίον sein. Die ganze Reihe war Ihnen schon nach Ihrem ersten Briefe von der Gesellschaft gesandt worden, sie scheint aber verloren gegangen zu sein. Dasselbe gilt für mich mit dem 3-4 Hefte des III Bands der Byz. Zeitschrift, welche ich hier bei Beck zahle, direct aber von Teubner bekomme. Ich habe die Doppellieferung bei Beck reklamirt, bitte ich aber auch Sie bei Teubner wirken zu wollen.

Mit bestem Gruss

Ihr

Sp. Lambros

5

10

Brief 35

22. 4. 1895

Monsieur Sp. Lambros
Professeur à l'université
Athènes
Griechenland
Πανεπιστήμιον

[Rückseite]

München, Jägerstr. 17 B. 22. IV. 95

Sehr verehrter Herr Kollega,

Meinen besten Dank für den Katalog, den ich heute erhalten habe. Das von Ihnen gesuchte Buch – die Nachforschung hat sich wegen der Osterferien verzögert – fehlt leider in unser[er] Staatsbibliothek. Hoffentlich haben Sie inzwischen das Heft der BZ. III erhalten; ich habe längst an Teubner geschrieben. Gleichzeitig sende ich Ihnen meinen Glykas, der Ihnen hoffentlich γλυκό sein wird.

Herzl. Gruß Ihr ergebener

K. Krumbacher

5

Brief 36

1. 5. 1895

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
Jägerstr. 17 B

[Rückseite]

Athen. 1 Mai 1895

Sehr verehrter Herr Kollege,

Meinen besten Dank für Glycas; es war mir wirklich γλυκὸ, wie Sie sagen. Es thut mir leid, dass Sie Clavijo's Buch nicht in den dortigen Bibliotheken haben finden können.

Wie hat Ihnen mein Katalog gefallen? In diesen Tagen fängt der Druck des II. B. (Kloster Iwiron) an. 5

Byz. Zeitschrift III 3-4 habe ich erhalten. Ich danke dafür.

Mit bestem Gruss

Ergebenst

Sp. Lambros 10

Brief 37

8. 6. 1985

Herrn
Prof. Dr Karl Krumbacher
MÜNCHEN München
Herzog Maxstr. 4
Γερμανία

[Rückseite]

Athen. 8 Juni 1895

Geehrter Herr Kollege!

Gestern schrieb ich Ihnen eine Karte über meine beabsichtigte Reise nach Athos; heute sende ich Ihnen die dazwischen gekommenen Korrekturen über die Hs. von Glykas zurück. Nur noch eine Frage: Kennen Sie den Autor einer Νικαεὺς ἢ κατασκευὴ λόγων betitelten Rede? 5

Mit bestem Grusse

Ihr ergebener

Sp. Lambros

Brief 38

9. 6. 1895

Athen, 9 Juni 1895

Lieber Herr Kollege

Einschliesslich finden Sie einen kurzen Nekrolog für Bulismas²⁶⁹; ich glaube, er passe für die B.Zeitschrift.

Thuen Sie mir einen Gefallen; wenn dort in der Bibliothek die Schrift von Simonides Ἑλλήνων θεολογικαὶ συγγραφαὶ τέσσαρες mit dem Umschlag vorhanden ist (ich besitze sie ohne denselben) lassen Sie mir [Seite 2] aus demselben das Verzeichnis von den Werken des Simonides abschreiben. 5

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros 10

Leider ein engl. Ori[ginal-]Brochüreeinband u also ohne Verzeichnis.²⁷⁰

²⁶⁹ Erzbischof Eustathios Bulismas (1819-1895).

²⁷⁰ In der letzten Zeile lässt sich mit recht großer Gewissheit die Hand Krumbachers erkennen, der seine Antwort hier als Notiz für sich selbst vermerkt.

Brief 39

14. 6. 1895

Monsieur le professeur
Sp Lampros
Athènes
Université

[Rückseite]

München, 14. VI. 95

Sehr verehrter Herr Professor,

Ich möchte Ihre wahrscheinlich ohnehin sehr knapp bemessene Zeit nicht viel in Anspruch nehmen, es wäre mir aber allerdings angenehm, wenigstens etwas Genaueres über die Romanos-hs (od. hss?) zu erfahren, über die der Mönch Alex[andros] Lauriotes in der Ἐκκλησιαστικῆ Ἀληθεία 12 (1892) 32 u. 33 u. darnach Pap[adopoulos] Kerameus BZ 2, 604f. berichtet haben. Ich möchte namentlich zunächst wissen 1) Nummer u. Zahl der Hss 2) kurze Beschreibung (Alter, Stoff, Blätter - u. Zeilenzahl, wenn möglich die Titel der dort dem Romanos durch Akrostichon zugeteilten Hymnen, damit ich sehe, ob dort ev. neue sonst unbekannte Hymnen sind) 3) eventuell gute Photographie einer Seite (lebensgroß od. wenigstens mit genauer Maßangabe). Alle sonstigen kleinen Desiderien müssen hinter diesem großen zurückstehen. Sie würden sich durch Erfüll[un]g desselben um die Wiss[enschaft] 1 großes Verdienst erwerben u. zu lebhaftestem Danke verpflichten

Ihren

K. Krumbacher

Die Hss sind wohl in dem Laurakloster²⁷¹**Brief 40**

18. 6. 1895

Monsieur Sp. Lampros
Professeur à l'université
Athènes
Griechenland

[Rückseite]

München 18. VI. 95.

Sehr verehrter Herr Kollega,

Meine neuliche Karte, Athos betr., werden Sie erhalten haben. – Ihre letzte Anfrage muss ich leider negativ beantworten: Unser Exemplar des Simonides, Ἑλλ[ήνων] θεολ[ογικαὶ] συγγρ[αφαὶ] δ' hat den englischen Originaleinband u. kein Verzeichnis der Schriften. – Ich kenne weder in der Litt. noch in Hss eine andere Rede Νικαεύς als die des Theodoros Metochites, Σάθας, Μεσ[αίωνα] Βιβλ[ιοθήκη] I. – Die Correcturen bitte ich Sie stets direkt an Teubner, Poststr. 3, zu senden. – Zu Ihrer Reise auf den Athos wünsche ich Ihnen recht viel Glück u. Freude. Könnte ich nur mitkommen! Aber ich bin mit 100 Galeerenkugeln an den Schreibtisch gefesselt.

Herzl. Gruß

²⁷¹ Randnotiz auf der linken Seite der Postkarte.

Ihr
K. Krumbacher

Brief 41

17. 9. 1895

Limni (Euböa) 17 Sept. 95

Lieber Herr Kollege,

Seit einer Woche bin ich hier mit meiner Familie, aus Athos zurückgekehrt. Ich habe den Katalog des Rossikon (1030 Nummern) und einige kleine Kataloge verfasst; Vatopedi und Laura haben nicht erlaubt, dass ich die Kataloge redigire. Sie wollen sie selbst machen! Über Ioannes Antiochenus leider noch nichts Neues. Im nächsten Jahre hoffe ich mehr. 5

Da ich in Laura nicht gearbeitet, bin ich nicht im Stande gewesen, für Sie den Codex des Romanos zu bearbeiten. Papadopulos Kerameus aber, der ebenfalls in diesem Sommer am Athos arbeitete, sagte mir, er hätte ihn [Seite 2] ~~bereitet~~ beschrieben und wollte Ihnen die Beschreibung senden. 10

Gestern bekam ich Ihre Karte über Mazaris de inaequitate circulorum solis et lunae im Harl[ey] 5624. Dieses Tractat ist mir unbekannt; ich werde die Anführung in die Correkturen eintragen, sobald ich sie bekomme.

Ich kehre nach Athen nach etwa einem Monat für die Vorlesungen zurück. Ich werde Ihnen dann Mehreres für die Bz. Zeitschrift einsenden; darunter einen langen Bericht über die Chronik [Seite 2] von Theodoros von Cyzikos, welche ich ganz abgeschrieben. Ich denke sie zu ediren; wahrscheinlich offerire ich sie dem Teubner'schen Verlag. Ich werde Ihnen auch meine Spaneastexte für die Zeitschrift schicken, darunter ist auch derjenige von Docheiariu am Berge Athos, welchen auch Papadopulos Kerameus nach mir abgeschrieben, indem er behauptete, er ~~wollte~~ brauchte ihn für seine Vorlesungen in St. Petersburg unbedingt [Seite 3] zu publiciren. 15 20

Es mag sein. Wir können ihn beide veröffentlichen.

Mit bestem Gruss

Ihr

Sp. Lambros

25

PS. Meine Sammlung von Chronica Brevia ist nun etwa 20 Nummern durch die Athosreise gewachsen. Kerameus hat ~~mir~~ auch für mich Einiges aufgeschrieben. Im Winter werde ich in Athos Vieles aus Pariser und anderen Codd. abschreiben.

Brief 42

26. 9. 1895

Πρὸς τὸν ἀξιότ. κύριον καθηγητὴν
Σπ. Λάμπρον (ἐξ Ἀθηνῶν)
εἰς Λίμνην
Griechenland Eüböia

[Rückseite]

München 26. IX. 95

Sehr verehrter Herr Kollega,

Herzlichen Dank für Ihre liebenswürdigen Mitteilungen u. Ihre Sorgen für die B.Z. Das Benehmen von Vatop[edi] u. Laura ist einfach schändlich u. ich habe L[ust]²⁷², es bei der

²⁷² Nicht zweifelsfrei erkennbar wegen Lochung.

Besprechung des 2. B[an]des öffentlich zu brandmarken. Die Korrektur Mazaris muss schon in Athen sein, da ich sie schon vor 10 Tagen erhalten habe; hoffentlich wird sie Ihnen nachgeschickt. Auf Theod[oros] Kyz[ikos] bin ich gespannt; dagegen dürften sich Spaneastexte für die B.Z. nur eignen, wenn sie etwas ganz Neues bringen u. von dem Bekannten ganz abweichen. Varianten kann ich nicht nehmen, weil ich erst neulich 2 Wiener Spaneas-Texte, die mir Hanna anbot, u. schon öfter ähnliche Sachen (z. B. Versionen von Prodomosgedichten) zurückgewiesen habe. Ich selbst habe alle meine Spaneasnotizen an Dr Schmitt²⁷³ abgetreten (s. B.Z. I 317) und es wäre wohl am besten, wenn er sie in einer Gesamtausgabe vereinigte. Die endlose Zersplitterung ist von Unheil.

Mit wiederholtem herzl. Dank & Gruß

Ihr ergebener

K. Krumbacher

Brief 43

18. 7. 1896

Herrn Prof.
Karl Krumbacher
München
Jägerstr. 17 B
Ottostr. 5/3²⁷⁴

[Rückseite]

Athen. 6/18 Juli 1896

Sehr verehrter Herr Kollega,

Die Seiten von Georgios Aetolos stimmen genau mit denjenigen des Δελτίον V, 1. Nach ein paar Tagen reise ich nach dem Berge Athos und Makedonien. Ich werde Ende August nach Athen zurück sein.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros

Brief 44

23. 11. 1896

Monsieur le professeur
Spyr. Lampros
Athènes
Université

[Rückseite]

Lieber Herr Professor,

Könnten Sie mir sagen, wann ungefähr Sie mir Ihre Fabeln des Gregor von Aetolien geschickt haben (wohl Anfang od. Mitte Mai) u., wann der Druck des Separatabzuges vollendet war. Es handelt sich mir um die Feststellung der Priorität zwischen Legrand & Lambros. In der Ausgabe von Legrand heißt es „Achévé d'imprimer le 25 fevrier 1896“; aber er hat doch von

²⁷³ John Schmitt (1856-1906).

²⁷⁴ Von fremder Hand ergänzt.

mir sein Ms erst im Mai (oder Juni?) zurückgeschickt erhalten, nachdem Ihre Ausgabe erschienen war. Cf. B.Z. 5 (1896) 619f. Wie konnte er im Februar den Druck beginnen, da er doch sein eigenes M[s]²⁷⁵ erst im Mai (Juni?) bekam? u. [er]²⁷⁶ doch im Febr. noch darauf rechnen musste, dass ich den Text in der B.Z. geben werde?? Hätte ich also etwa im März oder April den Text in den Druck gegeben, so wäre vor dem Hefte eine Konkurrenzausgabe erschienen. 10

Herzl. Gruß
K. Krumbacher

Ottostr. 5/3.²⁷⁷ 15

Brief 45

28. 12. 1896

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
~~Jägerstr. 17 B~~
Γερμανίαν

[Rückseite]

Athen. 18 Dez. 1896

Lieber Herr Kollege,

Sie erhalten heute zwei Artikel 1) Tavia, eine verkannte mittelgriechische Stadt 2) Φύλακες, ein missverständener paläographischer Terminus. Was den Schluss dieses zweiten Artikels betrifft, habe ich an Omont nach Paris geschrieben, und werde bei der Korrektur im Stande sein, Genaueres über meine Vermuthung mitzutheilen. Habe ich Ihnen mein Schriftchen Περὶ τῆς ὀνοματολογίας τῆς Ἀττικῆς eingesandt? 5

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener
Sp. Lambros 10

Brief 46

19. 1. 1897

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
~~Jägerstr. 17 B~~
Γερμανίαν

[Rückseite]

Athen. 19 Januar 1897

Lieber Herr Kollege,

²⁷⁵ Lochung.

²⁷⁶ Lochung.

²⁷⁷ Die letzten Zeilen befinden sich am rechten und linken Rand der Karte.

Ich sende Ihnen heute unter XBand ein zweites Exemplar des Separatabdruckes Περὶ τῆς ὀνοματολογίας τῆς Ἀττικῆς. Haben Sie meinen Brief über Johannes von Antiocheia erhalten? Meine schönste Gratulation zur zweiten Ausgabe der Byz. Literaturgesch. Gelegentlich werde ich Ihnen Verbesserungen und Zusätze einsenden. Vom Herrn Omont habe ich die Bestätigung meiner Hypothese über die Phylakes, denn es steht wirklich in der Handschrift die Nummer ζ' [i.e. 7] nach dem Wort φηλακας. Da ich noch einiges im Artikel nachzutragen habe, bitte ich um die Einsendung meines Manuscripts.

Ihr

Sp. Lambros

Brief 47

20. 2. 1897

Athen, 20 Februar 1897

Lieber Herr Kollege,

Es wundert mich wie Sie meinen Brief über Johannes von Antiocheia nicht erhalten haben. Er war im Dezember dieses vorigen Jahres eingesandt worden. An demselben Tage schrieb ich an Mommsen. Ich schicke Ihnen daher heute eine Abschrift des betreffenden Theiles meines Briefes an Mommsen²⁷⁸.

„Ich besitze die Abschrift von 18 ganzen Blättern eines Codex in 4° (XIII Jahrh), welche mit den Blättern eines anderen Autors vermenget, den Sie mir erlauben werden noch nicht zu nennen, nicht demselben angehören, sondern einem anderen Codex entstammen, welcher hauptsächlich Johannes von Antiocheia enthielt. Die meisten dieser Blätter gehören Johannes unzweifelhaft an. Wir erfahren daraus, wie die Schrift des Johannes vertheilt war, wenigstens für die Zeit der Republik. Meine Fragmente fangen mit dem Schluss eines [Seite 2] Kapitels oder vielmehr Buches [an], welches, obwohl von Motten arg zerfressen, deutlich mit Suidas s.v. Ἄτταλος zusammenfällt und beweist, dass sowohl dieser Artikel von Suidas als auch andere bei demselben Autor in weit grösserem Masse als man bisher vermuthete auf Johannes zurückzuführen sind.

„Dieser Schluss gehört aber einem Capitel unter N° 3, denn es folgt gleich darauf Λόγος ὑπάτων δ', welcher mit folgenden Worten beginnt:

Μικρῶ μὲν μὴν ἔμπροσθεν τοῦ πρὸς τὸν Ἰουγούρθαν πολέμου κατὰ τὴν Νουμιδίαν συνεστηκότος.

Schluss: Ὑρκανὸς δὲ καὶ Ἀριστόβουλος οἱ τῶν Ἰουδαίων ἡγούμενοι νεωτερίζειν ἀρξάμενοι, βασιλικὸν περιεβάλλοντο κόσμον. ἐξ οὗ γὰρ δὴ ἐπὶ Ναβουχοδονόσορ τοῦ βασιλέως Μήδων εἰς Βαβυλῶνα κατήχθησαν π(αρά) τοῖς κατὰ Συρίαν βασιλεῦσιν [Seite 3] ὑπέκειν ἠναγκάζοντο. Ἐτῶν δὲ Δ καὶ π πρὸς τοῖς ὑ ἀπὸ τῆς τοιαύτης αἰχμαλωσίας διαγεγονότων, αὐτοὶ τε καινοτομεῖν ἤρξαντο · καὶ μετὰ τούτους Ἀλέξανδρός τε καὶ Ἀλεξάνδρα ἐφ' ὧν καὶ τὰ Ἰουδαίων πράγματα συνελέχθη. –

Dieser λόγος ὑπάτων δ', welchen ich vollständig besitze, füllt 15 Quarto-Seiten im Codex. Es ist wegen der vollständigen Erhaltung dieses ganzen Buches, welches nur in recht wenigen Stellen durch Motten beschädigt ist, nicht nur, sondern auch dadurch höchst interessant, dass wir über die Zugehörigkeit zu Johannes vollkommen sicher sind. Es ist nemlich gerade das Buch, welches sich unter Anderem besonders mit Sulla beschäftigt. Somit ist darin gerade auch das schon bekannte Fragment 67 (F[ragmenta] H[istoricum] G[raecum] 5. 561) unver- [Seite 4] ändert enthalten. Gleich nach dem Schluss dieses Fragmentes folgt die Fortsetzung mit den Worten (φυγάδα τῆς πόλεως) ἐλαύνει· Εἰς τοῦπιόν οὖν δύο ὑπάτων ἀποδειχθέντων κατὰ τὴν πόλιν etc. Die von Ihnen (Mommsen) schon längst geäußerte Meinung über die Benutzung Plutarchs seitens des Johannes in der Behandlung der sullanischen Begebenheiten bestätigt sich

²⁷⁸ Theodor Mommsen (1817-1903).

vollkommen. Ebenfalls dient dieses Buch zur Erhärtung der Abhängigkeit des Suidas von Johannes. Auch über das Verhältnis zwischen Johannes und Dio Cassius erhalten wir manchen Wink.

„Es folgt Λόγος ὑπάτων ε'. Anfang: Μάρκου τὲ καὶ Αἰμιλίου Λεπίδου καὶ Κυντίλου Κατούλου κατὰ τοὺς εἰρημένους τρόπους τὴν ὑπατον ἀρχὴν κληρωσαμένων. Es ist aber nur eine [Seite 5] halbe Seite von diesem Buch erhalten, welche mit den Worten abschliesst ἀλλ' ὁ μὲν Δομέτιος Βοϊετολίῳ συμπεσὼν ὑποστρατήγῳ τινὶ διαφθείρεται τοῦ Σερτωρίου μακρῶ προσπολεμήσας χρόνῳ. ἐπειδὴ δὲ τοῦ Δομετίου διεφθαρμένου, μο...

„Einige andere Blätter scheinen ebenfalls dem Johannes anzugehören, sie zeigen aber eine grosse Ähnlichkeit mit der griechischen Übersetzung des Eutropios durch Pānιος. Da sich indessen dieselbe eigentlich nur auf den Inhalt beschränkt, die Form dagegen eine verschiedene ist, wird es fast evident, dass hier, Ihrer (Mommsen's) Vermuthung zufolge, Johannes zwar den Eutropios, aber in der Übersetzung von Capiton, vor Augen hatte.

Es folgt eine andere Reihe von Blättern, welche mit Magnentius beginnen. Anfang: κατὰ τὴν Ῥώμην διὰ χειρὸς [Seite 6] τῶν αὐτόθι μονομαχούντων Μαγνηντίου στρατηγοὶ διεχρήσαντο. Es ist offenbar Pānιος selbst (cf. Ausgabe von Δούκας, die einzige mir zugängliche, S. 338, 18ff) bis zum erhaltenen Schluss πολλὴν (sic) γὰρ ἂν ἔτεκον τῇ πόλει θρίαμβον, εἰ πρὸς ἄλλοφύλους τὸν ἀγῶνα εἶχον. Hier endet im Codex Monacensis, dem einzigen bis jetzt bekannten, die Übersetzung des Pānιος. Meine Blätter reichen aber weiter und enthalten die Fortsetzung der Übersetzung des Eutropius bis zu Eutr. X, XVI (VIII). In amicos liberalis, sed minus diligens, quam tantum principem decuit. Fuerunt enim nonnulli, qui vulnera gloriae ejus inferrent. In provincials justissimus... Der Anfang dieses neuen, [Seite 7] zum ersten Male aufgetauchten Theiles der Übersetzung des Pānιος lautet folgendermaßen: Μαγνηντίου τοίνυν δυνάμεις ἑτέρας συναγείραντος, εὐλαβηθεὶς περὶ τῶν ἐφῶν Κωνσταντίου, τὸν ἀνεψιὸν Γάλλον καίσαρα χειροτονήσας ἐξέπεμψεν εἰς ἔω. Schluss dieses Theiles: καὶ μὴν καὶ περὶ τὰς φιλίας ἐπιμελὴς ἦν καὶ πιστότατος ἀπάντων· πλὴν οὐ δοκιμάζων ἐξ ἀρχῆς προῖετο, οὐδὲ βασιλικῶς ἐβασάνιζε τοὺς ἐσομένους φίλους· ὅθεν ἤδη καὶ μῶμον ἐκ τῆς τινῶν ἔσχε συνουσίας. μάλιστα δὲ δικαιοσύνης...

„Diesem zweifelsohne dem Eutropius entsprechenden Schluss reihen sich unmittelbar inmitten desselben Blattes ohne jede Unterbrechung 12 ²/₃ Seiten an, welche mit folgenden Worten beginnen: ἐνεχθείσης [Seite 8] αὐτῷ κατὰ τὴν ἐπιδημίαν ἣν αὐτὸς προέγραψεν· ἔτι περιῶν τῇ τῶν Ἑλλήνων πολιτεία Καισαρίων ἐπεκαλεῖτο· κατὰ δὲ τοῦς πατρώους νόμους ἐν διαθήκαις εἰσποιητὸν ἀπέφηνε τὸν υἱὸν τῆς ἀδελφῆς Ἀτίας Ὀκταούιον· προσέτι μέντοι καὶ κληρονόμον τῆς οὐσίας· ἀλλ' ὅτε δὲ ἀπ' ἐκείνου στοῖχος τῆς συγγενείας τοιοῦτος ἦν· μία θυγάτηρ αὐτοῦ Ἰουλία Γαῖῳ Πομπηίῳ γαμηθεῖσα προετελεύτησεν· ἡ δὲ ἀδελφὴ Ἰουλία τῶν ἱππικῶν τινὶ Ἀτίῳ γαμηθεῖσα δύο θυγατέρας ἔσχεν· ὧν ἡ μὲν συνώκησε Γαῖῳ Φιλίππῳ καὶ γενεὰν οὐκ ἀπέλιπεν. ἡ δὲ Ὀκταούιῳ στρατηγικῆς ὄντως τιμῆς· τὸν τε δὴ προειρημένον Ὀκταούιον ἐπικληθέντα δὲ ὕστερον ἐγέννησεν ἐξ αὐτοῦ τὰς δύο Ὀκταουίας. Die Fortsetzung enthält Ähnliches in genealogischer [Seite 9] Form bis inclusive Nero, über welchen Kaiser auch sonst ausführlicher berichtet wird.

Schluss: τοῦτο γέ τοι τὸ πάντιμον ἄχρι περάτων γῆς οὐ μὴδὲ εἰς ἀνεννόητος μῆδ' ἀπευθὺς ὑπάρχει, πάλαι μὲν ὡς φασὶ ἐπωνύμιον ἐγένετο τοῦ πρώτου κατὰ τι συγκύρημα τῆς γενέσεως καὶ τοῖς μετ' ἐκείνον ὡς παράσημον τῆς οἰκίας προσετέθη· νῦν μέντοι δαιμονία τίς ἐπικρίσις εἶναι καὶ τὰς ἀνθρωπείας ὑπερβάλλειν δοξάζεται μηδένα τῶν Ῥωμαίων ἀναλαμβάνειν ἡγεμονίαν εἰ μὴ τῷ καίσαρος ὀνόματι καλοῖτο. +

„Welchem Autor diese letzten Zeilen, 12 ²/₃ an der Zahl, weit breiter als die anderen Blättern geschrieben, entstammen, ist mir noch nicht klar; gegen die Annahme einer Zugehörigkeit zu Johannes spricht die ganz verschiedene Behandlung der in diesem Theile enthaltenen Kaiser in den uns [Seite 10] schon bekannten Fragmenten desselben Autors. Vielleicht liesse es sich nur denken, wir hätten hier mit einem so zu sagen allgemeinen Theile mit einer Art Einleitung zur Kaisergeschichte zu thun, indem die Einzelheiten dann in anderen Abtheilungen speziell

folgten. Wie liess es sich aber bei einer solchen Vermuthung der Fall erklären, dass sich der Autor bei Nero nicht nur die genealogischen Angaben auseinandersetzt, sondern auch verschiedene Details aus der Regierung desselben, sei es auch kurz, bespricht. Es ist eine mir noch zum Lösen vorschwebende Aufgabe.“ 90

Ich benachrichtigte schon im December Mommsen ebenso wie Sie dass ich bald im Londoner Athenaeum eine preliminäre Notiz über meinen Fund veröffentlichen werde. Ich hegte den [Seite 11] Gedanken, dass nach der Auffindung dieser Fragmente die Zeit gekommen wäre, an eine Gesamtpublication der bisher bekanntgewordenen Fragmente zu schreiten. Mommsen schreibt mir: „Ich möchte, da das Material für eine Zeitschrift zu umfassend sein wird, dringend zu einer alle verschiedenen Stücke zusammenfassenden Sonderpublikation rathen, etwa in der Art von Weschers²⁷⁹ Poliorcetica. Kann ich Ihnen in der Hinsicht vermittelnd helfen, so geschieht es mit dem gröss[t]en Vergnügen.“ 95

Ich bin gesonnen, Mommsen's Rathe zu folgen. Leider bin ich mit dem II Bande des Katalogs von Athos, welcher schon bis zum 43 Bogen vorgeschritten ist (das Ganze, aus etwa 65 Bogen wird ungefähr nach sechs Monaten fertig sein) und der Bearbeitung des in London zu erscheinenden Theodoros von Kyzikos und der Ecthesis [Seite 12] Chronica allzusehr beschäftigt als dass ich mich in diesem Jahre mit einer solchen Gesamtausgabe befassen könnte. Ich werde mich daher wahrscheinlich vorläufig ~~mit der~~ auf die Herausgabe von Einzelarbeiten über meinen Fund beschränken müssen ohne die Sonderpublikation von der Hand zu lassen. 100

Ich denke nun Ihnen recht bald eine Collation des Päanius nach dem neuen Codex einzusenden; zu gleicher Zeit werde ich den neuen Schluss von Päanius für die Classical Review bearbeiten. Da ich aber nur Dukas' Ausgabe vor mir habe, brauche ich zu beiden Arbeiten die Ausgaben von Braunschweig (1763) und diejenige von Kaltwasser (Gotha 1780). Ich habe zwar beide bestellt; da es aber vielleicht mit deren Beschaffung lange dauern kann, möchte ich Sie bitten, [Seite 13] es auf sich zu nehmen, mir vorläufig diese Bücher aus der dortigen Bibliothek sobald wie nur möglich schicken zu wollen. Sie können sicher sein, dass ich dieselben innerhalb eines Monates in bester Ordnung eingeschrieben zurücksenden werde. Es würde mir sehr leid thun, wenn dieses nicht möglich wäre. Unterdessen bitte ich um eine Aufklärung. Welche sind die letzten Wort von Päanius in dem Codex von München (CCXIII)? Ich vermuthe πολὺν γὰρ ἂν ἔτεκον τῇ πόλει θρίαμβον, εἰ πρὸς und weiter nichts. Leider ist aus der Ausgabe im Dukas nicht klar zu sehen, ob diese Worte wirklich im Codex die letzten sind oder ob noch die Worte ἄλλοτε ἔθνος τοσοῦτος φόνος ἐγένετο stehen. 110 115

Ich habe Ihnen vorgestern den Artikel über Phylakes zurückge- [Seite 14] schickt. Nächstens erhalten Sie noch zwei Artikel 1) Griechische Termini zur Bezeichnung eines Codex miscellaneus 2) Zur Quellenkunde der Geschichte des Kaiserthums Trapezunt. 120

Mit bestem Dank habe ich Ihre hochinteressante Schrift „Ein Dithyrambos auf den Chronisten Theophanes“ erhalten. Ich gratuliere dazu herzlich. 125

Hochachtungsvoll

Ihr ergebener

Sp. Lambros

Brief 48

16. 3. 1897

Πρὸς τὸν ἀξιότ. κ^{ov} Σπ. Λάμπρον
καθηγητὴν τοῦ πανεπιστημίου
εἰς
Ἀθήνας
Athènes

²⁷⁹ Carle Wescher (1831-1904).

[Rückseite]

Moskau 16. III. 97.

Lieber Herr Kollega,

Nun habe ich Ihr Schreiben erhalten u. sehe, dass das frühere sicher verloren gegangen ist; denn so wichtigen Inhalt könnte man nicht vergessen. Nun wird, wenn Sie losgeschossen haben, hoffentlich auch die Johannesfrage etwas mehr vom Flecke [ko]mmen²⁸⁰ als bisher. Auch bin ich für eine Sonderpublikation des Ganzen, aber gegen eine lästige Zersplitterung in vorläufigen Notizen u. Brocken. Auch von einer Kollation des Paeanios werden kaum viele Leser erbaut sein, umso weniger, wenn sie nicht am gleichen Orte auch den neuen Schluss erhalten! Ich bitte Sie also, entweder alles mir od. alles der Cl[assical] Review zu geben! Die Ausgaben des Paeanios werde ich Herrn Dir. Laubmann²⁸¹ bitten, Ihnen zu schicken; besser aber wäre es gewesen, wenn Sie direkt an ihn geschrieben hätten, da er eine Umgehung seiner Person nicht liebt. – Ihr Artikel Φύλακες liegt wahrscheinlich in M[ü]nch[e]n, da mir nur Briefe nachgeschickt werden. – Ihren Londoner Artikeln sehe ich mit Spann[un]g entgegen. – Gleichzeitig erhielt ich auch den Aufruf der Ἑθνικὴ Ἐταιρ[ε]ία. Hier in Moskau kann ich natürlich nichts thun; aber auch in M[ü]nch[e]n ist absolut nichts zu machen wegen des seit mehreren Jahren herrschenden Mishellenismus. Vor 4 Monaten bat mich Prof. Halbherr, Rom, für die armen Weiber & Kinder in Kreta eine Samml[un]g zu veranstalten. Der griech. Co[ns]ul²⁸², an den ich mich um Hilfe wandte, lehnte sofort rundweg ab u. ich selbst konnte trotz aller Mühe auch nicht einen Beitrag erhalten, sodass ich schließlich nichts als einen meinen bescheidenen Mitteln entsprechenden Beitrag für meine Person schicken konnte. Der Grund des durch alle Blätter geschürten Griechenhasses sind die Schulden der griech. Regier[un]g; zwischen Volk & Regier[un]g unterscheiden die Leute nicht. Es liegt also wirklich nicht an mir, wenn in M[ü]nchen nichts für die große Sache geschehen kann.

Herzl. Gruß

K. Krumbacher

Brief 49

8. 4. 1897

Πρὸς τὸν κύριον Σπ. Λάμπρον
καθηγητὴν τοῦ πανεπιστημίου
Athen
Griechenland

[Rückseite]

München 8. IV. 97.

Sehr verehrter Freund,

Eben nach München zurückgekehrt finde ich Ihre Abhandl[un]g Φύλακες vor, für deren Umarbeit[un]g u. Zusend[un]g ich Ihnen danke. Sie wird so bald als möglich gedruckt werden. Mit der griech. Sache steht es hier nach wie vor schlimm; Christ u. ich sind fast die einzigen,

²⁸⁰ Lochung.

²⁸¹ Georg von Laubmann (1843-1909).

²⁸² Lochung.

die für die Griechen Partei nehmen; alles andere ist wütend dagegen u. ich habe gestern u. heute schon 2 heftige Dispute in dieser Sache gehabt.

Yours truly,
K. Krumbacher

Brief 50

17. 7. 1897

Herrn Prof. Dr Karl Krumbacher
München

[Rückseite]

Athen. 17 Juli 1897

Lieber Herr Kollege

Ich wäre gesonnen die Fragm[ente] des Johannes Ihnen für die Byz. Zeits. abzutreten im Falle wo Sie in der III Lief[erung] des VI Bandes erscheinen. Habe ich Zeit, wenn ich sie gegen Ende September oder Anfang October a. S. einsende? Und darf ich auf 100 anstatt 20 Separatabdrucke rechnen? Ich bitte um baldige Antwort. 5

Mit bestem Gruss
Ihr ergebener Sp. Lambros

Brief 51

4. 8. 1897

Herrn Prof. Dr Karl Krumbacher
München
Ottostr. 5
Γερμανία

[Rückseite]

~~Athen~~ Andros. 4 August 1897

Lieber Herr Kollege!

Es freut mich sehr, dass Sie meinen Johannes von Antiochien für VII, 1 annehmen und willens sind bis Anfang October zu warten, im Falle wo der Artikel 3 Bogen nicht überschreitet, was jedenfalls nicht der Fall sein wird. Nun handelt es sich darum zu wissen, wann ich fertig werde. Ich habe hier fast alles Nöthige mitgebracht; es wird aber doch nöthig sein, in Athen meinen Artikel zu komplettiren, wo ich gegen Ende September spätestens anlangen werde. Recht zeitig werde ich Sie für jeden Fall benachrichtigen, wenn ich sehe dass trotz allen meinen Versuchen es mir nicht gelingen wird, im bestimmten Termine fertig zu sein, damit Sie Ihren Raum anders benutzen. 10

Mit bestem Gruss
Sp. Lambros

Brief 52

5. 10. 1898

Πρὸς τὸν ἀξιότιμον
κ^ον καθηγητὴν Σπ. Λάμπρον
Athen

πανεπιστήμιον

[Rückseite]

München, Ottostr. 5.

Lieber Herr Kollega,

Mit bestem Danke bestätige ich den Empfang Ihres Ms; das Deutsch ist völlig unbrauchbar u. muss ganz umgeschrieben werden. Ich bitte Sie daher künftig entweder Griechisch zu schreiben oder durch einen jungen Ragazzo des deutschen Instituts in Athen sich das Deutsche korrigieren zu lassen. Es ist mir immer schwer, einen geeigneten Bearbeiter für solche Zwecke zu finden. 5

Mit herzlichem Gruß

Ihr

K. Krumbacher 10

Brief 53

21. 2. 1899

Athen. 21 Februar 1899

Lieber Herr Kollege!

Besten Dank für Ihre vortreffliche Studien zu Romanos. Herrn Dr. Heisenberg²⁸³ haben wir sehr gern bei uns gesehen. 5

Heute erhalten Sie unter XBand meinen neuen Katalog von Andros.

Dr. Gleye²⁸⁴ ist recht ungeduldig in Betreff von Johannes von Antiocheia. Er hat mir vor einigen Monaten geschrieben, im Falle wo ich meine Fragmente nicht bald veröffentlichte, wollte er sie durch einen russischen Gelehrten abschreiben lassen. Ich antwortete dass ich schon [Seite 2] lange Ihnen die Publication in der Byz. Z. versprochen hatte und dass er wohl das Recht hätte, sie durch einen Anderen abschreiben zu lassen; es wäre aber ungerecht, dass mir die Priorität einer durch lange Mühen und Kosten erreichten Entdeckung abgenommen wäre, um so mehr als ich mir dachte gegen Schluss von 1898 oder Anfang 1899 Ihnen die Fragmente einzusenden. 10

Leider hat die Arbeit der reichen Indices zu meinem Athoskataloge mich weit länger davon abgehalten als ich mir anfänglich dachte. Diese Indices werden nun- [Seite 3] mehr in etwa einem Monat fertig, so dass ich hoffe, dass der zweite Band, welcher ausser der Indices schon lange fertig gedruckt ist, gegen Juni erscheinen wird. 15

Gleich nach dem Schluss der Redaction der Indices werde ich an Johannes Hand anlegen und sobald wie nur möglich damit fertig werden. Nun aber möchte ich eine Frage Ihnen vorlegen. Meinen Sie nicht, dass dieses Ineditum am besten vor dem Erscheinen in der Byz. Zeit. dem Orientalistencongress von Rom, welchem ich beizuwohnen gedenke, vorgelegt werden dürfte? Und meinen Sie, dass in einem solchen Falle wir die Gefahr laufen könnten, meine Priorität bei Seite gelegt zu sehen? 20

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros 25

²⁸³ August Heisenberg (1869-1930).

²⁸⁴ Carl Erich Gleye (geb. 1866).

Brief 54

28. 4. 1899

Πρὸς τὸν ἀξιότιμον κύριον
καθηγητὴν Σπ. Λάμπρον
Athen
Griechenland

[Rückseite]

München, Ottostr.

5. 28. IV. 99.

Lieb[er]²⁸⁵ Herr Kollega,

Vor allem muss ich Sie darüber aufklären, dass Dr. Gleye völlig ohne mein Wissen & Willen vorgegangen ist, wenn er Ihnen drohte, durch einen Russen eine Kopie machen zu lassen. Ich habe ihm meine energische Missbilligung auch sofort schriftlich – ich sehe ihn fast nie – kundgegeben. Sie können also nun wohl nach dieser Seite hin ruhig sein. 5

Der Gedanke, das Ineditum zuerst auf dem röm. Orientalistencongress vorzulegen, ist mir sehr sympathisch. Auch ich hoffe nach Rom zu kommen. Den Katalog von Andros habe ich noch nicht erhalten, sehe ihm aber entgegen. 10

Herzl. Gruß

Ihr K. Krumbacher

Brief 55

21. 6. 1899

[Sehr geehrter Herr]²⁸⁶ Kollega,

Beiliegend die erwünschte Notiz. Zum Kongress nach Rom bin ich von der bayer[ischen] Akademie delegiert & hoffe, wenn nichts dazwischen kommt, doch zu erscheinen. Herrn Kontojannis, den Sie mir empfohlen haben, habe ich öfter gesehen; im Kolleg oder Seminar aber hat er sich nicht beteiligt. [Seite 2] Sehr bedauere ich, dass unter der jüngeren griech. Generation so wenige sich den mittel- & neugr. Studien ernstlich widmen. Es ist m. E. eine Schande für Griechenland, dass hier alles dem Eifer der Ausländer überlassen wird! 5

Auf Wiedersehen in Rom

Ihr ergebener

K. Krumbacher 10

M[ünchen]

21. VI. 99.

Brief 56

17. 12. 1900

Athen. 17 December 1900

Lieber Herr Kollege,

Meinen besten Dank für Ihre Byz. Sprichwörter. Es freut mich recht sehr, dass wir in diesem Gebiet, wozu ich auch nach Kräften Einiges geliefert habe, schon so weit sind.

²⁸⁵ Lochung.²⁸⁶ Vorgegebene Anredeformel.

Mein zweiter Athosband muss schon heraus sein. Ich erwarte die Exemplare von Tag zu Tag. Ich habe aber bestellt, dass Sie das Ihrige meinerseits direct von Cambridge bekommen, sodass Sie es hoffentlich eher als ich haben werden. 5

Ich hoffe, dass diese meine Publication Ihnen Freude [Seite 2] bereiten wird. Hoffentlich dient sie auch dazu, Ihren Gedanken über die Ertheilung des Preises aus dem Thereianosfonds an mich, worüber wir in Rom gesprochen hatten, zu unterstützen. Wie steht es mit dieser Frage? Können Sie mir etwas Neueres darüber mittheilen? Sind etwaige formelle Schritte meinerseits nöthig? Ich erwarte Ihre Nachrichten. 10

Die Beschäftigung mit Curtius' Geschichte hat mich im nunmehr endenden Jahre davon abgehalten, Ihnen Etwas für die Byz. Ztschrift einzusenden. Jetzt bin ich davon frei, und, trotzdem, dass ich [Seite 3] am 5 und 6 Bande meiner Ἱστορία τῆς Ἑλλάδος weiter arbeite, deren Publication mit Januar wieder anfängt, ~~weiter arbeite~~ werde ich Gelegenheit finden, für die Zeitschrift zu sorgen. Vor allem will ich Ihnen doch schließlich die Fragmente von Johannes von Antiocheia schicken. 15

Durch Fr[äu]lein Bikelas haben die Damen Ihre Grüsse bekommen. Sie denken oft an Sie. Sie bereiten sich, Sie wieder in Rom am Frühjahr [sic] 1902 bei Gelegenheit des Historischen Congresses zu sehen. Wie steht es mit dem Orientalisten-Congress von Hamburg? [Seite 4] Ist die Zeit des Zusammenkommens noch nicht bestimmt worden? 20

Glückliches Neujahr.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros 25

Brief 57

28. 12. 1900

28. XII. 00.

[Sehr geehrter Herr]²⁸⁷ Kollega,

Mit bestem Danke bestätige ich den Empfang Ihres Briefes & des II. Bandes, dessen Eintreffen ich heute durch den Empfang des Zollscheines von Clay & Sons erfahren habe; ich werde ihn sobald als möglich auf dem Zollamt holen lassen. Er ist gerade zur rechten Zeit gekommen; denn im Januar wird wohl schon die erste Sitz[un]g der Thereianoskommission sein, [Seite 2] in der über die Preise beraten werden soll. Ich werde Ihr Werk zur Prämier[un]g vorschlagen, kann aber natürlich für den Erfolg nicht garantieren. Ein formeller Schritt Ihrerseits ist nicht nötig; die Preise werden ohne Bewerbung durch die Autoren erteilt. Schaden könnte es freilich nicht, wenn Sie dem Vorsitzenden der Kommission, Herrn Geheimrath von Christ, Barerstr. 66, München, ein Exemplar des Werkes widmeten – ohne aber etwas von dem Preise zu erwähnen!!²⁸⁸ Besten Dank für den der B.Z. in Aussicht gestellten Joh[annes] Antiochenus. 5 10

Vom Orientalistencongress in Hamburg weiß ich noch nichts. Prof. Kirste²⁸⁹, Graz, hat in der Neuen Freien Presse einen Artikel veröffentlicht, worin er für Ausschließung der griech. byz. Section vom Kongress plädiert. Ich werde nächstens einmal bei Kautzsch²⁹⁰ anfragen, wie es damit st[eh]t²⁹¹. Ob ich nach Rom komme, ist zweifelhaft. Ich [habe hier zu viel zu thun]²⁹² [...] Neujahr & viele Grüsse εις τὴν κυρίαν & τὰ κορίτσια. 15

K. Krumbacher

²⁸⁷ Vorgegebene Anredeformel.

²⁸⁸ Am oberen Rand des Briefes eingefügt.

²⁸⁹ Johann Otto Ferdinand Kirste (1851-1920).

²⁹⁰ Emil Kautzsch (1841-1910).

²⁹¹ Lochung.

²⁹² Die ersten Wörter sind zur Hälfte abgeschnitten, der Rest der Zeile ist nicht mehr vorhanden.

Brief 58

3. 1. 1901

Athen. 3 Januar 1901

Lieber Herr Kollege,

Prosit Neujahr!

Besten Dank für Ihren Brief. Es freut mich, dass Sie sich schon im Besitze meines Katalogs noch vor mir befinden, da ich die Kiste mit meinen Gratisexemplaren noch nicht bekommen habe. Da es mit ihr vielleicht noch lange dauert, sonst aber kein Exemplar vom I Bände besitze, schreibe ich heute nach Cambridge, dass man an Prof. Christ ein vollständiges Exemplar direct einsende. Ich benachrichtige ihn davon heute, indem ich ihm [Seite 2] zu gleicher Zeit Folgendes schicke

- 1) Παλίμψηστα Αγ. Όρους. 10
- 2) Πλουτάρχεια απανθίσματα.
- 3) Κατάλογος Αγίας.
- 4) „ Παναχράντου etc.
- 5) Σπανέας und Αιτωλός.
- 6) Όνοματολογία Άττικής 15

Selbstverständlich geschieht in meiner Karte keine Erwähnung der Bewerbung um den Thereianospreis.

Ich danke Ihnen herzlich für das Interesse mit welchem Sie den Vorschlag zur Prämierung übernehmen werden. Sie wissen ja am Besten was ich bis jetzt geleistet habe. Ausser dem Athoskataloge und obigen Werken dürfen wohl Akominatos, [Seite 3] Athen im zwölften Jahrhundert, Ιστορικά μελετήματα, Supplementum Aristotelicum, Κερκυραϊκά ανέκδοτα, Collection de romans grecs, Ιστορία της Ελλάδος, Pānιος in der Critical Review, meine Aufsätze in der Byz. Zeitschrift und sonst miterwähnt werden. Sie sind aber der beste Berichterstatter, und ich verlasse mich gänzlich auf Sie. 20

Es wundert mich über den Artikel in der Neuen Freien Presse über die Ausschliessung der griech.-byz. Section aus dem Orient[alisten]-Congress. Hoffentlich melden Sie mir Erfreuliches so wie Neues von Prof. Kautsch [Seite 4] erfahren. 25

Ἡ σύζυγός μου καί τά κορίτσια σᾶς στέλλουσι θερμούς χαιρετισμούς. Ἡ Χαρίκλεια εβγαίνει τώρα εἰς τόν κόσμον καί παρουσιάζομαι καί ἐγώ μαζί της εἰς τούς χορούς τώρα εἰς τά γηράματα. Αὐτό θά εἰπῆ νά ἔχη κανεῖς κορίτσια!²⁹³ 30

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros

Brief 59

12. 3. 1901

Athen. 12 März 1901

Lieber Herr Kollege

Besten Dank für Ihre freundliche Betheilung an der mir seitens der Akademie zugewiesen [sic] Ehre, wovon mir das gestern angekommene Schreiben des Präsidenten, Herrn Dr von Zittel²⁹⁴ meldet. 5

Ich habe vorläufig vollauf zu thun. Nach etwa einem Monat werde ich im Stande sein zu wissen, wann ich schliesslich Ihnen die Fragmente des Johannes von Antiocheia einsenden werde.

²⁹³ Übersetzung: „Meine Frau und unsere Töchter schicken Ihnen herzliche Grüße. Charikleia tritt nun in die Gesellschaft ein und jetzt im Alter zeige auch ich mich mit ihr bei den Bällen. So ist das, wenn man Töchter hat!“.

²⁹⁴ Karl Alfred von Zittel (1839-1904).

Mit bestem Gruss von mir und der ganzen Familie
Ihr ergebener
Sp. Lambros

10

Brief 60

21. 9. 1901

Sehr geehrter Herr Kollege,

Die Frage ist inzwischen zugunsten des Erhalts der griech.-byz. Section geregelt worden. Kautzsch hat mich beauftragt die Organisation der Section in die Hand zu nehmen. Hauptbeding[un]g ist: Nur Vorträge über griech.-byz. Beziehungen zum Orient, nicht über Graeco- [Seite 2] Byzantina an sich! Denn an sich gehören die Griechen & Byzantiner nicht auf den Or[ientalisten]congress, nur vermöge ihrer Beziehungen zum Orient. Ich möchte also nun gleich an Sie die Bitte richten, einen derartigen Vortrag für den Kongress vorzubereiten & mir möglichst früh das Thema mitteilen, damit ich übersehen kann, ob man die Sektion zu stande bringen kann oder nicht. Die Zeit des Congresses ist mir noch nicht bekannt.

5

Herzl. Grüße

10

Ihr

K. Krumbacher

M[ünchen]

21. 9. 01

15

Brief 61

12. 10. 1901

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
Ottostr. 4

[Rückseite]

Athen 12 October 1901

Lieber Freund

Bitte, lassen Sie durch einen Ihrer Schüler gefälligst nachsehen, ob in folgender Stelle des Speculum Carmelitanum (Antwerpiae 1680) Band II, lib. 3, n. 3268 (hoffentlich ist das Buch vorhanden auf der dortigen Bibl.) die abgekürzten Worte wirklich abgekürzt sind oder voll stehen: legitur ... electum fuisse in civitate Negropontensi in Episc. et a Nicolao Athen. Metropol. consecrationis manus accepisse in majori Eccl. civ. Negropont. Ich danke Ihnen für Ihre Gefälligkeit.

5

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros

10

Brief 62

12. 12. 1901

Athen. 12 Dezember 1901

Lieber Freund und Kollege!

Prof. Euting²⁹⁵ aus Strassburg meldete mir, dass der Orientalisten-Kongress auf September nächsten Jahres bestimmt ist. Wie geht es mit Ihren Erkundigungen über die Beteiligung der Byzantinologen an demselben? 5

Freudig habe ich auch Ihren Namen in der Liste der Beteiligten am Hist-Kongress von Rom gesehen. Ich bin zum Delegirten der griech. Regierung ernannt worden; die Universität wählt mich ebenfalls sowie die zu erwartende [Seite 2] Einladung aus Rom kommt. 10

Bei der Gelegenheit der italienischen Reise möchte ich gern meinen Aufenthalt in Italien auf einige Monate ausdehnen und ebenfalls nach Deutschland und der Schweiz gehen. Ich beabsichtige dabei 1) einige Handschriften (besonders einen Cod. Taurinensis) zu vergleichen, welche für meine bei Methuen in London zu erscheinende Ausgabe des Theodors von Kyzikos nöthig sind 2) meine Sammlung der bei Teubner zu erscheinenden Chronica brevia zu completiren 3) mein Material zur Geschichte des Despotats der Paläologen in Peloponnes in Archiven und Bibliotheken zu erweitern. [Seite 3] 15

Dabei erlaube ich mir nun die Frage: wäre zu diesem Reiseplane eine Unterstützung aus dem Thereianosfonds möglich? Ich erwarte darüber offen und aufrichtig Ihre Meinung. Im Falle, wo Sie meinen, ich könnte darauf rechnen, bitte ich um die Bezeichnung der nöthigen Formalitäten, womit Sie mich äusserst verpflichten werden. 20

Mit bestem Grusse

Ihr

Lampros

Brief 63

18. 12. 1901

L[ieber] Freund & Kollega,

Ob ich zum hist. Congress wirklich komme, weiß ich noch nicht sicher. Meine Thätigkeit für den Or[ientalist]encongr[ess] ist noch im ersten Stadium; ich hatte die letzten Monate für die B.Z. – à propos wann erhalte ich wieder einen Artikel von Ihnen für sie? – & die neuen Kollegien so viel zu thun, dass alles liegen blieb. [Seite 2] Um eine Subvention für Ihre wiss. Re[is]e²⁹⁶ zu erhalten, müssen Sie eine Eingabe direkt an das Präsidium der k. bayer. Akademie richten und dann möglichst genau angeben, welche wiss. Forschung Sie ausführen wollen, also auch welche Bibliotheken Sie besuchen wollen, für welche Werke od. Publikationen Sie die Forschung brauchen etc. etc. Wenn Sie schon Verlagsverträge oder sonstige Belege von Verlegern (Voranzeigen etc.) haben, so wird es nützlich sein, wenn Sie das alles möglichst vollständig beilegen. Manche Anträge sind einfach deshalb abschlägig beschieden worden, weil sie ungenügend motiviert waren! Auch eine Angabe, wie viel ungefähr Sie Geld brauchen, ist nötig! Über den Erfolg kann ich nichts im voraus sagen, da das von vielen Umständen abhängt (sonstige Eingaben, Stand der Mittel etc. etc.). Letzter Termin ist etwa 10. Januar, weil im Januar wahrscheinlich schon die erste²⁹⁷ [Seite 1] Kommissionssitzung sein wird; die Verkündig[un]g der Subventionen etc. ist im März. 10 15

Herzl. Gruß

K. Krumbacher

18. XII. 01²⁹⁸

²⁹⁵ Julius Euting (1839-1913).

²⁹⁶ Lochung.

²⁹⁷ Die Zeile befindet sich am linken Rand.

²⁹⁸ Die letzten 5 Zeilen befinden sich auf Seite 1 am linken Rand, setzen aber den Inhalt von Seite 2 fort.

Brief 64

3. 3. 1902

Lieber Freund,

Leider hat Ihre Eingabe diesmal negativen Erfolg, teils weil die Mittel nicht reichten, teils weil einige Herren im Komité fanden, dass Sie nicht genau genug angeben, wie lange Sie arbeiten wollen & was das Ziel Ihrer Arbeit ist etc. Doch wurde beschlossen, dass Sie dafür im nächsten Jahr in erster Linie be- [Seite 2] rücksichtigt werden sollen, falls Sie Ihr Gesu[ch]²⁹⁹ wiederholen. Derar[t]ige³⁰⁰ „Zurückstellungen“ sind in den letzten Jahren sowohl bei Preisen als bei Subventionen wiederholt vorgekommen & haben nichts Schlimmes, da ja niemand außerhalb des Komités etwas davon erfährt. Ich rate Ihnen also, die Eingabe im Winter (etwa im Dez.) zu wiederholen, aber die Zeit & die Ziele der Reise, wenn möglich auch die Handschriften etc. genauer zu bezeichnen & den Zweck der Publikation scharf zu charakterisieren. Ich bin sicher, dass Ihnen dann die Subvention bewilligt wird. 5 10

Die Echthesis habe ich erhalten; noch einmal besten Dank!

Herzl. Grüße

Ihr

K. Krumbacher 15

3. III. 02

Brief 65

12. 12. 1902

Herrn
Prof. Dr Karl Krumbacher
München
Ottostr. 5
Γερμανίαν

[Rückseite]

Athen. 12 December 1902

Lieber Herr College,

Vor einigen Tagen habe ich Ihnen meine λόγοι καὶ ἄρθρα geschickt, heute bekommen Sie meine εἰσαγωγή εἰς τὰς ἱστορ. μελέτας, eine bearbeitete Übersetzung aus Langlois und Seignobos (die in Klammern eingefügte Zusätze über Byzanz und Neugriechenland zu beachten) und meine Ἐκθέσεις Βενετῶν (Τεύχη β'-γ'. Α' und D' erscheinen später). Mein Gesuch an die K. Bayer. Akademie für Unterstützung aus dem Thereianosfonds habe ich vor einigen Tagen geschickt. Herr Gleye ist noch immer eilig mit dem ³⁰¹Johannes Antiochenus. Ich habe ihm geschrieben, dass das Manuscript bald an Sie geschickt wird, was auch wirklich stattfinden wird. 5 10

Mit bestem Gruss

Ihr

Sp. Lambros

²⁹⁹ Lochung.³⁰⁰ Lochung.³⁰¹ Die folgenden Zeilen befinden sich am linken Rand der Karte.

Brief 66

24. 12. 1902

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
Ottostr. 5
Γερμανία

[Rückseite]

Athen. 24 December 1902

Lieber Herr College!

Am 25 November schickte ich an Herrn Prof. von Zittel meine Eingabe für Unterstützung aus dem Thereianosfonds, wie im vorigen Jahre, nach dem mir von der Akademie im März angegebenen Plane. Ich bat, dass mir bekannt gemacht werde, ob die Petition zeitig angekommen wäre. Ich habe aber keine Nachricht und fürchte, dass die dicke Sendung etwa verloren gegangen sei, da sie wegen Mangels an Zeit nicht eingeschrieben war. Oder ist es nicht statutenmässig, dass den Eingabestellern vor dem Termin irgend eine Mittheilung gemacht wird? Sie werden jedenfalls im Stande sein, zu ³⁰²erfahren, ob der Brief überhaupt angekommen und ob er zeitig angekommen ist.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Sp. Lambros

Brief 67

9. 2. 1903

[Sehr geehrter Herr]³⁰³ Kollega & Freund,

Sie werden inzwischen meine Abh[andlung] erhalten haben u. da möchte ich nun auf die Frage der Übersetzung in der Βιβλιοθήκη Μαρασλή zurückkommen u. Sie bitten, mir möglichst umgehend mitzuteilen, ob der Plan, meine Abh[andlung] u. in einem zweiten Hefte die Erweiterung [Seite 2] von Chatz[idakis]³⁰⁴ dort zu drucken, Beifall findet oder nicht. Ich muss es deshalb wissen, weil ich von anderer Seite ein günstiges Anerbieten zur Übersetz[un]g ins Griechische habe. Ceteris paribus würde ich aber die Βιβλ[ιοθήκη] Μαρασλή vorziehen. Die Akademie wird ihre Zustimmung gewiss leicht erteilen.

Anbei einige Souvenirs aus Rom.

Herzl. grüßt Ihr

K. Krumbacher

9. II. 03

[Seite 1] Vorige Woche war ich in London u. der Plan des Corpus der Urkunden wurde einstimmig auf die Tagesordnung der nächsten Generalvers[ammlung] der Assoc[iation] gesetzt.³⁰⁵

³⁰² Die folgenden Zeilen befinden sich am linken Rand der Karte.

³⁰³ Vorgegebene Anredeformel.

³⁰⁴ Georgios N. Chatzidakis (1848-1941).

³⁰⁵ Diese Zeilen befinden sich am linken Rand von Seite 1 und sind eine inhaltlich unabhängige Ergänzung.

Brief 68

1. 4. 1903

1. IV. 3.

Besten Dank für Ihren Brief aus Venedig. Unter den geschilderten Umständen verzichte ich natürlich auf Marasli. Wenn die Griechen ihr eigenes Interesse verstünden, müsste nichts schneller übersetzt werden als meine Abh[andlung]; denn, wie man über die Frage auch denkt, so ist [Seite 2] doch sicher, dass die ge[g]ebene³⁰⁶ historische Darstellung hier wie bei jeder Wiss[enschaft] viel für die Klärung der Frage selbst beitragen muss. Alles, was man in Griechenland bisher über das Σύστημα geschrieben, ging von kleinem Standpunkt aus oder war durch ira et studium getrübt. Das Progr[amm] des Corpus der Urkunden erhalten Sie, sobald es fertig gedruckt ist.

Für München empfehle ich irgend eine der zahlreichen Pensionen in der Theresien-Schellingstr. u. sonst[igen]. Näheres erfragen Sie am besten selbst. Ich kenne keine genauen.

Herzl. Grüße auch den Damen

Ihr

K. Krumbacher³⁰⁷

Brief 69

19. 10. 1903

Athen 19 October 1903

Lieber Herr Kollege,

Vor drei Tagen übernahm ich die Leitung des Comités der Bibl. Maraslis. Gleich in der ersten Sitzung wurden die Einzelheiten der Herausgabe der Übersetzung Ihrer Schrift nebst der Antwort des Herrn Hatzidakis geregelt. Die Übersetzung wurde dem hiesigen Dr. Phil. Theophanes Kakrides³⁰⁸ anvertraut, da das Werk unter hiesiger Aufsicht schneller und getreuer übersetzt werden wird. Auf Antrag des Hatzidakis selbst wurde angenommen, dass der Übersetzer Ihnen stückweise seine Manuscripte übersenden soll, damit auch Sie dieselben genehmigen. Es wurde auch der Wunsch ausgesprochen, dass beide [Seite 2] Werke womöglich in den ersten Monaten des kommenden Jahres erscheinen. Ich habe alle diese Beschlüsse Herrn Handzi Costas³⁰⁹ [sic] sogleich mitgeteilt.

Gleich nach meiner Ankunft dahier habe ich mich mit den Nachträgen zum Plan des Corpus beschäftigt. Pandora, Σωτήρ, Εὐαγγ[ελικός] Κήρυξ sind schon von Dr Costis excerptiert worden. Ebenfalls sind meine Zettel aus meinen Inedita und Notizen (gegen 150) schon fertig. Ich hoffe alles innerhalb 14 Tag ~~einsenden~~ geregelt geordnet und abgeschrieben einzusenden. Indessen machen Sie, bitte, Herrn Marc³¹⁰ darauf aufmerksam, dass in dem mir gelieferten Exemplar folgende handschriftliche Zusätze von ihm enthalten sind. Vielleicht hat er sie noch nicht eingetragen. [Seite 3]

S. 17 Über das Notariatswesen: Μομφερράτος Παρνασσός 14 (1891) 489-497

S. 18 Fundstätten: Cod. Patm. 360 in 366 berichtet (ebenfalls S. 20 N° 2).

S. 21 N° 11^a: id. an den latein. Patriachen. Ed. Demetrakopoulos Ὁρθ. Ἑλλ. p. 40 599.

S. 22 Abdankungsurkunden des Patr. Dositheos von Jerusalem. not. aus Patm. 366 Bull. corr. h. 2, 111.

S. 24 Schule in Kpolis: Σύλλογος 25 – Παρνασσός XII 539.

„ Kirchen in Kpolis. id. Σύλλογος 23 p. 39.

³⁰⁶ Lochung.

³⁰⁷ Die letzten 3 Zeilen befinden sich am linken Rand.

³⁰⁸ Theophanes Kakrides (1869-1929).

³⁰⁹ Lysandros Chatzikostas (Lebensdaten unbekannt).

³¹⁰ Paul Marc (1877-1949), siehe Kap. 5.3.

- S. 29 Megiste. vgl. Σύλλογος 21, 315; 24, 11.
- S. 30 Mitylene.
 4 Fünf ιστορικά έγγραφα
 α. 1761 —1821.
 not. Δελτίον IV, 735. 30
- S. 34 Kypros 1. Brief des Patr. Germanos II lat. ed. Reinhardt I Beilagen
 p. 16 599. [Seite 4]
- S. 35 Patriarchat.
 Synodalakten Panteugenos
 not. (Cod. Patm. 366) Bull corr hell II, 111-2. 35
 GBL² 87³
- S. 36 9-15 Patr. Dositheos
 Abdankungsurkunden in Pat. 'm. 366. not. Bull. corr. hell. 2, 111
 Ebenfalls bitten Sie Herrn Marc dass er mir baldigst Druckbogen 12 599 einsenden möchte.
 Er soll ferner Folgendes excerptieren, wenn es nicht schon geschehen ist: 40
- Beltrami Documenti longobardi e greci (vgl. Hist. Zeitschrift 1878)
Phil. Meyer Die Haupturkunden zur Gesch. d. Berges Athos.
Γεδεών Ἄθως.
Βελοῦδου Ἑλλήνων ὀρθοδόξων ἀποικία ἐν Βενετία. Venedig. 1872.
Zachariae Einige ungedr. Chrysobullen 45
 Mem. de l' acad. des sciences de St. Petersburg. VII series XLI (1893).
 Ich erwarte Neueres über die Auszeichnung der Akademie an Maraslis.
 Beste Grüsse von mir und den Damen
 Ihr
 Sp. Lambros 50
- ³¹¹Ich werde, sobald die politische Situation sich nach etwa einem Monat lichtet, versuchen, dass seit dem folgenden Jahre im Budget des Staats eine Summe jährlich etwa 3000 Dr[achmen] für das Corpus eingeschrieben werden; ebenfalls, sobald der Kronprinz, Präsident der Arch[äologischen] Gesells[chaft] kommt, werde ich versuchen dass seitens derselben 2000 jährlich bewilligt werden. Wilamowitz ist hier; von mir gefragt sagt er, dass die Berliner Akademie mit Geld das Unternehmen keineswegs unterstützen kann. 55

Brief 70

27. 10. 1903

Athen. 27 October 1903

Lieber Herr Kollege!

Ich sende Ihnen heute recommandirt unter XBand über 200 Zettel mit Berichtigungen und Nachträgen zum Plan des Corpus. Meine Auslese ist keineswegs vollständig. Complet ist nur die Ausbeute aus der Pandora, dem Εὐαγγ[ελικός] Κήρυξ und dem Σωτήρ. Es erübrigen sich aber noch viele Zeitschriften und Lokalgeschichten, selbst Zeitungen, worin Urkunden abgedruckt sind. Leider habe ich vorläufig keine Zeit zum Excerptieren derselben um so mehr als auch Sie selbst beeilt sind, den Plan zu publicieren. Die drei obengenannten Zeitschriften hat Dr Nic[olaos] Kostis unentgeltlich [sic] excerptiert. Trotzdem dass nach meiner Bearbeitung seiner Zettel wenig geblieben ist, welches nachzutragen wäre, da die übrigen Urkunden bei M[iklosich-]M[üller] oder sonst als in denselben edirt erwähnt werden, bitte ich seinen Namen gefällig erwähnen [Seite 2] zu wollen. Was meine Arbeit betrifft, Sie werden sehen, dass ich 5
10

³¹¹ Die folgenden Zeile befinden sich am linken Rand des Briefes.

mit der grössten Liberalität alles gegeben, was ich notirt oder abgeschrieben habe. Ich hoffe, dass Sie deswegen auf alle meine Rechte der Priorität aufmerksam machen werden.

Einige wenige Nachträge kommen mit der nächsten Post.

Hatzikostas hat unabhängig vom hiesigen Marasliskomité die Übersetzung Ihrer Schrift Herrn Soteriades anvertraut. Da aber derselbe mit Arbeit überhäuft ist und keine Zeit hat, hat er abgelehnt; so hat denn Dr Kakrides die Arbeit begonnen.

Nachdem ich mit der Arbeit für den Plan des Corpus fertig geworden bin, werde ich mich daran machen, den Bericht an die Bayer. Akademie zu schreiben. Ich werde ihn so bald [Seite 3] wie möglich einsenden, aber jedenfalls nicht vor einem Monat.

Mit bestem Grusse, Ihren baldigen Nachrichten entgegenwartend

Ihr

Sp. Lambros

15

20

Brief 71

30. 10. 1903

Lieber Freund,

Herzl. Dank für Ihre 2 Briefe & die Zettel, die ich heute erhalten habe. Natürlich wird Ihr Name & der von Kostis genannt u. auf Ihre Priorität hingewiesen.

Nun fangen auf einmal die Russen schon an die Athosurkunden zu publizieren, sodass der in unserem Programm [Seite 2] vorgesehene enge Anschluss beider Publikationen im Format, der Editionstechnik etc. vereitelt ist. Allerdings weiß ich nicht, ob die von Petit im Παράρτημα des neuen Vremennikheftes gegebene Edition als eine definitive oder nur provisorische gelten soll.

Besten Dank auch für Ihre Bemühungen in Sachen der Übersetzung. Hoffentlich versteht Kakrides auch den Stil wiederzugeben.

Die Angelegenheit Marasli-Akad[emie] steht bis jetzt gut; wenn nur bei der Verhandl[un]g in der Klasse nicht hineingepuscht wird.

Herzl. Gruß Ihr

K. Krumbacher

30. X. 03.

5

10

15

Brief 72

31. 10. 1903

Athen 31 October 1903

Lieber Herr Kollege!

Einschliesslich sende ich Ihnen die letzten Nachträge zum Plan des Corpus mit meinen besten Wünschen zum Gedeihen des Unternehmens. Ich bemerke dass ich keine Mittheilungen über Typika eingesandt, da ich mein Material nächstens selbst bearbeiten werde.

Ich schreibe in meinen Zetteln überall Palaeologos; Herr Marc schreibt Palaiologos. Er kann [Seite 2] meine Schreibung während der Korrekturen der seinigen anpassen.

Mit bestem Grusse

Ihr ergebener

Sp. Lambros

5

10

Brief 73

11. 11. 1903

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
Ottostr. 5
München
Γερμανία

[Rückseite]

Athen 11 November 1903

Lieber Freund

Gestern sandte ich Ihnen zwei Artikel von mir im Άστρ über die Münchener Mss. aus der Bibliothek des Königs Otto. Heute erhalten Sie unter XBand einige Nachträge zum Plan des Corpus. – Es freut mich, dass die Affaire Maraslis gut in der Akademie geht. Meinen Sie nun doch die βράβευση aus dem Thereianosfonds, wie es Chadzi Costas zu verstehen scheint, oder die Auszeichnung an Maraslis wovon wir sprachen? Mit der Übersetzung von Dr Kakrides hoffe ich, dass Sie zufrieden bleiben werden.

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener

Lambros

PS. Mit Ihrer κακογραφία geht es Tag zu Tag schlimmer!

Brief 74

5. 12. 1903

Lieber Freund,

Für Ihre Bemühungen in Sachen des Corpus meinen besten Dank! Hoffentlich gewinnen die guten Absichten bis zur Londoner Konferenz der Association des Académies greifbare Gestalt.

Dass Sie der geeignetste Redakteur des Abteils Hellas & Inseln sind, ist sicher u. ich werde alles thun, dass Ihnen die Edition dieser B[än]de anvertraut wird. Aber in welcher Form das geschehen kann, wird erst in London zur Entscheidung [Seite 2] gelangen. Vermutlich wird aus den Akademikern ein Directorium gebildet u. dann für die einzelnen Abteilungen Redakteure aufgestellt.

Herr Kakrides hat mir die ersten 20 Seiten seines Ms der Übersetzung zur Begutachtung gesandt. Ich habe gesehen, dass er noch sehr wenig Praxis im Übersetzen hat u. leider ein übermäßig scholastisches Griechisch schreibt. Auch schlimme Missverständnisse waren zu korrigieren. Hoffentlich arbeitet er sich beim Folgenden etwas ein.

Wie ich Ihnen schon neulich schrieb, schien die Frage betr. Medaille für Maraslis sehr gut zu stehen; [Seite 3] mein von Christ unterstützter Antrag auf Verleihung der goldenen Med[aille] war in der letzten Sitzung der Klasse schon einstimmig angenommen. Nun aber teilte heute der Klassensekretär mit, dass dieser Beschluss vom Directorium der Akademie abgelehnt wurde, weil die goldene Medaille bisher nur an Herren verliehen worden sei, die sich um die Akademie selbst verdient gemacht hätten. Ich beriet mich mit Christ, was nun zu thun sei, und wir kamen zu dem Entschlusse, auf einen Antrag auf Verleihung der silbernen Medaille zu verzichten u. überhaupt keinen neuen Antrag zu stellen, weil es [Seite 4] völlig aussichtslos wäre. Christ u. natürlich auch ich waren über diesen unerwarteten Misserfolg sehr ärgerlich; aber wir können an der Sache nichts mehr ändern.

Vielleicht teilen Sie unsere Niederlage auch Chadzi-Konstas mit, damit ich vielgeplagter Redakteur ihm nicht eigens zu schreiben brauche.

Mit den besten Wünschen zum Weihnachtsfeste und vielen Grüßen an Ihre hochverehrte
Familie 25
Ihr
K. Krumbacher

M[ünchen] 30
5. Dez. 1903

Brief 75 28. 12. 1903

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
Ottostr. 5
Γερμανία

[Rückseite]

Athen 28 Dezember 1903

Lieber Freund,

Ich danke für Ihren Brief. Dem Hatzikostas werde ich erst nach zwei Tagen schreiben. Ich hatte furchtbar viel zu thun. – Mit unseren Plänen sind wir hier wegen der Regierungsänderung noch nicht weiter. – Ich werde Ihnen nächsten Monat einen Aufsatz für die B.Z. schicken. 5
Haben Sie meinen Prospectus des Νέος Ἑλληνομνημίων erhalten? Wie Sie sehen, werde ich allein schreiben; das hindert mich aber nicht an der B.Z. weiter mitzuarbeiten. Ich habe so viel Material, dass ich ein eigenes Organ haben musste. – Heute schicke ich Herrn Geheimrath von Zittel den Bericht über meine Arbeiten. Bitte, lesen Sie ihn auch; er enthält Manches für Sie Interessante. 10

Mit bestem Gruss in grosser Eile
Ihr Lambros

Meine besten Wünsche zum Neujahr!³¹²

Brief 76 25. 7. 1904

L[ieber] Fr[eund],

Endlich ist Ihr Ms u. Ihr Brief gekommen. Herzlichen Dank für beides u. bes. für Ihre erfolgreich[en] Bemühungen.

Leider kann jetzt die Vollmacht nicht erteilt werden, da in einigen Tagen schon die Ferien beginnen. Auch muss vorher von Athen eine genauere Mitteilung über den Wortlaut des Kammerbeschlusses an die Akademie kommen, in der auch die Frage beantwortet sein wird, wer der Besitzer u. Verfüger [Seite 2] der bewilligten Summe sein wird (doch wohl die bayer. Akademie, als Vorort u. Centralstelle des ganzen Unternehmens). 5

Bes. danke ich auch für das Ms, das wichtige Anregungen enthält. Die einer Schaffung eines Redaktionskomités, ist schon erfüllt worden, wie Sie näher aus dem demnächst erscheinenden Hefte der B.Z. ersehen werden. Leider ist Ihr Schreiben in einem sehr fehlerhaften u. zuweilen ganz unverständlichen Deutsch abgefasst u. kann so in Ihrem Interesse unmöglich gedruckt 10

³¹² Die letzte Zeile befindet sich am linken Rand der Karte.

werden. Da aber auch keine Zeit mehr ist, dasselbe Ihnen zur Umarbeit [Seite 3] zurückzusenden, hatte Dr. Marc die Güte, einen Auszug zu machen, den ich nun in 11. Stunde in das schon fast fertige Heft einschiebe. Die Korrektur muss ich selbst besorgen; denn das Heft muss aus redaktionellen Gründen jetzt endlich heraus. 15

Für den Fall, dass Sie aus irgendwelchen Gründen mit diesem Modus nicht einverstanden wären, bitte ich sofort zu telegraphieren „Zurückstellen“; ich würde dann Ihr ganzes Schreiben erst im Januarheft bringen.

Mit wiederholtem Dank & herzlichem Gruß 20
Ihrergebener
K. Krumbacher

25. VII. 04.

Brief 77

21. 2. 1905

[Sehr geehrter Herr]³¹³ & Freund,

Besten Dank für das Bulletin des Arch[äologischen] Kongresses & die so freundliche Einlad[un]g. Leider kann ich nicht kommen, da ich zum Orientalistencongress in Algier delegiert bin, wo ebenfalls eine griech. Section eingerichtet wird. Von München kommen aber mehrere Herren nach Athen, wie Furtwängler, Crusius, Bissing³¹⁴ u.a. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie für das nächste Heft der B.Z. einen kurzen Bericht über die byz. Section Ihres Kongresses geben wollten, falls nicht Strzygowski³¹⁵ [Seite 2] dort sein u. den Bericht übernehmen wird. Viell. können Sie mit ihm darüber reden. 5

Am Samstag habe ich in der Sitzung der Therianoskommission versucht, für den Νέος Ἑλληνομνημ[ήμων] eine Subvention zu erhalten; es war aber nicht möglich teils aus Mangel an Mitteln teils, weil einzelne Herren mit der Zeitschr[ift] nicht ganz zufrieden waren u. namentlich größere durchschlagende Artikel (außer dem Joh[annes] Ant[ichenus]) vermissten. Auch ich sehe eine gewisse Gefahr für den N.E. in der allzu langen Aufnahme kleiner unbedeutender Notiz[en]³¹⁶ u. Abfälle, eine Gefahr, die wohl immer da ist, wenn man eine Zeitschr[ift] selbst schreibt. Ich habe ja auch aus meinen langjährigen Biblio- [Seite 3] thekstudien eine Unmenge kleiner Notizen in meinen Mappen liegend u. könnte oft halbe Hefte damit füllen, habe aber dieser Versuchung immer widerstanden. Für höchst bedenklich halte ich das System der συνέχειαι; das mindert erfahrungsgemäß sowohl eine Zeitschr[ift] als auch die Artikel u. ist daher in allen besseren wiss[enschaftlichen] Journalen aufgegeben; die B.Z. z.B. hat noch nie eine Fortsetzung gebracht. Im übrigen ist der N.E. äußerst wichtig u. verdientlich u. ich hoffe, dass er später, namentlich wenn nicht zu viele Neograeca kommen, die durch das Testament des Therianos von der Berücksichtig[un]g ausgeschlossen sind, einen Preis von der Therianoskommission erhalte. 10 15 20

[Seite 4] Mit dem Corpus geht es langsam. Vitelli³¹⁷ schreibt, dass die Accademia dei Lincei sehr wenig Mittel habe u. dass er keinen Einfluss besitze, aber Villari interessieren wolle. Auch von Wien habe ich bez. Zuschuss noch nichts gehört. Die Therianoskomm[ission] hat 1200 M[ark] bewilligt. Aber wenn die Sache richtig in Gang kommen soll, müssten die Mittel für einen ständigen Hilfsarbeiter an der Akademie (wie ähnliche in Berlin sind) aufgebracht werden. Leider hat Dr. Bolidis³¹⁸ gar nichts mehr von sich hören lassen. 25

³¹³ Vorgegebene Anredeformel.

³¹⁴ Adolf Furtwängler (1853-1907), Otto Crusius (1857-1918) und Friedrich Wilhelm von Bissing (1873-1956).

³¹⁵ Josef Strzygowski (1862-1941).

³¹⁶ Lochung.

³¹⁷ Girolamo Vitelli (1849-1935).

³¹⁸ Themistokles Bolides (1875-1944), siehe Kap. 5.3.

Das Gedicht von Palamas habe ich nicht erhalten; ich wüsste auch keinen Übersetzer; der 30
 einzige Dichter, den ich kenne, P. Heyse³¹⁹, ist kränklich & weilt im Süden.

Herzl. Gruß & Dank für alle Ihre Mühe

Ihr

K. Krumbacher

35

21. II. 05

Brief 78

25. 9. 1905

München 25. 9. 06³²⁰

Lieber Freund & Kollega,

Empfangen Sie meinen aufrichtigsten Dank für die neue Bemühung u. den großen Dienst,
 den Sie dem Corpusunternehmen geleistet haben. Von der Akademie wird direkt an Sie u. die
 Universität geschrieben. Ich habe bei unserem Ministerium sehr für den Antrag des Präsidiums 5
 der Ak[ademie] agitiert, dass bei der Akademie eine wissenschaftliche Hilfsarbeiterstelle
 errichtet werde, wie solche bei der Berliner Akademie bestehen. Ohne eine solche ständige,
 bezahlte Stelle, für die Dr. Marc der rechte Mann wäre, [Seite 2] kann die Arbeit nicht gefördert
 werden. In Verbindung damit sollte dann in der Akademie eine Sammelstelle für das Material
 errichtet werden. Was daraus wird, hängt vom neuen Landtag ab, der demnächst zusammentritt. 10

Von Herrn Bees³²¹ (ist sein Name = türk. Μπέης oder = Deutsch Weiss?) habe ich eine
 Menge Nachträge zum „Plan“ erhalten, die nun in der B.Z. gedruckt werden sollen. Er hatte
 eine Notiz vorausgeschickt, dass ihm für sein Material die Priorität der Edition gewahrt bleiben
 müsse. Ich habe diese ganz überflüssige Bemerkung gestrichen; er kann ja natürlich alle seine 15
 Urkunden zuerst edieren, wo er will. Was davon [Seite 3] in das Corpus kommen kann etc.,
 sind curae posteriores. Ist Bees eigentlich gut vorgebildet u. zuverlässig?

Ein Herr Triantaphyllidis hat mir ein Buch über Fremdwörter zugeschickt. Er ist bei der
 athenischen Post unbekannt, wie ich aus der Unbestellbarkeit einer Send[un]g an ihn entnehme.
 Wer ist er denn u. warum ist er so dumm, auf seine Sendungen keine Adresse von sich zu 20
 schreiben?

Große Sorge macht mir Dr. Bolides. Trotz wiederholter Mahnungen hat er noch immer
 keinen Bericht und keine Photographien vom Sinai geschickt. Wenn das Ergebnis seiner
 Mission nicht befriedigend ausfällt, so wäre das sehr schlimm u. es wäre dann wohl unmöglich,
 vom Therianosfonds für Reisen für das Corpus [Seite 4] noch weitere Mittel zu erhalten. Auch 25
 aus anderen Gründen müssen wir nun endlich erfahren, wie wir daran sind.

Mit wiederholtem Danke & herzlichem Glückwunsch zur glücklichen Vollend[un]g des
 Rektoratsjahres

treulich Ihr

K. Krumbacher

Brief 79

27. 10. 1905

[Sehr geehrter Herr]³²² & Freund,

³¹⁹ Paul Heyse (1830-1914).

³²⁰ Zu der Datierung siehe Kap. 4.2.

³²¹ Nikos Véis (geb. zwischen 1882 und 1887, gest. 1858), siehe Kap. 5.3.

³²² Vorgegebene Anredeformel.

Besten Dank für Ihren so ausführlichen Brief vom 10. X. 05 u. alle Ihre Mühen. Leider ist die für die Arbeiten der Assoc[iation] des Académies von uns postulierte Summe vom Ministerium gar nicht ins Budget eingesetzt worden, mit Rücksicht auf die schlechte Finanzlage u. wohl auch wegen des Ausfalls der Wahlen, die mit einem erdrückenden Siege des Centrums geendigt haben. 5

Dadurch ist auch mein Pla[n,]³²³ [Seite 2] einen regelmäßigen Hilfsarbeiter bei der Akademie für das Corpus einstellen zu lassen, vorerst gescheitert. So bleibt denn nichts übrig als, so gut es möglich ist, die Vor-Arbeiten fortzusetzen u. auf bessere Zeiten zu hoffen.

Wegen Beis³²⁴ hatte ich nur gefragt, weil er mir einen ganzen Pack Nachträge zum Corpus für die B.Z. geschickt hat. 10

Bolides hat also jetzt geschrieben u. versprochen, den Bericht & das Material selbst nach M[ünchen] zu bringen. Hoffentlich fällt die Sache zufriedenstellend aus. Er ist ein schrecklicher Cunctator. Auch seine Diss. ist noch nicht gedruckt.

[Seite 3] Die in Italien aufbewahrten Urkunden wollen, wie es scheint, doch die Italiener übernehmen, u. es wäre vielleicht unpraktisch, dafür viel Zeit zu opfern. Aber natürlich zur Ergänzung der Liste ist alles erwünscht. Eine Subvention für Ihre Reise aus dem Therianosfonds wird wohl keine Schwierigkeiten haben. Sie brauchen nur im Dez. eine Eingabe zu machen, die Höhe der Summe anzugeben u. zu notieren, welche Bibliotheken Sie besuchen u. was Sie arbeiten wollen. Das Corpus wäre vielleicht besser nicht bes. zu betonen, weil es sonst heißt, für dieses sei schon [Seite 4] eine besondere Summe bewilligt. 15 20

Mit wiederholtem Dank & herzlichem Gruß

Ihr

K. Krumbacher 25

M[ünchen]

27. X. 05.

Brief 80

7. 3. 1906

Πρὸς τὸν ἀξιότιμον κ^{ov}

κ^{ov} Σπ. Λάμπρον

Athen

Ὁδὸς Μαυροκορδάτου 10

[Rückseite]

München, Amalienstr. 77

7. III. 0[6.]³²⁵

L[ieber] Fr[eund],

Leider hab[e]n³²⁶ die sonstigen Anforderungen nicht erlaubt die volle Summe zu bewilligen; es konnten nur 1000 M[ark] für Sie erübrigt werden.* Dafür hoffe ich später einen Preis für den Ἑλληνομνήμων durchzusetzen. Herr Bolides hat leider noch keinen Bericht über seine Reise & die Verwendung der ihm bewilligten Summe eingesandt; ich war gezwungen, selbst für ihn einen vorläufigen Bericht abzufassen! Das bisher von ihm gesandte Material ist geringfügig; für Romanos fast nichts; hoffentlich gelingt es ihm etwas Ordentliches nachzuliefern. 5

³²³ Das Papier ist an dieser Stelle abgeschnitten.

³²⁴ Alternative Schreibweise für Véis bzw. Bees.

³²⁵ Lochung.

³²⁶ Lochung.

Herzl. gr[üßt] Ihr
K. Krumbacher

10

*Bitte, das bis zur Festsitzung (14. März) diskret zu behandeln.³²⁷

Brief 81

13. 7. 1907

München 13 VII 07

Hochverehrter Freund & Kollega,

Nachdem verschiedene früher vorhandene Hindernisse beseitigt sind, kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteil[un]g machen, dass Sie heute zum korrr[espondierenden] Mitglied der Akademie gewählt worden sind. Ich muss Sie aber vorerst dringend um absolute Diskretion bitten; denn die Wahlen müssen noch vom Ministerium & dem Regenten bestätigt werden & werden erst dann (im November) öffentlich verkündet!!

5

Nach langjährigen Bemühungen [Seite 2] scheint es endlich zu gelingen, für das Urkundencorpus einen regelmäßigen Hilfsarbeiter (mit einem Arbeitslokal in der Akademie) aufzustellen.

10

Dr. Bolides hat seinen öfter eingeforderten Bericht über seine Sinaireise noch immer nicht geliefert. Er schadet dadurch nicht bloß sich, sondern auch seinen Landsleuten.

Mit dem aufrichtigsten Glückwunsch zu Ihrer Wahl & herzlichen Grüßen

Ihr

K. Krumbacher

15

Brief 82

22. 5. 1908

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
Amalienstr.

[Rückseite]

Athen 22 Mai 1908

Lieber Herr Kollege

Mit grosser Freude melde ich Ihnen die Verlobung meiner Tochter Charikleia mit Herrn Const. Malamos, Officier der K. gr. Marine. Nach 15 Tagen reise ich nach Rom für den Concurs des Standbildes des Const. Paläologos. Ich komme nach 14 Tagen von dort zurück. Nach der Hochzeit werde ich wahrscheinlich zu den Congressen von Berlin und Copenhagen wieder vereisen [sic].

5

Mit bestem Gruss

Ihr Sp Lambros

Brief 83

29. 5. 1908

M[ünchen] 29. V. 08

³²⁷ Nachtrag zu Zeile 6.

Meinen herzlichen Glückwunsch zu dem freudigen Ereignis & beste Wünsche zur Reise nach Rom!

Herzl. gr[üßt] treulich Ihr
K. Krumbacher

5

Πρὸς τὸν κ^{ov}
καθηγητὴν
Σπ. Λάμπρον
Athen
Griechenland

Brief 84

23. 10. 1908

An Herrn Prof. Dr Karl Krumbacher
München
Amalienstrasse
Baviera

[Rückseite]

Rom (Hotel Bavaria, vicolo Alibert)
23 Oct. 1908

Lieber Kollege und Freund

Ich befinde mich seit vorgestern hier für den zweiten definitiven Konkurs der Statue des Konst. Paläologos. Gestern abend sollte auch Strzygowski ankommen. Ich habe ihn noch nicht gesehen. – Einige Minuten vor meiner Abreise aus Athen habe ich Ihre Ἄμυνα bekommen, die ich auf der Reise durchlas. Sie ist vortrefflich. Ich bitte Sie mir nach Athen 5 weitere Exempl. einsenden zu wollen (griech.), die ich zweckentsprechend verwenden will. – Ich kehre nach einer Woche nach Athen zurück. – Vergessen Sie Ihren neuen Versuch bei der Akademie wegen des N[eos]Hell[enomnemon] nicht. Eine Eingabe ist wohl nicht nöthig.

5

10

Mit bestem Gruss

Ihr ergebener
Sp. Lambros

Brief 85

3. 5. 1909

Herrn Prof. Dr
Karl Krumbacher
München
Amalienstr. 77
Γερμανίαν

[Rückseite]

Athen. 3 Mai 1909

Lieber Herr Kollege,

Wie ich neulich in Kairo war, hat mir der Verweser des Patriarchen von Alexandria, Hochw. Metropolit von Leontopolis Sophronios Eustratiades, der Ihnen bekannte Glykasherausgeber,

der früher lange Jahre in Wien war, versprochen, sich mit der systematischen Katalogisierung der Codices der Patriarchalbibliothek zu befassen. Er wäre willens nach der baldigen Herausgabe seines Katalogs die Gelehrten mit der Absendung von Aufnahmen (weisse Buchstaben auf schwarzem Felde) zu bedienen, wenn er nur ein Apparat hätte. Er hat den Wunsch geäußert, da man vorläufig kein Geld hat, einen solchen seitens der Bayerischen ³²⁸Akademie zu bekommen. Ist es möglich? Schreiben Sie mir, bitte, zwei Worte darüber. 5 10

Hochachtungsvoll

Ihr

Sp. Lambros

Brief 86

10. 5. 1909

Πρὸς τὸν ἀξιότ. κ^ον καθηγητὴν
Σπ. Λάμπρον
Athen
Griechenland

[Rückseite]

München, Amal[ienstraße] 77 II.

10. V. 09.

Lieber Freund,

Unser Präsident erklärt es für unmöglich, unseren Apparat nach Kairo auszuleihen, da er bei uns immer gebraucht wird. Zur Anschaffung eines Apparat für fremde Gelehrte haben wir leider keinen Fonds. Hoffentlich beschert uns Herr Eustratiadis³²⁹ bald seinen 2. Band Glykas. Ich bedauerte sehr, dass ich wegen vieler Arbeit nicht nach Kairo konnte. Warum sind Sie nicht bei der Βυζαντι[ιολογική] ἐταιρεία? Τί θὰ πῆ αὐτό; 5

Herzl. gr[üßt] Ihr

K. Krumbacher

10

Brief 87

7. 9. 1909

7. 9. 09

Lieber Freund,

Herr Dr. St. Psaltis³³⁰, der längere Zeit in meinem Seminar gearbeitet hat & mir dadurch als ein sehr fleißiger, kenntnisreicher & begabter Mann bekannt ist, möchte zum Zwecke der Fertigstell[un]g einer größeren, mir von Prof. W. Schulze³³¹, Berlin, [Seite 2] warm empfohlenen Arbeit über die Sprache der byz. Chronisten am Sitze einer größeren Bibliothek sein. Da er in Deutschland nicht mehr länger bleiben konnte, kommt für ihn nur Athen in Betracht. Ich möchte Sie innig bitten, alles aufzubieten, dass er dort eine Lehrerstelle erhalte. Er ragt in jeder Hinsicht weit über das Durchschnittsmaß empor & kann mit gutem Gewissen jeder griech. Anstalt empfohlen werden. Es wäre aber auch im [Seite 3] wissenschaftlichen u. nationalen Interesse, dass die leider noch so kleine Schaar junger Griechen, die in ernster Weise & mit genügender Vorbereitung sich der byzantinischen Forschung annehmen, unterstützt & 5 10

³²⁸ Die folgenden Zeilen befinden sich am linken Rand der Karte.

³²⁹ Sophronios Eustratiadis (1872-1947).

³³⁰ Stamatios Psaltis (1869-1926).

³³¹ Wilhelm Schulze (1863-1935).

ermutigt werde! Thun Sie also alles Mögliche, um dem tüchtigen, auch persönlich sehr anständigen & sympathischen Manne die Fortsetz[un]g seiner verdienstlichen Arbeiten zu ermöglichen. [Seite 4] Habe hier noch einige Nachträge für den H. Georg erledigt & fahre nun über die Schweiz zurück. 15

Mit bestem Dank im Voraus & herzlichen Grüßen,
Ihr ergebener
K. Krumbacher

Brief 88

13. 11. 1909

Πρὸς τὸν ἀξιότιμον κ^ο
καθηγητὴν τοῦ πανεπιστ.
Σπ. Λάμπρον
Athen
Griechenland

[Rückseite]

München 13 XI 09

Lieber Herr Kollega,

Auf Ihre letzte Karte habe ich nicht geantwortet, um Ihnen nicht etwas Unangenehmes sagen zu müssen. Ich hatte den Antrag bez. des Neos Hellenomnemon gestellt, leider ist er niedergestimmt worden. Wie die Sache das nächste mal stehen wird, weiß ich nicht. Sie dürfen nicht vergessen, dass ich nur 1 Stimme habe. Ich thue, was ich kann, aber ich bin nicht die Kommission! 5

Herzl. gr[üßt] Ihr
K. Krumbacher

8. *Schlussbemerkungen*

Beinahe neunzig Briefe zählt die Briefkorrespondenz zwischen Karl Krumbacher und Spyridon Lampros und gehört damit zu den umfangreichsten, die Krumbachers akademische Vita vorzuweisen hat. Sie gibt einen Einblick in die Besonderheiten und Schwierigkeiten des wissenschaftlichen Betriebs an der Schwelle zum 20. Jahrhundert, als Quellen und Sekundärliteratur häufig schwer zugänglich waren, Grundlagenforschung in vielen Bereichen praktisch nicht vorhanden, und die Kommunikation zwischen Gelehrten auf langen postalischen Wegen erfolgen musste. So war der wissenschaftliche Austausch untereinander nicht nur Zeichen gesellschaftlicher Etikette, sondern geradezu notwendig für die Abfassung fundierter Studien und zuverlässiger Nachschlagewerke.

Krumbacher und Lampros sind einander behilflich bei Literaturbeschaffung, Zitatensetzung und in allgemeinen akademischen Belangen; viel Raum nimmt der Austausch über die jeweiligen Zeitschriften, die *Byzantinische Zeitschrift* und den *Neos Hellenomenmon*, ein. Besonders Krumbacher ist gerade in der Anfangsphase darauf angewiesen, Beiträge von renommierten Forschern – zu denen Lampros unzweifelhaft zählt – zu erhalten, um seine Zeitschrift in der Gelehrtenwelt zu etablieren. Lampros indessen verspricht sich vor allem materielle Unterstützung durch die Fürsprache seines Kollegen bei den zuständigen Kommissionen. Wiederkehrende Betreffe sind auch die diversen philologischen Projekte, denen die beiden Forscher sich mit beträchtlicher Energie widmen: Krumbacher arbeitet, wenn er sich nicht um die Zeitschrift kümmert, unentwegt an seinem *Corpus der griechischen Urkunden*, Lampros vollendet sein gewaltiges Vorhaben, alle auf dem Athos befindlichen Urkunden zu katalogisieren. Nebenbei berichtet er Krumbacher auch über kleinere und größere Handschriftenfunde und Inedita, die ihm bei seinen Nachforschungen auf dem Athos unterkommen.

Die im Rahmen dieser Arbeit vorgelegte Edition lässt eine über die Jahre gewachsene akademische Freundschaft zweier Geistesverwandter erkennen. Insbesondere zu Spyridon Lampros fehlt – zumindest im nicht griechischsprachigen Raum – eine umfangreiche forschungsgeschichtliche Auseinandersetzung mit seiner Biographie, während es bei Krumbacher die Fülle an verfügbarem Material ist, die jeden Anspruch auf Vollständigkeit zunichtemacht; diese Arbeit leistet einen weiteren kleinen Beitrag zur Erschließung der beiden Persönlichkeiten.

Literaturverzeichnis

- AUFHAUSER, Karl Krumbacher = J. B. AUFHAUSER, Karl Krumbacher. Erinnerungen, in: *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 15.–20. September 1958, hrsg. von H.-G. Beck. Freising 1958, 161-187.
- BAASNER, Briefkultur = R. BAASNER, Briefkultur im 19. Jahrhundert. Kommunikation, Konvention, Postpraxis, in: *Briefkultur im 19. Jahrhundert*, hrsg. von R. Baasner. Tübingen 1999, 1–36.
- BECK, Institut = H.-G. BECK, Das Institut für Byzantinistik und neugriechische Philologie der Universität München, in: *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 15.–20. September 1958, hrsg. von H.-G. Beck. Freising 1958, 189-203.
- BERGER, Karl Krumbacher = A. BERGER, Karl Krumbacher und seine Zeit, in: *Karl Krumbacher. Leben und Werk*, hrsg. von P. Schreiner – E. Vogt. München 2011, 13-26.
- BOLIDES, Ιστορικά έγγραφα = TH. BOLIDES, Ιστορικά έγγραφα του Σινά περί της εν Ουγγροβλαχία μονής του Μαρτζινανίου. *Δελτίου της Ιστορικής και Εθνολογικής Εταιρείας της Ελλάδος* 6 (1906) 437-452.
- BOLIDES, Σιναΐτικαί έρευναι = TH. BOLIDES, Σιναΐτικαί έρευναι. *Έπετηρίς Έταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν* 13 (1937) 197–223.
- BROWNING, Greek = R. BROWNING, *Medieval and Modern Greek*. Cambridge²1983.
- CHATZIDAKIS – KRUMBACHER, πρόβλημα = G. N. CHATZIDAKIS – K. KRUMBACHER, Τò πρόβλημα τῆς νεωτέρας γραφομένης Έλληνικῆς ὑπὸ Karl Krumbacher καὶ ἀπάντησις εἰς αὐτὸν ὑπὸ Γεωργίου Ν. Χατζιδάκι. Athen 1905.
- CHATZIPHOTIS, Karl Krumbacher = I. M. CHATZIPHOTIS, Karl Krumbacher (1856-1909). Ἡ ζωὴ καὶ τὸ ἔργο του. Βιβλιογραφικὸ συμπλήρωμα (1900-1973) στὴν „Ιστορία τῆς βυζαντινῆς λογοτεχνίας”. Athen 1974.
- DERMITZAKI, Historical and Ethnological Society = A. DERMITZAKI, The Foundation and Collecting Policy of the Historical and Ethnological Society of Greece (1882–1926). *Journal of the History of Collections* 29, 2 (2017) 345–364.
- DERMITZAKI, Ιστορικό Μουσείο = A. DERMITZAKI, Το Εθνικό Ιστορικό Μουσείο της Ιστορικής και Εθνολογικής Εταιρείας της Ελλάδος. Ίδρυση, συλλεκτική πολιτική και άλλες δράσεις (1882-1926). Athen 2013.
- DÖLGER, Karl Krumbacher = F. DÖLGER, Karl Krumbacher, in: *Χάλικες*. Festgabe für die Teilnehmer am XI. Internationalen Byzantinistenkongreß. München 15.–20. September 1958, hrsg. von H.-G. Beck. Freising 1958, 121-135.
- DÖLGER, Regesten = F. DÖLGER, Regesten der Kaiserurkunden des Oströmischen Reiches von 565-1453. Bd. 5: Regesten von 1341-1453. München 1965.

- DÖLGER, 40 Jahre Corpus = F. DÖLGER, 40 Jahre Corpus der griechischen Urkunden bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Bericht 1924-1964. *Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Philologische und Historische Klasse* 12 (1964) 1-13.
- DÖLGER – KARAYANNOPULOS, Urkundenlehre = F. DÖLGER – J. KARAYANNOPULOS, Byzantinische Urkundenlehre. Erster Abschnitt. Die Kaiserurkunden. München 1968.
- DYOBOUNOTIS, Τοῖς ἀναγνώσταις = K. I. DYOBOUNOTIS, Τοῖς ἀναγνώσταις. *NE* 15 (1921) 3-4.
- ENEPEKIDES, Gustave Schlumberger = P. K. ENEPEKIDES, Les Byzantinistes dans la Correspondance inédite de Gustave Schlumberger avec un choix de lettres de Karl Krumbacher. *BZ* 44 (1951) 117–126.
- FRIEDRICH, Briefe = CH. FRIEDRICH, Briefe im 19. Jahrhundert als wissenschaftshistorische Quelle. Dargestellt am Beispiel des Briefwechsels des Apothekers A. P. J. Du Menil (1777–1852). *Berichte zur Wissenschaftsgeschichte* 14, 3 (1991) 181-195.
- GAZI, Lambros and Jorga = E. GAZI, Theorizing and Practising ‘Scientific’ History in South-Eastern Europe (Nineteenth- Twentieth Century). Spyridon Lambros and Nicolae Jorga, in: *Nationalizing the Past. Historians as Nation Builders in Modern Europe*, hrsg. von S. Berger – C. Lorenz. Basingstoke 2010, 192-208.
- HEISENBERG, Nachgelassene Werke = A. HEISENBERG, Nachgelassene Werke von Spyridon Lampros. *BZ* 24 (1924) 292.
- HEISENBERG, Nachruf Lampros = A. HEISENBERG, Nachruf auf Spyridon Lampros. *BZ* 23 (1919) 524.
- HEISENBERG – MARC, Nachruf Krumbacher = A. HEISENBERG – P. MARC, Nachruf auf Karl Krumbacher. *BZ* 19 (1910) III-VI.
- HERING, Auseinandersetzung = G. HERING, Die Auseinandersetzung über die neugriechische Schriftsprache, in: *Sprachen und Nationen im Balkanraum*, hrsg. von Ch. Hannick. Köln – Wien 1987, 125-194.
- KAKRIDES, Γραμματική = TH. KAKRIDES, Γραμματική της λατινικής γλώσσας προς χρήση των μαθητών των Γυμνασίων. Athen 1903.
- KARVOUNIS, Diglossie = CH. KARVOUNIS, Diglossie, Sprachideologie, Wertekonflikte. Zur Geschichte der neugriechischen Standardsprache 1780 bis 1930. Köln – Wien 2016.
- KRUMBACHER, Ankündigung = K. KRUMBACHER, Ankündigung des Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit. *BZ* 11 (1902) 293-296.
- KRUMBACHER, Aufforderung = K. KRUMBACHER, Aufforderung. *BZ* 18 (1909) 300-302.
- KRUMBACHER, Griechische Reise = K. KRUMBACHER, Griechische Reise. Blätter aus dem Tagebuche einer Reise in Griechenland und in der Türkei. Berlin 1886.

- KRUMBACHER, Kasia = K. KRUMBACHER, Kasia. *Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Philologische und Historische Klasse* 7 (1897) 305-369.
- KRUMBACHER, La question = K. KRUMBACHER, G. N. Hatzidakis. La Question de la langue écrite néo-grecque. *BZ* 17 (1908) 586-587.
- KRUMBACHER, Litteratur = K. KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Litteratur von Justinian bis zum Ende des Oströmischen Reiches (527–1453). München ²1897.
- KRUMBACHER, Notiz (a) = K. KRUMBACHER, Notiz zum Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit (a). *BZ* 13 (1904) 688-690.
- KRUMBACHER, Notiz (b) = K. KRUMBACHER, Notiz zum Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit (b). *BZ* 16 (1907) 766-767.
- KRUMBACHER, Orientalistenkongress = K. KRUMBACHER, Die mittel- und neugriechische Philologie auf dem Orientalistenkongress in Rom. *BZ* 9 (1900) 312-318.
- KRUMBACHER, Photographie = K. KRUMBACHER, Die Photographie im Dienste der Geisteswissenschaften. *Neue Jahrbücher für das Klassische Altertum, Geschichte und Deutsche Literatur* 9 (1906) 601–658.
- KRUMBACHER, Rezension = K. KRUMBACHER, Rezension zum Katalog der griechischen Urkunden auf dem Berg Athos. *BZ* 5 (1896) 214-217.
- KRUMBACHER, Schriftsprache = K. KRUMBACHER, Das Problem der neugriechischen Schriftsprache. Festrede gehalten in der öffentlichen Sitzung der K. B. Akademie der Wissenschaften zu München am 15. November 1902. München 1903.
- KRUMBACHER, Vorwort = K. KRUMBACHER, Vorwort. *BZ* 1 (1892) 1-12.
- KRUMBACHER et al., Plan = K. KRUMBACHER – P. MARC – K. JIREČEK, Plan eines Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit (bestimmt zur Vorlage bei der zweiten allgemeinen Sitzung der Association internationale des Académies, London 1904). München 1903.
- KUGÉAS, Analekta = S. KUGÉAS, Analekta Planudea. *BZ* 18 (1909) 106–146.
- LAMPROS, Abdankungsurkunde = SP. LAMPROS Die Abdankungsurkunde des Patriarchen Nikolaos Mystikos. *BZ* 1 (1892) 551-554.
- LAMPROS, Anna Komnena = SP. LAMPROS, Zur Anna Komnena. *BZ* 1 (1892) 282.
- LAMPROS, Απόσπασμα = SP. LAMPROS, Ἀνέκδοτον ἀπόσπασμα Ἰωάννου τοῦ Ἀντιοχέως. *NE* 1 (1904) 7-31
- LAMPROS, Astros = SP. LAMPROS, Die erste Erwähnung von Astros, Leonidion und Areia. *BZ* 2 (1893) 73-73.
- LAMPROS, Besuch = SP. LAMPROS, Ein Besuch auf dem Berge Athos. Bericht des Dr. Spyridon Lambros [...]. Aus dem Neugriechischen von dem Verfasser genehmigte und durchgesehene Übersetzung von P. Heinrich von Rickenbach. Würzburg – Wien 1881.

- LAMPROS, Catalogue I = SP. LAMPROS, Catalogue of the Greek manuscripts on Mount Athos. Edited for the syndics of the University Press by Spyr. P. Lambros, I. Cambridge 1895.
- LAMPROS, Catalogue II = SP. LAMPROS, Catalogue of the Greek manuscripts on Mount Athos. Edited for the syndics of the University Press by Spyr. P. Lambros, II. Cambridge 1900.
- LAMPROS, Chrysoloras = SP. LAMPROS, Die Werke des Demetrios Chrysoloras. *BZ* 3 (1894) 599-601.
- LAMPROS, Codex = SP. LAMPROS, Ein neuer Codex des Pänianus (mit neuen unedirten Fragmenten aus der griechischen Übersetzung des Eutropius). *The Classical Review* 11, 8 (1897) 382-390.
- LAMPROS, De conditorum = SP. LAMPROS, De conditorum coloniarum Graecarum indole praemiisque et honoribus. Leipzig 1873.
- LAMPROS, Desiderata = SP. LAMPROS, Byzantinische Desiderata. *BZ* 1 (1892) 185–201.
- LAMPROS, Dionysioskloster = SP. LAMPROS, Noch einmal das Dionysioskloster auf dem Athos. *BZ* 2 (1893) 609-616.
- LAMPROS, Γνωμαί = SP. LAMPROS, Γνωμαί Κασίας. *Δελτίον τῆς Ἱστορικῆς καὶ Ἐθνολογικῆς Ἐταιρίας τῆς Ἑλλάδος* 4 (1892) 533-534.
- LAMPROS, Καισαρείου = SP. LAMPROS, Ἀνέκδοτον ἀπόσπασμα συγγραφῆς περὶ τοῦ Καισαρείου γένους. *NE* 1 (1904) 129-155.
- LAMPROS, Κάρολος Κρουμβάχερ = SP. LAMPROS, Κάρολος Κρουμβάχερ. *NE* 6 (1909) 350-353.
- LAMPROS, κατάλοιπα = SP. LAMPROS, Τα υπ' αριθμόν ΡΠΒ' και ΡΚΘ' κατάλοιπα. *NE* 16 (1922) 255-257.
- LAMPROS, Leo und Alexander = SP. LAMPROS, Leo und Alexander als Mitkaiser von Byzanz. *BZ* 4 (1895) 92-98.
- LAMPROS, Mazaris = SP. LAMPROS, Mazaris und seine Werke. *BZ* 5 (1896) 63-73.
- LAMPROS, Nikolaos = SP. LAMPROS, Die Handschriften des Nikolaos von Methone im Dionysioskloster. *BZ* 4 (1895) 363-365.
- LAMPROS, Παιανίου = SP. LAMPROS, Παιανίου μετάφρασις εἰς τὴν τοῦ Εὐτροπίου Ῥωμαϊκὴν ἱστορίαν. *NE* 9 (1912) 1-115.
- LAMPROS, Rhallis-Potlis = SP. LAMPROS, Zwei Berichtigungen und Ergänzungen zu Rhallis-Potlis. *BZ* 5 (1896) 565-566.
- LAMPROS, Sokrates = SP. LAMPROS, Eine neue Fassung des elften Kapitels des VI. Buches von Sokrates' Kirchengeschichte. *BZ* 4 (1895) 481-486.
- LAMPROS, Tavia = SP. LAMPROS, Tavia, eine verkannte mittelgriechische Stadt. *BZ* 7 (1898) 309-315.

- LAMPROS, Terminus = SP. LAMPROS, Φύλακες, ein mißverständener paläographischer Terminus. *BZ* 6 (1897) 566-568.
- LAMPROS, Τοῖς ἀναγνώσταις = SP. LAMPROS, Τοῖς ἀναγνώσταις. *NE* 1 (1904) 3-6.
- MACKRIDGE, Hatzidakis = P. MACKRIDGE, „Sie sprechen wie ein Buch“. G. N. Hatzidakis (1848–1941) and the defence of Greek diglossia. *Κάμπος. Cambridge Papers in Modern Greek* 12 (2004) 69–87.
- MARC, Notiz (a) = P. MARC, Bibliographische Notiz zum Neos Hellenomnemon (a). *BZ* 13 (1904) 681-684.
- MARC, Notiz (b) = P. MARC, Bibliographische Notiz zum Neos Hellenomnemon (b). *BZ* 14 (1905) 375-380.
- MARC, Notiz (c) = P. MARC, Bibliographische Notiz zum Neos Hellenomnemon (c). *BZ* 14 (1905) 743-744.
- MARC, Notiz zum Corpus (a) = P. MARC, Bibliographische Notiz zum Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit. *BZ* 14 (1905) 382-384.
- MARC, Notiz zum Corpus (b) = P. MARC, Notiz zum Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit (b). *BZ* 14 (1905) 748-749.
- MARIEV, Frage = S. MARIEV, Neues zur „Johanneischen Frage“. *BZ* 99 (2007) 535-549.
- MARIEV, Antiocheni = S. MARIEV, Ioannis Antiocheni fragmenta quae supersunt. (*Corpus fontium historiae Byzantinae* 47). Berlin – New York 2008.
- MÜLLER, Photographie = A. E. MÜLLER, Von Umkehrprismen, Lumièreplatten und dem Photometer. Karl Krumbacher und die Photographie, in: *Byzantina Mediterranea. Festschrift für Johannes Koder zum 65. Geburtstag*, hrsg. von K. Belke – E. Kislinger – A. Külzer – M. A. Stassinopoulou. Wien u. a. 2007, 459-466.
- MÜLLER, Syndikus = A. E. MÜLLER, August Heisenberg, Paul Marc und die Suche nach einem geeigneten Syndikus für die Bayerische Akademie der Wissenschaften. *Römische Historische Mitteilungen* 45 (2003) 191-197.
- MÜLLER, Vom Verschwinden = A. E. MÜLLER, Vom Verschwinden einer unbekanntten Größe. Der Byzantinist Paul Marc, in: *Wiener Byzantinistik und Neogräzistik. Beiträge zum Symposium »Vierzig Jahre Institut für Byzantinistik und Neogräzistik der Universität Wien« im Gedenken an Herbert Hunger (Wien, 4.-7. Dezember 2002)*, hrsg. von W. Hörandner, J. Koder, M. Stassinopoulou. Wien 2004, 308–314.
- NARES, Harleian Manuscripts = R. NARES, A Catalogue of the Harleian Manuscripts in the British Museum, III. London 1808.
- PATZIG, Antiochenus = E. PATZIG, Die Abhängigkeit des Jo. Antiochenus von Jo. Malalas. *BZ* 10 (1901) 40-53.
- ROCHOW, Kassia = I. ROCHOW, Studien zu der Person, den Werken und dem Nachleben der Dichterin Kassia. Berlin 1967.

- SARDELIS, Νίκος Βέης = K. SARDELIS, Τα Μοναστήρια των Μετεώρων και ο Νίκος Βέης. *Νέα Εστία* 128, 1518 (1990) 1297–1300.
- SCHREINER, Kleinchroniken = P. SCHREINER, Die byzantinischen Kleinchroniken. 1. Teil. Einleitung und Text. Wien 1975.
- SCHREINER, Werk Karl Krumbachers = P. SCHREINER, Das wissenschaftliche Werk Karl Krumbachers, in: Karl Krumbacher. Leben und Werk, hrsg. von P. Schreiner – E. Vogt. München 2011, 39-61.
- SCHREINER – VOGT, Verzeichnis = P. SCHREINER – E. VOGT, Verzeichnis der Briefe an Karl Krumbacher in der Nachlass-Sammlung der Bayerischen Staatsbibliothek, in: Karl Krumbacher. Leben und Werk, hrsg. von P. Schreiner – E. Vogt. München 2011, 85-147.
- SCHREINER – VOGT, Vorwort = P. SCHREINER – E. VOGT, Vorwort, in: Karl Krumbacher. Leben und Werk, hrsg. von P. Schreiner – E. Vogt. München 2011, 5-7.
- SKIAS, Λάμπρος = A. SKIAS, Σπυρίδων Π. Λάμπρος. *NE* 14 (1917) 115-139.
- STÉPHANOU – STRANNIK, Byzantinistes = E. STÉPHANOU – K. STRANNIK, Quelques figures de byzantinistes. *Échos d'Orient* 29, 157 (1930) 73-91.
- TINNEFELD, Krumbacheriana = F. TINNEFELD, Die Sammlung „Krumbacheriana“ in der Bayerischen Staatsbibliothek zu München, in: XXe Congrès International des Études Byzantines. Collège de France – Sorbonne, 19-25 août 2001. Pré-Actes, I. Séances Plénières. Paris 2001, 383–398.
- TINNEFELD, Streit = F. TINNEFELD, Karl Krumbacher und der Streit um die neugriechische Schriftsprache, in: Margarite Poljakovskoj kollegi, druž'ja, učeniki (= Festschrift für Margarita Poljakovskaja: Kollegen, Freunde, Studenten). Jekaterinburg 2002, 294-315.
- TREU, Mazaris = M. TREU, Mazaris und Holobolos. *BZ* 1 (1892) 86-97.
- UNTERWEGER, Gabriel Millet = A. UNTERWEGER, Gabriel Millet (1867-1953): Briefe an Karl Krumbacher (1856-1909), Masterarbeit. Universität Wien 2018.
- VEIS, Nachtrag = N. VEIS, Nachtrag zum Corpus der griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit. *BZ* 15 (1906) 446-490.
- VOGT, Karl Krumbacher als Mitglied = E. VOGT, Karl Krumbacher als Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, in: Karl Krumbacher. Leben und Werk, hrsg. von P. Schreiner – E. Vogt. München 2011, 63-82.
- WACHTEL, Ivanov und Krumbacher = M. WACHTEL, Die Korrespondenz zwischen Vjačeslav Ivanov und Karl Krumbacher. *Zeitschrift für Slawistik* 37 III (1992) 330-342.
- WALLNIG, Gelehrtenkorrespondenzen = TH. WALLNIG, Gelehrtenkorrespondenzen und Gelehrtenbriefe, in: Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16. –18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch, hrsg. von J. Pauser – M. Scheutz – Th. Winkelbauer. Wien – München 2004, 813–827.

Zusammenfassung

In den Jahren von 1892 bis 1909 führten zwei in ihrem Fach und darüber hinaus weithin bekannte Wissenschaftler einen Briefwechsel, in dem charakteristische akademische Fragestellungen des ausgehenden 19. Jahrhunderts behandelt werden. Im Laufe der Jahre sandten Karl Krumbacher (1856-1909), ein deutscher Byzantinist und der Gründer der *Byzantinischen Zeitschrift*, und Spyridon Lampros (1851-1919), ein griechischer Historiker und Philologe, jeweils mehr als 40 Briefe aneinander. Im Rahmen der Korrespondenz tauschten sie sich, ihren akademischen Interessen entsprechend, insbesondere über griechische Handschriften und Urkunden aus: Krumbacher arbeitete an der Sammlung und Edition aller griechischen Urkunden des Mittelalters und der neueren Zeit, während Lampros einen Katalog der griechischen Handschriften auf dem Berg Athos zusammenstellte. Er verfasste zudem zahlreiche Artikel für die neu gegründete Zeitschrift Krumbachers, die nach sprachlicher Korrektur in deutscher Sprache publiziert wurden.

Diese Arbeit bietet eine Transkription der handschriftlichen Briefe, sowie vorangehend einen Kommentarteil, in dem die angesprochenen Themengebiete kontextualisiert und ausführlich erläutert werden.

Abstract

During the years 1892 to 1909 two renowned scholars exchanged a considerable number of letters, most of which deal with standard issues of academic activity at the end of the 19th century. Over the course of the years, Karl Krumbacher (1856-1909), German byzantinist and founder of the scientific periodical *Byzantinische Zeitschrift*, and Spyridon Lampros (1851-1919), Greek historian and philologist, wrote more than forty letters each, mostly regarding their ongoing academic projects. As they were both interested in Greek manuscripts and documents, these are recurring topics in their correspondence; Krumbacher wanted to gather and publish all Greek documents from the Middle Ages to more recent times, while Lampros was working on a catalogue of the Greek manuscripts on Mount Athos. The latter also drafted a large number of scientific articles for Krumbachers' periodical, which then underwent linguistic revision and were finally published in German, a second language to Lampros.

In this thesis, a transcription of the handwritten letters is provided, as well as a preceding commentary in which the topics mentioned in the correspondence are put into context and explained in detail.